

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 134 (1989)  
**Heft:** 20

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

SCHWEIZERISCHE  
**LEHRERZEITUNG**

5. OKTOBER 1989  
SLZ 20



Lernen an Kunst- und Kulturdenkmälern • Pilgern nach Santiago •  
Fünftagewoche • Extra: Werken und Gestalten • SJW

**HIT**Humanistisches Institut für  
Integratives Theater (IT)

## Spielzeit 1989/90

### Intensivkurs

Block C2 vom 9.–15.10.1989 im Jura, Fr. 540.–  
Block D1 vom 14.–22.4.1990 im Jura, Fr. 720.–

### IT-Spielzeit am Stadttheater St. Gallen

Einführungswochenenden vom 29.9.–1.10.1989 und 9.2.–  
11.2.1990, je Fr. 195.–Zwei Halbjahreskurse 27.10.1989–28.1.1990 und 23.2.–  
10.6.1990, je 15 Theatertage an je 5 Wochenenden (aus-  
genommen Schulferien, Samstagvormittag frei), Fr. 180.–  
pro Wochenende

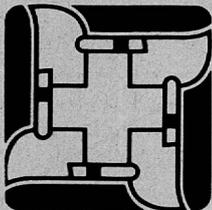
### IT in Indien

25.2.–18.3.1990 und 1.–15.4.1990, Begegnungen zweier  
Kulturen in der konkreten kreativen Arbeit (nur mit IT- oder  
Gruppenerfahrung)

### IT-Filmfestival

23.7.–12.8.1990 vor und während des 43. Internationalen  
Filmfestivals in Locarno, IT-methodisch erarbeitete Kon-  
zepte, von der individuellen Performance zum eigenen  
Kurzfilm mit Gästen der Filmszene.**Information und Anmeldung: HIT, Weissacker 111,  
4539 Rumisberg, Telefon 065 76 23 40**

## Das audiovisuelle Medium für die Berufserkundung

**Metzger,  
en Bruef  
fürs Läbe...**

- 1 TBS  
oder Video
- 1 Bild-Textbuch
- Broschüren  
für die Schüler

In 50 Bild/Toneinstellungen zeigt das AV-Medium des Verbandes  
Schweizer Metzgermeister chronologisch und in sachlichen Aus-  
sagen das Wichtigste über die Metzgerlehre.**Verleih an Schulen gratis für 8 Tage**Für Lehrer und  
Schüler eine wert-  
volle Hilfe bei der  
Berufserkundung.Bestelladresse:  
Becker Audio-Visuals  
Albisstrasse 107  
8038 Zürich

01-482'82'00

Nennen Sie mit  
Ihrer Bestellung:  
- Zwei Wunschkarten  
- Ihre Schülerzahl  
- Vorführart:  
(Dias oder Video)

## Seminar für Mal- und Gestaltungstherapie Eva Brenner

Büelrainstrasse 52, 8400 Winterthur  
Telefon 052 28 20 41

## Kursbeginn April 1990

Berufsbegleitender Ausbildungsgang für Pädagogen, Therapeuten,  
Sozialarbeiter, Heilpädagogen und Künstler.Erstes und zweites Jahr jeweils am Samstagnachmittag von 14.00  
bis 22.00 Uhr und am Sonntag von 9.00 bis 17.00 Uhr. Ein  
Weekend pro Monat respektive 10 Weekends und 10 Intensivtage  
in der Toscana pro Jahr.Drittes Ausbildungsjahr sind 10 Arbeitstage an Werktagen ver-  
teilt auf ein Jahr. Diplom nach dem zweiten Ausbildungsjahr als  
Mal- und Gestaltungstherapeut.Zusätzlich ist freiwillig ein Zertifikat der Pacific Western Univer-  
sity Los Angeles, California, zu erarbeiten.Kosten: 12mal Fr. 300.– oder DM 340.– pro Ausbildungsjahr,  
total Fr. 3600.–/DM 4080.–. Drittes Ausbildungsjahr Fr.  
1500.–.Kursort: Neue Atelierräume im Kulturzentrum Eisenwerk in 8500  
Frauenfeld TG.Einfache Übernachtungsmöglichkeit, Kochgelegenheit, WC,  
Duschen ist kostenlos.

### Kursinhalt:

#### 1. Jahr

- Auseinandersetzung mit der Farbe als Wesenskraft. Farbe und  
Form in der Bedeutung der Bildgestalt anhand von Selbsterfah-  
rungsprozessen
- Symbolgehalt und Bildgestaltung als Ausdruck seelischer und  
körperlicher Manifestation des Unbewussten
- Einführung in verschiedene Mal- und Ausdruckstechniken
- Einführung in die Tagtraumtechnik Kathaymes Bilderleben
- Einführung in die Transaktionsanalyse und Elemente der  
Gestalttherapie
- Einführung in die anthroposophische Menschenkunde

#### 2. Jahr

- Malen mit verschiedenen Techniken und Interventionsmöglich-  
keiten
- Farbverständnis und Diagnosemöglichkeiten
- Gestaltungstherapeutische Ausdrucksformen und Kreativ-  
impulsierungen
- Gesprächsführung, Bildanalyse und Transaktionserfassung
- Prozessführung, Therapiebegleitung und Gruppendynamik
- Ausübung der Tagtraumtechnik Kathaymes Bilderleben
- Umgang mit Ausdrucksformen der Gestalttherapie, Rollenspiel  
und Konkretisierungstechniken
- Selbständige Kurs- und Therapieverlaufstätigkeit, Programm-  
erstellung und Verlaufsanalyse

#### 3. Jahr

- Märchenarbeit mit Erwachsenen und Kindern
- Kunstbetrachtung als therapeutische Auseinandersetzung
- Mal- und gestaltungstherapeutische Praxis, Berufspolitik
- Kathaymes Bilderleben mit aktiver Imagination und eigenen  
Imaginationen
- Supervision, Fallbesprechungen
- Handwerklich-technische Weiterbildung

Die Seminare (Grundkurs A) werden teilweise durch qualifizierte  
Mitarbeiter und deren Co-Leiter geführt. Ergänzend werden fach-  
spezifisch ausgebildete Dozenten beigezogen.Unterlagen anfordern bei Eva Brenner-Schad, Psychotherapeutin  
FSP/SGP, Heilpädagogin/Mal- und Gestaltungstherapeutin,  
Büelrainstrasse 52, 8400 Winterthur, Telefon 052 28 20 41.

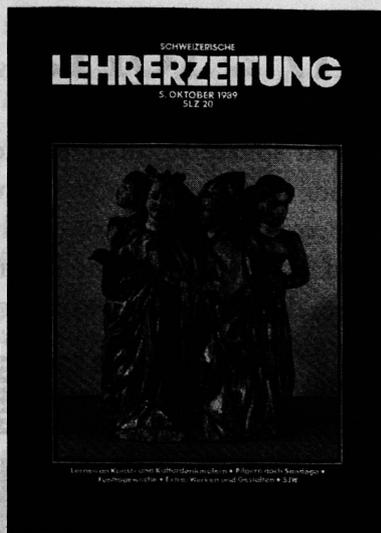


Foto: Historisches Museum Basel

### Liebe Leserin Lieber Leser

Da war ein Brief an unsere Redaktion: «Es ist uns ein ernsthaftes Anliegen, die Jugend für die kunst- und kulturhistorischen Erscheinungen zu interessieren. Wir können uns in unserem sozialen und materiellen Umfeld nur dann zurechtfinden, wenn wir bereit sind, uns damit zu beschäftigen. Dazu gehört auch unser unmittelbarer Lebensraum, der von unseren vier Wänden bis zum Stadtraum reicht und heute gefährdeter ist denn je.

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte möchte heute in verstärkter Masse nicht nur wissenschaftlich fundierte Unterlagen zu unserem kulturellen Erbe erarbeiten und bereitstellen, sondern auch mithelfen, eine Jugend heranzubilden, deren gesteigerte Motivation und kritisches Verständnis für eben diese (nicht nur verstaubten) Güter und Werte vielleicht Aussicht auf den Wiedergewinn des zur Zeit in bedrohlichem Masse schwindenden Geschichtsverständnisses bedeuten könnten.»

Im anschliessenden Gespräch mit Nott Caviezel von der GSK entstand das Thema dieser Nummer: Was heisst «kunst- und kulturgeschichtliches Denken»? Wie sieht eine Annäherung an kunst- und kulturgeschichtliche Zeitzeugen aus, wenn sie mehr als blosses touristisches Sightseeing sein soll?

Die vier ausgewählten Betrachtungsbeispiele wie auch der aktuelle Beitrag über die Pilgerwege nach Santiago de Compostela verstehen sich als didaktische Anregung. Unter Verzicht auf methodische Gängelung durch Arbeitsblätter oder Lektionsskizzen rücken sie den Bildungsgegenstand ins Zentrum, geben sie Beispiele für das Fragen nach dem Bildungsgehalt von Erscheinungen unserer Umgebung. Meine Erfahrung: Lässt man sich darauf ein, fallen einem die methodischen Ideen meist wie reife Früchte zu. Anton Strittmatter

## Leserbriefe

3

**Der Maschinenschreiben-Leserbrief in Nummer 17 hat einen Leser zu einer anderen Ökonomie-Rechnung angestachelt. Angestachelt fühlt sich ein Leser auch vom vielzitierten Spruch, Lehrer würden dem «mittleren Kader» zugerechnet. Wie denn so ein Tagesablauf dieser «Kadertätigkeit» wirklich aussieht, beschäftigt den dritten Leserbriefschreiber.**

## Kunst- und Kulturgeschichte

6

**Dorothee Huber, Martina Stercken: Lernen an Kunst- und Kulturdenkmälern** 6  
An vier Beispielen wird gezeigt, wie Schulklassen sich älteren oder jüngeren Zeitzeugen in unserer Umgebung annähern können. «Historisches Wissen, in Verbindung mit besonders aussagekräftigen Gegenständen vermittelt, erhält notwendigerweise eine Anschaulichkeit, die dem Wissen längerdauernde Wirkung sichert», ist die Ausgangsthese der Autorinnen.

**Die Ursula-Gruppe aus dem Kloster Klingental** 8

**Jos Murers Planvedute von Zürich** 10

**Die Obergrundstrasse in Luzern** 12

**Das Volkshaus Biel** 14

**Werner Göttler: Bis ans Ende der Welt –  
Pilgern nach Santiago de Compostela** 16

Seit dem Mittelalter sind Millionen von Menschen aus allen Teilen Europas zum Grab des Heiligen Jakobus in die Nordwestecke Spaniens gepilgert. Der Europarat hat nun die Pilgerwege nach Santiago de Compostela zum europäischen Kulturdenkmal erklärt. Spuren dieser Pilgertradition finden sich auch in der Schweiz.

## SLV-Bulletin mit Extra «Werken und Gestalten»

25

**Urs Schildknecht: Die Fünftageweche auch für die Schule** 25

Ausgehend von einer Übersichtstabelle über den Stand der Einführung und der Diskussion der Fünftageweche im Sommer 1989 beleuchtet der SLV-Zentralsekretär verschiedene Gesichtspunkte dieser aktuellen Frage. Er nimmt abschliessend persönlich Stellung für die Einführung der Fünftageweche. Weitere Beiträge zum Thema finden sich im Magazin auf den Seiten 57 und 59.

**Buchbesprechungen zu den Themen Werken und Spielen** 29  
**Vorschau auf «SLZ» 21/89»** 31

## Magazin

41/57

**Beilage: Neues vom SJW** 41

Hefte über Traumberufe und ein Porträt des SJW-Verlagsgrafikers.

**Kinder- und Jugendbücher** 45

**Fünftageweche: Berichte und Kommentare** 57

**Nachrichten aus den Kantonen** 61

**Neues aus dem Lehrmittelwesen** 63

**Veranstaltungen** 63

**Sprachecke: Freitag (Hans Sommer)** 64

**Impressum** 64

# Fahren Sie mit dieser Lektion doch auf einem IBM Personal System/2 fort.

Das IBM Personal System/2 sorgt dafür, dass die Rechnung für Professoren, Dozenten und Lehrer aufgeht: es ist nämlich erstens eine leistungsfähige PC-Familie für vielseitige und umfangreiche Anwendungen, zum Beispiel für Textverarbeitungsaufgaben sowie für die Datenverwaltung und -verarbeitung. Und zweitens gibt es das IBM Personal System/2 für Professoren, Do-

zenten und Lehrer zu speziell günstigen Konditionen. Mehr darüber und über den Wettbewerb, bei dem Sie eines von 5 IBM PS/2 inklusive Betriebssystem und Drucker gewinnen können, erfahren Sie jetzt bei den unten aufgeführten offiziellen IBM Vertretungen, im IBM Product Center oder bei Hallo IBM, Tel. 046/05 46 46.



0001=1    0110=6  
0010=2    0111=7  
0011=3    1000=8  
0100=4    1001=9  
0101=5    1010=10



GGK

M + Z Datashop AG in Arlesheim, Bern, Luzern, Oberrohrdorf, Sarnen, St. Gallen, Quartino, Zürich. CEDA COMPUTER SA in Bellinzona, Locarno-Muralto, Mezzovico, Breganzona. MPC Informatique SA in Genf, Renens VD, Sitten.

## Wie schnell fährt ein Auto?

*Eine Rechenstunde für die Oberstufe  
(nach Ivan Illich, Mexiko)*

Geschwindigkeit = Weg : Zeit ( $v = \frac{s}{t}$ ).  
Herr Schweizer fährt durchschnittlich  
15 000 km pro Jahr.

Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit  
von 60 km/h sitzt er 250 Stunden im  
Auto.

Zu dieser Fahrzeit kommt noch die Zeit,  
die er aufwenden muss, um das Auto zu  
unterhalten. Er fährt einen VW Golf CL  
1300 (Anschaffungspreis Fr. 18 000.-),  
der laut TCS monatlich Fr. 570.- Unter-  
halt fordert. Das sind im Jahr Fr. 6840.-.  
Herr Schweizer verdient Fr. 5000.- im  
Monat, das sind nach Abzug von Steuern,  
AHV, BVK netto Fr. 4000.-. Da er mo-  
natlich 180 Stunden arbeitet, ergibt sich  
ein Stundenlohn netto von Fr. 22.20.  
Herr S. muss also (Fr. 6840.- : Fr. 22.20)  
308 Stunden für das Auto arbeiten. Mit  
der Fahrzeit zusammen macht dies einen  
totalen Zeitaufwand von 558 Stunden für  
das Auto.

Wir setzen diese Zeit in die Rechnung ein  
und erhalten (15 000 km : 558 Stunden)  
eine Geschwindigkeit von 26,8 km/h, ein  
Tempo, das ein Radfahrer auch erreicht!

*Ernst Wolfer, Wädenswil*

## Gehören wir zum mittleren Kader?

In seiner kurzen Ansprache während des  
Examensessens verglich unser Visitor  
den Lehrerberuf mit der Arbeit des mit-  
tlernen Kadern in der Privatwirtschaft. Dort  
werde von Angestellten mit dem ver-  
gleichbaren Lohnniveau ganz selbstver-  
ständlich Mehrarbeit geleistet. Auch von  
uns Lehrern könne man deshalb erwar-  
ten, zusätzliche Aufgaben zu überneh-  
men. Solche Vergleiche stimmen beden-  
klich!

Natürlich verpflichtet uns das gute Gehalt  
zu guter Arbeit, und der Vergleich mit  
Kaderleuten ist nicht ganz abwegig. Wir  
planen, organisieren, entscheiden, über-  
nehmen Verantwortung wie jeder leitende  
Angestellte.

Aber wir sind nicht nur Ausbildner und  
Unterrichtsorganisatoren, sondern im-  
mer auch Partner, Bezugspersonen und  
Erzieher der uns anvertrauten Kinder.  
Erziehung ist keine messbare Tätigkeit,  
sondern vor allem eine ganz bestimmte  
Haltung. Unser Dasein für die Kinder,  
unser Mitgefühl, unsere Zuneigung kann  
man rational nicht bewerten, und trotz-  
dem braucht es dazu viel Energie und  
Zeit.

Der Vergleich mit den Kaderleuten ist  
deshalb unrichtig, weil ich als Lehrer  
ganz andere Entscheidungen zu treffen  
habe. In der Privatwirtschaft muss ich  
mich entscheiden, wieviel ich von meiner  
Freizeit opfern will, um Karriere zu ma-  
chen. Als Lehrer aber muss ich mich fra-  
gen, wieviel Freizeit ich mir zugestehen  
kann, ohne wesentliche Aufgaben zu ver-  
nachlässigen.

Der erwähnte Vergleich ist aber nicht nur  
unrichtig, er zeigt auch eine gefährliche  
Tendenz. Der Lehrer soll Wissensver-  
mittler sein und bleiben, weil man diese  
Arbeit kontrollieren kann. Ob er sich  
darüber hinaus auch als Mitmensch und  
Erzieher in die Schule einbringt, ist seine  
Privatsache. Und je weniger Zeit und  
Kraft man ihm für seine Erziehungsauf-  
gabe lässt, um so eher lässt sich die Schu-  
le beaufsichtigen.

Wir haben kein Anrecht auf Sonderbe-  
handlung, aber wir müssen uns wehren,  
wenn man an der Substanz unseres Be-  
rufs rüttelt. Wir sollten darauf beharren,  
keine Kaderleute, sondern Erzieher zu  
sein!

*Mathias Böhm, Ossingen*

## Ganz schön angefressen oder resigniert!

*Schulalltag konkret oder: Ein Tageslauf  
gegen ein Klischee*

Wie ich um 18.30 Uhr das öffentliche  
Verkehrsmittel besteige, treffe ich mit  
vielen Leuten zusammen, die Feierabend  
haben. Wenn auch mein Tagewerk vor  
gut zwölf Stunden begonnen hat, so liegt  
doch noch ein gerüttelt Mass Arbeit vor  
mir. Ich bin Primarlehrer an der Mittel-

stufe der Volksschule, d.h., ich unter-  
richte eine eher wieder zunehmende An-  
zahl 10- bis 13jähriger Knaben und Mäd-  
chen in 13, mit französischer Sprache  
bald einmal 14 Fächern.

Auf dem Weg vom Schulhaus zur Bushal-  
testelle habe ich den Tag Revue passieren  
lassen, die vielfältigen Eindrücke geord-  
net und ein Stück weit verarbeitet. Der  
Unterricht dauerte von 8 bis 12 sowie von  
14 bis 16 Uhr, und Schule halten fordert  
den ganzen Menschen in einer Intensität,  
die man erlebt haben muss.

### Früher Arbeitsbeginn, später «Feierabend»

Am frühen Morgen habe ich Unterlagen  
und Material für den ganzen Tag zusam-  
mengepackt, vor dem Verlassen des Hau-  
ses, im Hinblick auf eine geplante Exkur-  
sion, einige Abfahrts- und Ankunftszei-  
ten aus dem Kursbuch herausgeschrie-  
ben. Die zweite Hälfte der Mittagszeit  
diente mir in erster Linie dazu, die in der  
Naturkundelektion benötigten Fotokop-  
ien her- sowie alle benötigten Utensilien  
bereitzustellen. Darüber hinaus schrieb  
ich den Entwurf des neuen Stundenplans  
ins reine und leitete das Blatt an den  
Hausvorstand weiter. Erst mit den Schü-  
lern zusammen und anschliessend allein,  
erstellte ich nach Schulschluss eine ele-  
mentare Ordnung. Darauf setzte ich mich  
ans Klavier und spielte fünf bis zehn Mi-  
nuten zu meinem Vergnügen. Dann übte  
ich eine neue Liedbegleitung ein, die bis  
Ende Woche sitzen muss. Ich legte einen  
Satz Prüfungsarbeiten ins Archiv ab, be-  
stellte nach Verzeichnis eine Serie SJW-  
Hefte für die Klasse, besorgte eine Schü-  
lerüberweisung und traf telefonisch zwei,  
drei Abklärungen zur erwähnten Exkur-  
sion. Mittlerweile war es zwanzig Minu-  
ten nach fünf geworden: In den nächsten  
vierzig Minuten gestaltete ich das Tafel-  
bild für die Geschichtsstunde vom näch-  
sten Vormittag. Dabei griff ich selbstver-  
ständlich auf bewährte Unterlagen aus  
früheren Jahren zurück. Diese Unterla-  
gen dispensierten mich jedoch nicht vom  
Studium von Texten und von frischen  
Notizen zum Thema. Wohlweislich hatte  
ich diese Vorarbeit am «freien» Mitt-  
wochnachmittag geleistet. Damit war nun  
die aufwendigste Lektion des nächsten  
Tages unter Dach und Fach. Aber eben,  
erst eine! Um 18.00 Uhr verliess ich das  
Schulhaus.

In einem Café, nahe der Busstation,  
schalte ich für eine Viertelstunde kom-  
plett ab.

### Auch vom Routinier ist didaktische Auseinandersetzung gefordert

Manchmal strukturiere ich schon wäh-  
rend der Busfahrt in Gedanken grobma-

## Autoren dieser Nummer

Werner GÖTTLER, Würzenbach-  
matte 23, 6006 Luzern  
Dorothee HUBER, Riehenring 24,  
4058 Basel  
Dr. Hans SOMMER, Riedstrasse 43b,  
3626 Hünibach  
Dr. Martina STERCKEN,  
Zweierstrasse 188, 8004 Zürich  
Werner ZAUGG, BLV,  
Brunngasse 16, 3011 Bern

*Bildnachweise*  
Historisches Museum Basel  
(Titelbild, 8)  
Zentralbibliothek Zürich (10)  
Marianne STERCKEN, Zürich (12, 13)  
Hochbauamt Biel (14)  
Werner GÖTTLER, Luzern (16)  
Europarat, Strassburg (19)

*Fortsetzung auf Seite 46*

# Ausbildner Seminar/Matur

**Didaktisches Geschick, Begeisterungsfähigkeit, Organisationstalent und überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, das sind die idealen Voraussetzungen, um als Ausbildner in unserem Schulungsteam bei der Aus- und Fortbildung unserer Aussen- und Innendienstmitarbeiter der Geschäftsstellen Erfolg zu haben.**

**Die Tätigkeit erfordert eine solide**

**Grundausbildung. Sehr erwünscht wären Praxis in der Erwachsenenbildung und gute Kenntnisse der zweiten Landessprache Französisch. Idealalter 28 bis 35 Jahre. Der Mitarbeiter wird durch gezielte Schulung in seine Aufgaben eingeführt.**

**Wenn Sie sich für diese vielseitige und abwechslungsreiche Schulungsaufgabe interessieren, erwarten wir gerne Ihre**

**Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Wir werden sie selbstverständlich mit Diskretion behandeln und stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.**

**Winterthur-Leben, Generaldirektion, Personaldienst, Römerstrasse 17, 8401 Winterthur, Telefon 052 85 26 93 (Herr Dr. Leo Rösli)**

**winterthur**  
**leben**

**Von uns dürfen Sie mehr erwarten.**

## NOTENBUCH

**NOTENBUCH** ist ein neues Computerprogramm, das mit Lehrern für Lehrer entwickelt wurde.

Es verwaltet Ihre Noten besser als jedes Buch und erledigt für Sie **sämtliche** Rechenarbeiten, die dabei anfallen.

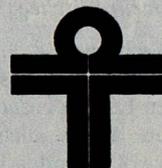
Einfachste Bedienung und günstiger Preis!

**Die Hilfe** für jeden Lehrer mit Zugang zu einem IBM- oder -kompatiblen Computer.

Es gibt zwei Versionen:  
Eine für Klassen- und eine für Fachlehrer.

Verlangen Sie unsere Unterlagen!

**QUARNO** Weltgasse 7, 6460 Aldorf  
Telefon 044 2 35 13



**Gymnasium/Diplommittelschule  
St. Klemens, 6030 Ebikon**

Gymnasium/Diplommittelschule für junge Leute (auch Mädchen) mit Sekundarschulabschluss, Lehrlinge, Berufstätige.

**Gymnasium: Typ B**

**Diplommittelschule:** Vorbereitung auf kirchliche, pädagogische, soziale und Laborberufe.

Familiär geführtes **Internat, Tagesschule** und Externat.

Auskunft und Prospekte:  
Schulleitungsteam St. Klemens  
6030 Ebikon Telefon 041 36 16 16

Labor-, Schul- + Spitaleinrichtungen, Zahnarztpraxenbau, Arztpraxenbau

**Killer**

J. Killer AG  
Allmendstrasse 23  
5300 Turgi 056 23 19 71

## Schuleinrichtungen

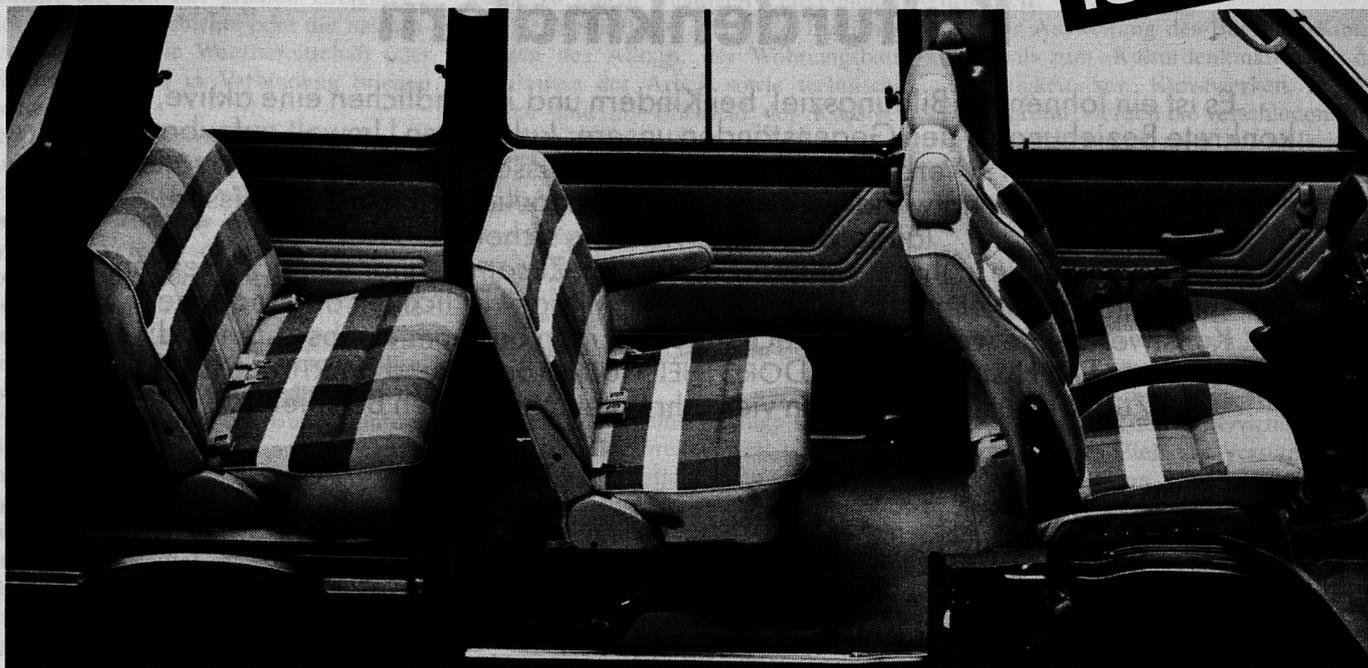
- Naturwissenschaftliches Mobiliar für Biologie, Physik und Chemie
- Chemikalienschränke
- Schränke und Vitrinen für Sammlungen
- Fotolabors
- Einrichtungen für Handarbeiten
- Vorbereitungs- und Lehrerzimmer

**Ihr Partner und Berater für Spezial-Schulmobiliar**  
**Beratung • Planung • Ausführung**

# DIE KOMPAKTE

Vielseitig variables Interieur  
mit 6 Plätzen oder bis  
2 500 Liter Laderaum, für nur

**18 750.-**



# GROSSRAUMLIMOUSINE



Ein Vorreiter im Trend, der Wagon: auf kleinster Fläche ein Maximum an Raum und Vielseitigkeit. Mit 6 Komfortsesseln, die sie auf die unterschiedlichsten Arten be-sitzen lassen. Und von denen man die beiden vordersten nach hinten drehen kann. Oder 5 herausnehmen, sodass der Wagon mit 2500 Litern Laderaum im Geschäft mithilft.



Auch fürs Picknick oder als Schlafwagen gibt er sich gerne her, denn seine Vielseitigkeit erlaubt zwischen 1 und 6 Plätzen



noch weitere Nummern. Und alles mit der Sicherheit des 4WD per Knopfdruck, in berühmter Subaru-Qualität und mit 52 kräftigen PS aus einem spar-



samen 1200er. Was will man mehr für weniger als 20 000 Franken, genau für nur 18 750.-? Weitere Informationen beim Importeur: Streg AG, 5745 Safenwil, Telefon 062/99 94 11, und den über 300 Subaru-Vertretern. Günstiges Subaru-Multi-Leasing, **SUBARU 4WD** Wegweisende Spitzentechnik Telefon 01/495 24 95.



# SUBARU WAGON 4WD

# Lernen an Kunst- und Kulturdenkmälern

Es ist ein lohnendes Bildungsziel, bei Kindern und Jugendlichen eine aktive, konkrete Beziehung zu den Gegenständen unserer kulturellen Umwelt aufzubauen. Historisches Wissen in Verbindung mit besonders aussagekräftigen Gegenständen vermittelt, erhält notwendigerweise eine Anschaulichkeit, die dem Wissen längerdauernde Wirkung sichert.

Kunstdenkmäler, die in ihrem weiteren kulturellen Zusammenhang erklärt werden, sind nicht länger unnahbare, von jeglicher Alltagswirklichkeit abgehobene Kunstwerke. Sie werden zu sprechenden Zeugen bestimmter Absichten und Bedürfnisse. Die Historikerinnen DOROTHEE HUBER (Basel) und MARTINA STERCKEN (Zürich) illustrieren das an vier sehr unterschiedlichen Beispielen.

## Denkmäler sind aus Interessen gemacht

Unbewusst oder wohlüberlegt trifft jede Gesellschaft ihre Wahl unter denjenigen Gegenständen, die sie der Nachwelt erhalten möchte. Dies geschieht auf der individuellen, privaten wie auf der kollektiven, gesellschaftlichen Ebene.

Je rascher und nachhaltiger sich die kulturelle Umwelt verändert, desto stärker wächst offensichtlich das Bedürfnis, bestimmte Gegenstände über die Dauer der ihnen zgedachten Verwendung hinaus zu erhalten, sie in einem Museum auszustellen oder sie einer neuen Nutzung zuzuführen: Das Kloster, aus dem der Konvent in der Reformation vertrieben wurde, findet als Schulhaus weitere Verwendung; der Kasten, in dem der Schriftsetzer einst seine Lettern aufbewahrte, wird zum privaten Kleinmuseum.

Für unsere europäische Kultur ist es in erster Linie die rasante industrielle Entwicklung, die uns immer wieder vor die Frage nach der Erhaltung wirtschaftlich nutzlos gewordener Gegenstände und auch vor die Frage nach dem Sinn der Erhaltung stellt. Traditionen brauchen einen materiellen Träger, an dem sie sich festmachen lassen. Das Denkmal erinnert an die Tradition und sorgt für ihr Fortleben. Es gibt Denkmäler, die eigens für die Nachwelt geschaffen wurden, die an bedeutende, vorbildliche Persönlichkeiten erinnern sollen oder als Mahnmal gedacht sind, aber auch solche, die erst im Laufe der Zeit zu Denkmälern im Sinne von Kulturzeugen bestimmt werden.

## Jenseits von Museen und Lehrpfaden

Seit einiger Zeit bieten Museen Teile ihrer Bestände in didaktisch kindgerechter Aufarbeitung an. Daneben präsentieren Freilichtmuseen wie der Ballenberg in einer künstlich geschaffenen Situation Information über das bäuerliche Bauen und Leben der Vergangenheit. Industriellehrpfade erschliessen den Zugang zu frühindustriellen Produktionsformen. Das sind Spezialfälle, wie sie nicht jedermann in jeder Region zur Verfügung stehen. Mit ein wenig Fantasie jedoch lassen sich in jeder Gegend kulturhistorisch bedeutsame bauliche Zeugnisse aufspüren, die Ansatzpunkte bieten für die Darstellung weiterer Zusammenhänge und den Unterricht durch ihren authentischen Zeugniswert sinnvoll unterstützen können.

*D. H./M. ST.*

Das Wissen um Traditionen und die Pflege von Traditionen hat auch zu tun mit Macht: Jede gesellschaftliche Gruppe, die ihren Anspruch auf Macht begründen will, wird sich auf Traditionen berufen. Die Erhaltung von bestimmten Gegenständen ist also auch an bestimmte Interessen gebunden. So wissen wir unvergleichlich besser Bescheid über die materielle Kultur

und die Lebensgewohnheiten des Adels und des wohlhabenden Bürgertums als über die der breiten Bevölkerung.

## Von den «vaterländischen Altertümern» zum Kulturdenkmal

Als Reaktion auf die mit der Industrialisierung einhergehenden Veränderungen unserer kulturellen Umwelt und nicht zuletzt auch im Sinne neuerer bürgerlicher Bildungsideale fanden sich um die Mitte des letzten Jahrhunderts in den grösseren Schweizer Städten besorgte Bürger zusammen und bildeten auf zunächst privater Basis Vereine und Gesellschaften, die der Pflege der Geschichte und Tradition gewidmet waren. Nicht nur die Einrichtung von Museen für römische und mittelalterliche Altertümer und Kunsthandwerk geht auf solches Engagement zurück, sondern auch Massnahmen zur Erhaltung von bedrohten historischen Baudenkmalern. Wir sind immer wieder überrascht, wenn wir vernehmen, dass Bauten, die für uns ganz selbstverständlich Teil eines Orts- oder Stadtbildes sind, im 19. Jahrhundert «gerettet» werden mussten. Dazu gehört – um nur ein ganz prominentes Beispiel zu nennen – die Klosterkirche von Königsfelden. Die Anstrengungen galten in dieser Pionierzeit der angewandten Denkmalpflege in erster Linie den mittelalterlichen Sakralbauten, den Überresten von Befestigungsanlagen, Schlossbauten, wertvollen Bürgerhäusern und den letzten Fassaden-

malereien aus der Renaissance. Leichter begründen liess sich in der Zeit des Historismus die Erhaltung von Bauten und Objekten, die sich mit grossen Ereignissen der Schweizergeschichte oder mit nationalen Tugenden wie Wehrbereitschaft oder Handwerkerfleiss in Verbindung bringen liessen.

1880 kam es dann zur Gründung des gesamtschweizerisch tätigen «Vereins zur Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler», einer jener für das 19. Jahrhundert typischen Vereinigungen von Fachleuten und Kunstfreunden, denen es gelang, einem damals noch wenig beachteten Anliegen zu breiter öffentlicher Resonanz zu verhelfen. 1886 verabschiedeten die eidgenössischen Räte den «Bundesbeschluss betreffend Beteiligung des Bundes an den Bestrebungen zur Erhaltung und Erwerbung vaterländischer Alterthümer». Damit war ein zuvor privates Anliegen zu einer öffentlichen, vom Staat wahrgenommenen Verpflichtung geworden.

Der «Verein zur Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler» ist die Vorgängerorganisation der «Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte», die noch heute massgebend getragen wird von Laien, denen die Erforschung und Erhaltung vor allem des baulichen Erbes am Herzen liegt.

Seit 1927 betreut die «Gesellschaft» die Herausgabe des grossangelegten, mittlerweile wissenschaftlich unentbehrlichen Inventarwerks der «Kunstdenkmäler der Schweiz». Bis heute sind in dieser Reihe insgesamt 81 Bände erschienen, die sämtliche Kantone berücksichtigen.

Durch die Erweiterung des historischen Blickwinkels und das neue Interesse an Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wie auch Alltagskultur hat sich der Begriff des Denkmals im Laufe der letzten 60 Jahre verändert. Primär entscheidend ist nicht mehr die Bedeutung für die nationale Geschichte, sondern der Wert als Zeuge zeit-spezifischer Vorstellungen und kulturellen Wandels. Heute würde wohl kaum mehr jemand die Basler Elisabethenkirche abbrechen wollen, weil sie «nur» neugotisch ist. Auch in den Museen zeigen sich die Folgen dieses Wandels in der Neubewertung historischer Relikte: Immer mehr werden die Objekte als Zeitdokumente in ihren historischen Zusammenhängen präsentiert, wird Technik- und Industriegeschichte wie Alltagskultur museal aufbereitet.

### Vom Einzelobjekt zum historischen Ensemble

Während in den ersten Jahren der Inventarisierung vor allem Sakralbauten und wertvolle Bürgerhäuser mit ihrer Ausstattung aufgenommen wurden, legt man seit

einiger Zeit vermehrt Wert auf die Untersuchung und Würdigung zusammenhängender Bautengruppen. Ensembleschutz wurde zu einem wichtigen Leitgedanken der Denkmalpflege. Auch die baulichen Zeugen des Alltags, der Wohnungsbau, die Bauten der Arbeit sowie technische Bauten sind ins Blickfeld der Kunstgeschichte gerückt.

Dieser neue kulturhistorische Ansatz kommt in dem zweiten von der «Gesellschaft» herausgegebenen Inventarwerk, dem «Inventar der Neueren Schweizer Architektur» (INSA) verstärkt zum Tragen, das den Bauten des Zeitraums 1850–1920 gilt und seit etwa 20 Jahren in Bearbeitung ist.

Inventare stellen eine wichtige Grundlage dar, um den kulturellen Wert von historischen Objekten bestimmen zu können. Die Denkmalpfleger beklagen heute schon das Fehlen von Inventarwerken für die Architektur der Zwischen- und Nachkriegszeit. Allein diese könnten ihnen seriöse Kriterien bieten beim täglichen Entscheiden.

Der wachsende Renditedruck, der auf dem Boden lastet, macht Bauten, die kein halbes Jahrhundert alt sind, schon abbruchreif.

Mit der Ausweitung des Begriffs «Kunstdenkmal» zum «Kulturdenkmal» rückt die Einmaligkeit von Kunstwerken in den Hintergrund, werden die verschiedenartigen Objekte immer mehr zur vielseitigen Quelle kulturhistorischer Betrachtung. Zugang zur Geschichte über Kulturdenkmäler zu gewinnen, erscheint insofern angezeigt, als diese Teil unserer Umwelt darstellen und in unserer nächsten Umgebung zu finden sind. Die vier folgenden, in jeder Hinsicht sehr verschiedenen Beispiele sollen anregen, Kulturdenkmäler als Zeugnisse der Geschichte, aber auch als Teil der Gegenwart in den Unterricht einzubeziehen mit dem Ziel, das Verständnis für die Veränderungen unserer kulturellen Umwelt zu vertiefen. Nur wer gelernt hat, historische Prozesse wahrzunehmen und konkret zu erfahren, ist fähig, sich in unserer Gegenwart zurechtzufinden und zu behaupten.

### Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte wurde 1880 gegründet und hat sich seither mit ihren über 11 000 Mitgliedern zur weitaus grössten geisteswissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz entwickelt. Ihr zentrales Anliegen ist die Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Schweiz vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Sie bezweckt die Erforschung der ortsbundenen Kunstdenkmäler und Ortsbilder der Schweiz und deren Erhaltung sowie die Unterstützung der Denkmalpflege und den Ausbau der Verbindungen der kunstgeschichtlichen Fachleute im In- und Ausland. Die Forschungsergebnisse dieser grossen nationalen Aufgabe werden in drei Publikationsreihen allgemein verständlich dargestellt: «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», «Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850–1920» und «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz». Neben diesen Publikationen umfasst das Programm der Gesellschaft für Schweizerische Kulturgeschichte folgende Publikationen: «Kunstführer durch die Schweiz» (3 Bände), die «Schweizerischen Kunstführer», reich bebilderte Broschüren zu bekannten und weniger bekannten Objekten, und die Vierteljahresschrift «Unsere Kunstdenkmäler», die über die Tätigkeit der Gesellschaft orientiert und Beiträge zu aktuellen kunsthistorischen und denkmalpflegerischen Problemen veröffentlicht.

Wollen Sie mehr über die GSK wissen oder als Mitglied der GSK beitreten, rufen Sie uns doch einfach an: 031 234281, oder fordern Sie mit dem untenstehenden Talon detailliertere Unterlagen an:

- ✂
- Bitte senden Sie mir detaillierte Unterlagen über die GSK
  - Ich bin an der Mitgliedschaft in der GSK interessiert

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Talon einsenden an  
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Postfach, 3001 Bern.



Foto: Historisches Museum Basel

## Die Ursula-Gruppe aus dem Kloster Klingental in Basel

Am Beispiel einer sakralen Kleinplastik aus dem Spätmittelalter lassen sich Überlegungen anstellen über deren Funktion im religiösen Brauchtum, über den inhaltlichen Bedeutungshintergrund und auch über die materiellen Bedingungen ihrer Herstellung. Ein künstlerisch wertvolles Andachtsbild, entstanden vor über 500 Jahren, soll so heutigem Verständnis nähergebracht werden, ohne dass über die zeitliche Distanz, die uns das Werk fremd gemacht hat, hinweggetäuscht wird.

### Anblick

Was haben wir vor uns? Im Historischen Museum in Basel steht eine Figurengruppe aus Lindenholz, etwa 30 cm hoch, eine Gruppe von sechs Frauen und einem Mann. Durch ihre Körperhaltung und ihren Gesichtsausdruck ist jede Figur individuell gekennzeichnet. Betrachten wir die Gruppe eingehender, tritt uns die Frauengestalt mit der Krone als Hauptfigur entgegen: Sie scheint die Gruppe anzuführen; die andern Figuren scharen sich hinter ihr zu einer Gruppe zusammen. Die Frau zu ihrer Rechten wie auch die beiden Gestalten in ihrem Rücken scheinen in einer Geste der Verzweiflung die Hände zu ringen, zu verwerfen, ihr Gesicht drückt Angst aus. Anders die Frau mit der Haube hinter der Männerfigur, sie hält ihre Hände gefaltet und steht nachdenklich gefasst. Die Figur des Mannes, den die spitze Kopfbedeckung und der goldene Mantel als Bischof ausweisen, wendet sich besorgt der Hauptfigur zu. Diese scheint innezuhalten und, den Kopf leicht zurückgedreht, zu lauschen. Ihre Linke hat sie auf die Brust gelegt, den Ellbogen abgespreizt, so dass sich der Mantel öffnet und den Blick auf das reich gefaltete Gewand freigibt. Die Rechte streckt die junge Frau beschwichtigend aus, als wolle sie demnächst das Wort an ihre Begleiterinnen richten. Die Armstellung gibt der Figur eine gewisse Breite und Dominanz, sie steht schützend vor der ganzen Gruppe.

### Ursprung

Wir wissen aus verschiedenen Quellen, dass die Figurengruppe aus dem Klingentalkloster stammt, wo seit dem späten 13. Jahrhundert eine Ordensgemeinschaft von Klosterfrauen nach der Regel des heiligen Augustinus lebte. Im 15. Jahrhundert, in der Zeit der Entstehung unserer Figurengruppe, war Klingental das reichste Kloster in Basel. Hier fanden Witwen und Töchter aus den vornehmen Familien der Stadt Aufnahme. Geschenke, Stiftungen und Erbschaften mehrten laufend den Besitz des Klosters. Wir dürfen nun annehmen, dass die Gruppe als Geschenk einer reichen Dame in das Kloster gelangte, wo sie vermutlich auf einen Altar zu stehen kam. Fromme Schenkungen dienten einerseits dem Schenkenden, der Stifterin oder dem Stifter, die so eine Versicherung ihres Seelenheils erfuhren, andererseits den Beschenkten, hier den Klosterfrauen, die vor Objekten dieser Art Andacht hielten und sich – in bester Kenntnis der biblischen Geschichte und der Legenden – die religiöse Botschaft der dargestellten Szene vergegenwärtigen.

### Sinnhintergrund

Einer glaubwürdigen Überlieferung zufolge handelt es sich hier um eine Szene aus dem Leben der heiligen Ursula, jener durch ihre Schönheit berühmten christlichen Königstochter aus Britannien (Bretagne), die sich der Legende nach mit elftausend Jungfrauen auf die Pilgerfahrt nach Rom begab. Von Köln bis Basel fuhrten sie auf Schiffen, von hier aus setzten sie die Reise – begleitet vom Basler Bischof Pantalus – zu Fuss fort. Auf der Rückreise werden Ursula und ihre Gefolgschaft auf Anstiftung von zwei christenfeindlichen römischen Herren in Köln niedergemetzelt, sie werden zu Märtyrerinnen. Unsere Figurengruppe zeigt Ursula und ihre Begleiterinnen im Angesicht des nahen Todes.

Ursula und ihre elftausend Gefährtinnen erlebten im Mittelalter in Köln und in Basel gleichermaßen grösste Verehrung. In Basel wurde diese noch unterstützt durch Reliquien, die das Kölner Domkapitel demjenigen von Basel übertrug: 1254 das Haupt und zwei Arme der heiligen Ursula,

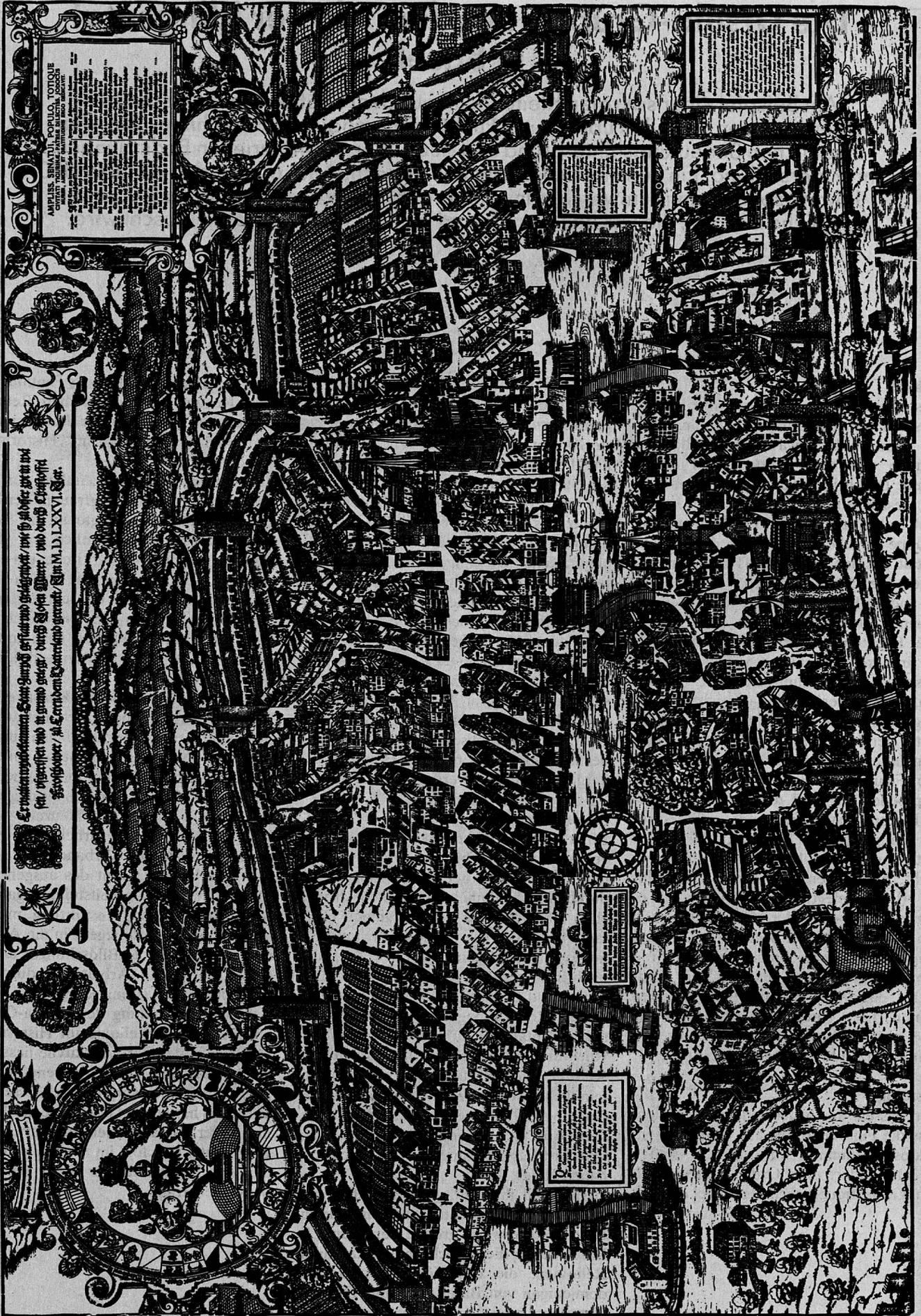
1270 das Haupt des Bischofs Pantalus. Für diese Reliquien wurden kostbare Reliquiare gefertigt, die sich im Münsterschatz (aufbewahrt ebenfalls im Historischen Museum) erhalten haben.

Eine andere Reliquie, nämlich der Leib einer der elftausend Jungfrauen, der heiligen Euphrosyne, gelangte in das Basler Klingentalkloster. Vermutlich war dieser Heiligen in der Klosterkirche ein Altar geweiht. Vielleicht stand die Ursula-Gruppe auf diesem Altar. Vielleicht dürfen wir in der zweiten besonders ausgezeichneten Figur, der nachdenklichen Frau mit der Haube, die heilige Euphrosyne erblicken.

### Mittelalterliches «Kollektiv-Kunstwerk»?

Wer die Figurengruppe geschnitten und farbig bemalt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Nur ausnahmsweise sind uns mittelalterliche Künstler mit Namen bekannt. Diese traten – anders als die selbstbewussten Künstler der Neuzeit – ganz hinter ihr Werk zurück, arbeiteten vielfach auch im kollektiven Verband einer Werkstatt, die in dieser Zeit des ausgehenden Mittelalters schon arbeitsteilig organisiert war: Entwurf und Ausführung mussten nicht in einer Hand liegen; in die Ausführung teilten sich die Bildschnitzer und die Fassmaler. Deren Arbeit war durch die Zunftordnungen streng geregelt.

An eine Betrachtung der Ursula-Gruppe und der Ursula-Reliquie im Historischen Museum in der Barfüsserkirche liesse sich ein Spaziergang zum Elftausendjungferngässlein am Rheinsprung anschliessen, das seit alters her an die Geschichte der Ursula und ihrer Gefährtinnen erinnert. Diese Erinnerung lebt fort im Namen «Ursula», den das Hotelschiff der Stadt Basel auf dem Rhein trägt.



Erhalten gebliebenen Stadt Zürich ist fast vollständig / 1487 ist die Stadt zu den  
 für / vierzehn und in Grund gelegt / durch Ulrich Waser / und durch Christoph  
 Schöpper / in demselben Jahr erbaut / im M. D. LXXXVII. J. etc.

AMPLISS. SENATUI. POPULO. TOTIQUE  
 CIVITATI. ZÜRICHENSIS. IN. A. D. M. D. LXXXVII. J. etc.

Die Stadt Zürich ist fast vollständig / 1487 ist die Stadt zu den  
 für / vierzehn und in Grund gelegt / durch Ulrich Waser / und durch Christoph  
 Schöpper / in demselben Jahr erbaut / im M. D. LXXXVII. J. etc.

Die Stadt Zürich ist fast vollständig / 1487 ist die Stadt zu den  
 für / vierzehn und in Grund gelegt / durch Ulrich Waser / und durch Christoph  
 Schöpper / in demselben Jahr erbaut / im M. D. LXXXVII. J. etc.

Die Stadt Zürich ist fast vollständig / 1487 ist die Stadt zu den  
 für / vierzehn und in Grund gelegt / durch Ulrich Waser / und durch Christoph  
 Schöpper / in demselben Jahr erbaut / im M. D. LXXXVII. J. etc.

Die Stadt Zürich ist fast vollständig / 1487 ist die Stadt zu den  
 für / vierzehn und in Grund gelegt / durch Ulrich Waser / und durch Christoph  
 Schöpper / in demselben Jahr erbaut / im M. D. LXXXVII. J. etc.

Foto: Zentralbibliothek Zürich

## Jos Murers Planvedute von Zürich

Der künstlerische Wert einer Stadtansicht des 16. und 17. Jahrhunderts ist unbestritten. Sie repräsentiert aber nicht nur die Auseinandersetzung des Künstlers mit der Stadt, sondern kann auch als Quelle zur Stadt- wie zur Kulturgeschichte befragt und im Unterricht eingesetzt werden.

### Mehr als ein Stadtplan

Jos Murer hat 1576 eine Planvedute der Stadt Zürich angefertigt, die eine sehr detaillierte Ansicht der Stadt bietet und als kulturgeschichtliche Quelle im Unterricht unter vielfältigen Aspekten bearbeitet werden kann. Sie ist nicht nur Zeugnis einer neuen Art der Stadtdarstellung und vermittelt eine Vorstellung von Stadtgestalt und -leben gegen Ende des 16. Jahrhunderts, sondern kann auch Auskunft geben auf Fragen zur Stadtentwicklung. Die Auswertung dieser Planvedute könnte beginnen mit der Frage nach Ausprägungen und Funktion derartiger Stadtdarstellungen. Mit den gelehrten Werken der Frühneuzeit, den Chroniken, Kosmographien, Topographien, lösen immer individuellere Abbildungen der Stadt die mittelalterlichen, symbolhaften und wenig charakteristischen Signaturen ab. Die vorliegende Planvedute stellt jedoch eine Einzelanfertigung dar und ist deshalb noch genauer als die oftmals seriellen und vereinheitlichten Stadtdarstellungen der Johannes Stumpf, Hartmann Schedel, Georg Braun und Franz Hogenberg usw. Murer bedient sich einer Methode, die Stadt darzustellen, welche vor allem das Meriansche Werk kennzeichnet, nämlich die perspektivische Ansicht vom erhöhten, unrealen Standpunkt, die vom Stadtgrundriss hochgezogen wird. Dabei werden die Strassenzüge so verbreitert, dass möglichst viele Häu-

serfronten sichtbar sind. Zwar gibt Murer zur Orientierung seinen Massstab und die Ausrichtung des Plans nach der Himmelsrichtung beziehungsweise der Tageszeit an, jedoch wird deutlich, dass die Planvedute noch eine andere Funktion hat als die einer mit den technischen Mitteln der Zeit möglichst genauen Darstellung der Stadt. Sie soll ganz offensichtlich Zürichs Bedeutung gegen Ende des 16. Jahrhunderts repräsentieren. Vor dem Hintergrund der Religionswirren, letzter Pestwellen, steigender Handelskonjunktur und der Ausbildung einer geschlossenen städtischen Oberschicht konnte die Stadt ihre Rolle als finanziell überlegenes Zentrum gegenüber der Landschaft ausbauen. Zürich wird nicht nur als bedeutender baulicher Komplex dargestellt, sondern, wie die grosse Wappenscheibe zeigt, auch als Territorialherr.

### Ein aufwendiges Geschenk

Von einer Ansicht der Stadt Luzern, die Martinus Martini 1591 anfertigte, wissen wir, dass sie vom Rat in Auftrag gegeben wurde. Der Glasmaler und Holzschneider Jos Murer, der im übrigen auch Vertreter der Safranzunft im Grossen Rat war und als Amtmann in Winterthur starb, hat augenscheinlich der Stadt Zürich ein Ölbildnis geschenkt und ihr ebenfalls den mit Erlaubnis des Rates davon angefertigten Holzschnitt dediziert.

Wie entstand ein solcher Holzschnitt, unter welchen Bedingungen wurde gearbeitet? Ebensowenig wie Murer die Stadt ohne Hilfe aufgenommen haben wird, ist auch die seitenverkehrte Umsetzung des Bildnisses mittels dünnem, ölgetränktem Papier nur durch seine Hand erfolgt. Neben dem Wappen des Jos Murer findet sich dasjenige der Offizin Froschauer, die durch den Holzschneider Ludwig Fryg bei der Anfertigung der insgesamt sieben Druckstöcke, die später zusammengesetzt wurden, mitarbeitete und die erste Auflage übernahm.

### Stadtkonzepte und Stadtleben früher und heute

Die wegen der guten Ortskenntnis Murers so detaillierte Stadtansicht veranschaulicht die mauerbegrenzte Ausdehnung Zürichs im 16. Jahrhundert, seine bauliche Struktur, die Nutzung der Stadtgrundfläche und des Limmatraumes, die Verteilung verdichteter und nur locker bebauter Gebiete, Siedlungszentren, Strassenverläufe, Bebauungsformen und Bautypen, die städtische Ver- und Entsorgung bis hin zu den Abtrittkern und Ehgräben (offene Kanalisation). Schliesslich ist der Plan nicht so bevölkerungsentleert, wie dies auf den ersten Blick hin erscheinen mag: Leben in der Stadt wird angedeutet durch figürliche Darstellungen an der Limmat und auf den Schiffen, auf dem Fraumünsterplatz, im Werkhof oder vor dem Spital.

An der Analyse des Murer-Planes kann sowohl die Rekonstruktion der Stadtentwicklung bis zum 16. Jahrhundert anknüpfen wie schliesslich auch die Frage danach, inwieweit die Stadt Zürich zur Zeit Murers immer noch einen Teil unserer Gegenwart darstellt. Im Vergleich mit neuem Planmaterial und der baulichen Struktur des heutigen Stadtkerns lassen sich neuzeitliche Eingriffe in die zur Altstadt gewordenen spätmittelalterlich/frühneuzeitliche Stadt feststellen.

## Die Obergrundstrasse in Luzern

Die bauliche Gestalt der Stadt ist Resultat ihrer Geschichte. Sich mit der gebauten Stadt im Unterricht auseinanderzusetzen, verspricht Aufschlüsse über die Stadtgenese zu gewinnen und trägt zur Klärung aktueller architektonischer, städtebaulicher und denkmalpflegerischer Probleme bei. Exemplarisch können diese oft an einem einzigen Strassenzug aufgezeigt werden.

### Vielperspektivisches Sehen

Bei der öffentlichen Diskussion um Stadtplanung und -gestaltung wird die Aufmerksamkeit der Bürger besonders auf die Ästhetik bestehender Bauten und Ensembles gelenkt. Wollte man diese oftmals auf eine statische Stadtvorstellung verengte Betrachtungsweise um eine historische Dimension erweitern, so müsste man die Frage nach Entstehungs- und Entwicklungs-

zusammenhängen wie nach zeitspezifischen Formen und Funktionen von Architektur stellen. Die Geschichtlichkeit der gebauten Umwelt könnte auch Thema kulturhistorischen Unterrichts sein und die Untersuchung eines städtebaulichen Zusammenhangs sinnvoller Zugang zu diesem Problemfeld. Bau- und Wohnformen, Nutzungen, spontanes und geplantes Wachstum wären aufzunehmen, zu be-

schreiben, zeitlich einzuordnen und schliesslich nach den Beweggründen für Wachstumsprozesse und Entwicklungen zu fragen, nach dem Wandel von Funktionen und Erscheinungsbildern.

### Vom mittelalterlichen Kern zum Stadtrand der Neuzeit

Gutes Beispiel für eine derartige Analyse könnte ein Strassenzug mit sehr heterogener Baustruktur sein, wie die Obergrundstrasse in Luzern, eine Ausfallstrasse aus der mittelalterlichen Stadt. Diese Strasse verläuft von der Kleinstadt am südlichen Reussufer Richtung Kriens. Sie beginnt da, wo Burgerstrasse und Franziskanerplatz am Hirschengraben zusammenlaufen, wo bis zu ihrer Schleifung um die Mitte des 19. Jahrhunderts Ober- und Kriensertor wie bis 1738 auch der Ketzerturm den südlichen Ausgang der Stadtbefestigung markierten, und sie führt bei der Brauerei Eichhof über die Stadtgrenze hinaus. Die Obergrundstrasse schneidet am Pilatusplatz die Pilatusstrasse und damit das Trasse der Centralbahn, der ersten Eisenbahnlinie nach Luzern, die 1856 angelegt wurde. Als Teil einer neuen Stadtplanung wurden Linie und Bahnhof 1896 verlegt. Diese heute noch bestehenden Gleise kreuzen die Obergrundstrasse unterirdisch. Der leicht gebogene Strassenzug folgt dem Verlauf des eingedolten und verbauten Krienbaches, der nahe der Reussbrücke in die Reuss mündet. Dieser alte Strassenverlauf bildet weitgehend die Grenzlinie zwischen dem orthogonalen Raster der Hirschmatt- und Neustadt-Quartiere, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem in Zusammenhang mit der Bahnhofsverlegung entwickeln, und dem wesentlich weniger dicht bebauten, ansteigenden Gelände gegen Osten.



Oben: Mündung von Burgerstrasse und Franziskanerplatz in den Hirschengraben.  
Unten: Blick in die Obergrundstrasse auf das Burgerspital (17./18. Jahrhundert) und Bauten der 1960er Jahre.



Foto: Marina Stercken

### «Himmelrich» für die Oberschicht

Die Bebauung der Obergrundstrasse wird vornehmlich durch Bauten aus der Jahrhundertwende und unserem Jahrhundert gekennzeichnet. Der Vergleich mit Planmaterial aus dem 18. und 19. Jahrhundert kann bestätigen, dass dieser Strassenzug erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ins Stadtgewebe einbezogen wird. Die schmale Parzellierung der Häu-

serzeile zwischen Franziskanerplatz und Burgerstrasse setzt sich nicht über die noch erkennbaren Grenzen der mittelalterlichen Stadt fort. Einige wenige Einzelbauten weisen auf das frühneuzeitliche Siedlungsbild an der Ausfallstrasse hin.

Dazu gehört das heutige Stadt- und Verwaltungsgebäude, das vor den Toren der Stadt errichtete ehemalige Bürgerspital, welches im 17. Jahrhundert das alte Spital neben dem Franziskanerkloster ablöste und im 18. Jahrhundert umgebaut wurde.

Dass die Obergrundstrasse abgesehen von einzelnen gewerblichen Betrieben, Schmieden und Mühlen seit dem 15. Jahrhundert offenbar bevorzugte Wohnlage für die städtische Oberschicht gewesen ist, darauf deutet etwa das Rokokoschlösschen mit Empire-Fassade «Himmelrich» hin, das im ausgehenden 18. Jahrhundert einen älteren Holzbau ersetzte. Der Anfang des 19. Jahrhunderts erbaute Grundhof, ebenfalls ein Herrenhaus mit Nebengebäuden, war zeitweilig Sitz des Nuntius. Augenscheinlich wurden die städtischen Baugesetze für den Obergrund, der sich weitgehend in den Händen von Luzerner Patrizierfamilien befand, erst zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts gültig. Einige ältere Häuser, die vor den neuen Massnahmen zur Regelung der Baufluchten im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts gebaut wurden, stehen heute noch. Dazu zählt das «Chrüterhüsi» oder die verfallende Häusergruppe auf der gegenüberliegenden Strassenseite (Nr. 56–62).

### Verkehrsaufkommen vertreibt Wohnungen

Die durch die Landsitze geprägte Bebauung des Obergrundes verändert sich um die Jahrhundertwende immer mehr. Villen sind am Fusse des Schlosses Steinhof entstanden. Die Pfarrkirche St. Paulus, 1912 in die Flucht der Obergrundstrasse eingesetzt, signalisiert die Bevölkerungszunahme im Quartier. Wie kam es zu der dichten Blockrandbebauung mit Mietwohnungen und Gewerbe, die die bisherigen Bauabmessungen an der Strasse sprengt?

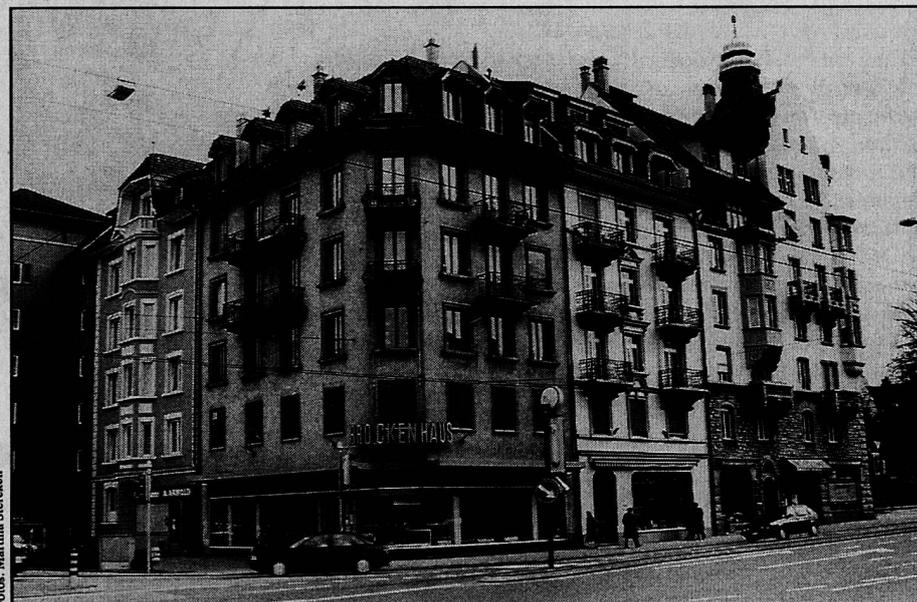
Bevölkerungsanstieg und ein höheres Verkehrsaufkommen, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit dem Tourismus, haben die Kriterien der Baugesetzgebung in Luzern beeinflusst. Die Obergrundstrasse ist zur Durchfahrtsstrasse und schliesslich zum Autobahnzubringer geworden. Moderne Bauten, etwa der Riegel, der die Strasse im unteren Teilstück überspannt, tragen diesem Bedürfnis Rechnung. Die Nutzung der ursprünglich bevorzugten Wohngegend an der südlichen Ausfallstrasse hat damit ein anderes Gepräge erhalten: Abgesehen vom Verkehr ist die Durchmischung von Wohnen, Klein- und Einzelhandel, aber auch Büros charakteristisch geworden.



Oben: Herrensitz Himmelrich, Neubau von 1772.



Oben: «Chrüterhüsi» (letztes Viertel des 18. Jahrhunderts), Obergrundstrasse 21/23.  
Unten: Blockrandbebauung um die Jahrhundertwende, Obergrundstrasse 87–91.



Fotos: Martina Stercken

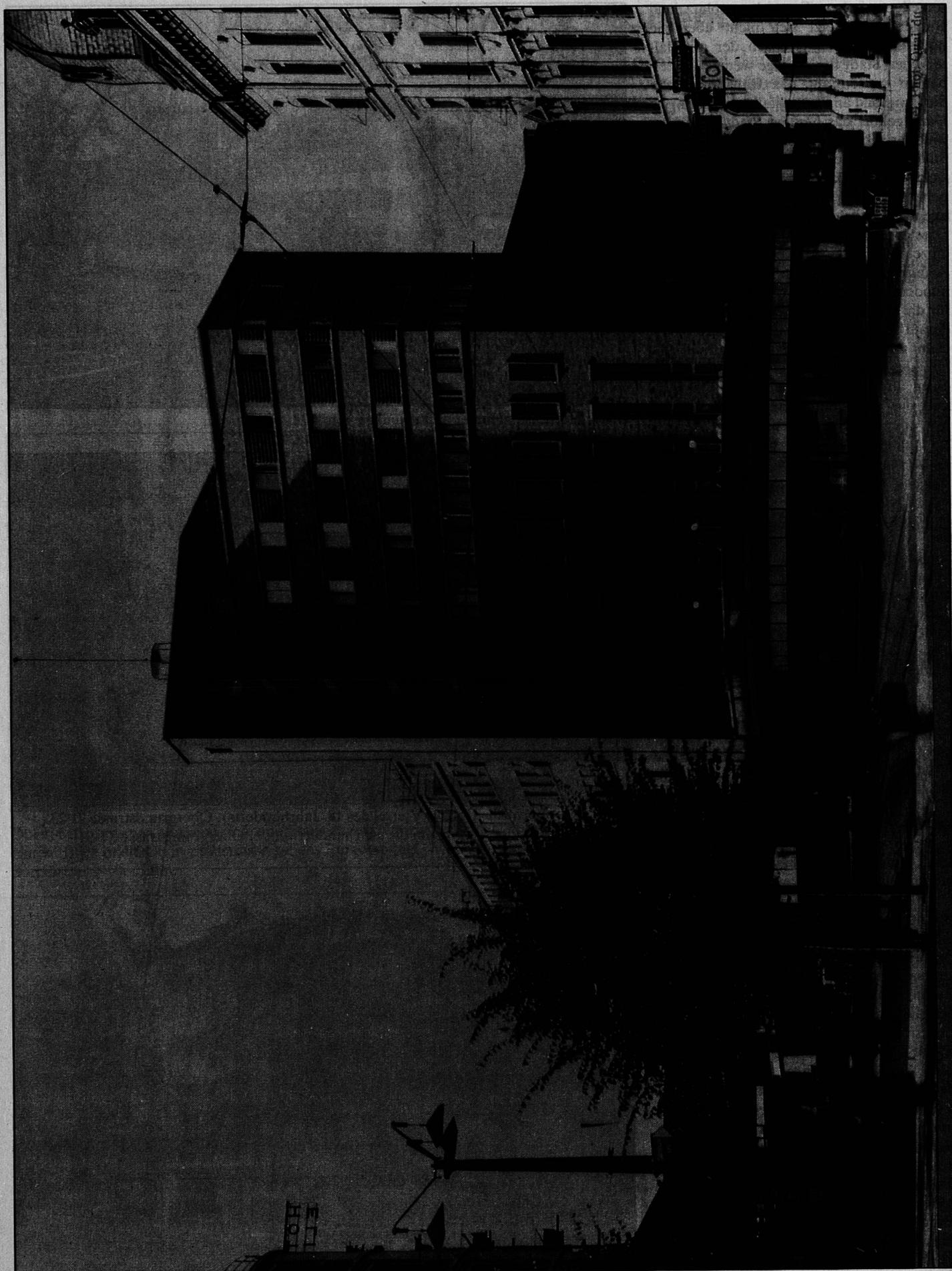


Foto: Hochbauamt Biel

## Das Volkshaus Biel

Das Bieler Volkshaus gibt Zeugnis vom politischen Selbstverständnis einer bestimmten sozialen Gruppe, der UhrenarbeiterInnen, die massgeblich am wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Region beteiligt waren. Das Bewusstsein der wirtschaftlichen und politischen Stärke fand hier seinen Ausdruck in einer radikal modernen Bauweise.

### Demonstrativer Bau

Zwischen der mittelalterlichen Altstadt und dem südlich davon gelegenen Bahnhof bildet das Volkshaus – erbaut 1930 bis 1932 von Eduard Lanz – einen auffallenden vertikalen Akzent im Stadtbild. Es setzt sich zusammen aus vier klar unterschiedenen Baukörpern, von denen jeder einer bestimmten Funktion zugeordnet ist. In dem halbrunden, eingeschossigen Trakt mit den grosszügig verglasten Fenstern gegen die Place Guisan ist das Restaurant, die «Rotonde», eingerichtet. Der grosse Versammlungsraum, kenntlich an den schmalen, hohen Fenstern, findet sich im Flügel an der Aarbergstrasse. Der Hochhausteil nahm ursprünglich die Büros der Arbeiterorganisationen und Gewerkschaften, aber auch Hotelzimmer auf. Im vierten, scheibenförmigen Gebäudeteil verläuft die vertikale Erschliessung mit Treppe und Lift; oben angekommen, erreicht man die Dachterrasse über dem Bürohochhaus. Das Volkshaus wurde nach modernen Baumethoden ausgeführt: Die Konstruktion in Stahl und Eisenbeton ist nach aussen mit Backsteinen verkleidet, wobei der roten Materialfarbe gewollt eine gewisse demonstrative Bedeutung zukommt. Auf einer dreieckigen Parzelle errichtet, bildet das Volkshaus mit seinen kontrastierend komponierten Baukörpern die markanteste Seite der Place Guisan. Es fällt in der einförmigen Bebauung seiner Umgebung sogleich als etwas Besonderes auf.

### Teil einer gezielten Stadtplanung

Das Volkshaus in Biel ist der architektonische Höhepunkt einer stadtplanerischen Initiative, die zur planmässigen Bebauung des Bahnhofquartiers in den Jahren zwischen 1929 und 1948 führte. Aufgrund der Ergebnisse eines Ideenwettbewerbs von 1917/18, an dem bedeutende Städtebauteoretiker wie Maurice Brillaud und Hans Bernoulli teilgenommen hatten, erarbeiteten die Baubehörden einen Bebauungsplan, der die Grundlage bildete für die Errichtung eines ganzen Quartiers nach den rationalen Grundsätzen des Neuen Bauens.

### Teil der Industriekultur

Die Industrialisierung hatte in Biel um die Mitte des 18. Jahrhunderts eingesetzt: Baumwollspinnerei und -weberei sowie Indiennesdruck bildeten das Schwergewicht. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts verlagerte sich dieses hin zur Uhrenindustrie, welche bis in die Zwischenkriegszeit der wichtigste Erwerbszweig blieb. Die industrielle Entwicklung der Stadt Biel lässt sich am Stadtbild ablesen. Die Textilfabriken kamen – zusammen mit den Villen der Fabrikanten – in das Gebiet zwischen der Altstadt und dem See zu liegen. 1825 bis 1827 fasste man die Suze in einem Kanal und gewann so bebaubares Land im Süden der Stadt. Die nächste Erweiterung der Stadt erfolgte hier mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie um 1857, und zwar nach einem rechtwinkligen Strassenraster, der sich am geraden Verlauf des Suze-Kanals ausrichtet. In diesem Quartier siedelte sich die Uhrenindustrie an, wobei viele kleinere Ateliers zunächst in den Dachgeschossen von Wohnhäusern Platz fanden. In einer nächsten Phase entstanden kleinere Fabriken in Verbindung mit Wohnungen in den oberen Geschossen. Die Konzentration der Produktion in Fabriken am Stadtrand geschah erst allmählich gegen Ende des Jahrhunderts.

### Gewerkschaftszentrum

Mit verschiedenen Massnahmen förderte die Stadt den Zuzug von Uhrmachern aus dem Südjura. Die Bevölkerung der Stadt stieg zwischen 1850 und 1900 von rund 3500 auf 30000 an. Wie in andern Industriezentren der Schweiz begannen sich auch in Biel die ArbeiterInnen seit den 1880er Jahren zu organisieren. Damit wuchs das Bedürfnis nach einem eigenen Haus mit grossen und kleinen Sälen für politische Versammlungen und Bildungsveranstaltungen, mit Sekretariatsmöglichkeiten für Gewerkschaften und Arbeitervereine, mit einem Restaurant ohne Konsumzwang, kurz nach einem zentralen Versammlungsort der organisierten Arbeiterschaft.

Seit 1921 verfügten Sozialdemokraten und Kommunisten im Bieler Stadtparlament und in der Regierung über eine Mehrheit. Als Vorzeigeprojekt einer fortschrittlichen Stadtplanung unterstützte die Stadt das Volkshausprojekt, indem sie das Bauland im Baurecht an die Volkshausgenossenschaft abtrat. Die Gewerkschafter bezahlten je einen Taglohn an das Genossenschaftskapital. Nach dem Konkurs der Genossenschaft im Jahre 1976 drohte dem Volkshaus der Abbruch. Dank einem von der Stadt entwickelten Nutzungs- und Trägerschaftskonzept, dem die StimmbürgerInnen vor einigen Jahren ihre Zustimmung gaben, konnte eine der stolzesten architektonischen Manifestationen der Arbeiterbewegung in der Schweiz erhalten werden. Das neu renovierte Volkshaus enthält heute neben den Räumlichkeiten des Konservatoriums wiederum Versammlungssäle und ein öffentliches Restaurant.



Foto: Werner Cötler - Kathedrale von Santiago de Compostela, Barockfassade 1738-1750 von Fernando de Casas y Novoa



Den soll altwegen der Pfleger by sich han  
Dant er mit Verben werden.

# Bis ans Ende der Welt – Pilgern nach Santiago de Compostela



Zum europäischen Kulturdenkmal hat der Europarat die Pilgerwege erklärt, auf denen seit dem Mittelalter Millionen von Menschen zum «Mekka» der abendländischen Pilgertradition gewandert und gefahren sind – auch aus der Schweiz. WERNER GÖTTLER (Luzern) erzählt von den religiösen Hintergründen, von den Wegen und Abwegen der Pilgerei nach Santiago de Compostela.

Millionen Menschen aus ganz Europa sind seit dem Mittelalter zum Grabe des Apostels Jakobus des Ältern nach Santiago de Compostela in Spanien gepilgert: Ritter, Sträflinge, Fromme, falsche Priester, Adlige, Bettler, Bürger, Bauern, Gesunde und Kranke.

Wer war dieser Apostel Jakobus d. Ä., und was trieb diese Menschen dazu, die grossen Entbehrungen einer Pilgerreise bis zum Kap Finisterre (Ende der Welt) auf sich zu nehmen?

## Der Apostel Jakobus der Ältere

Das Neue Testament berichtet von vier verschiedenen Jakobi, und zwar von Jakobus d. Ä., Sohn des Fischers Zebedäus und wahrscheinlich der Salome, Jakobus dem Jüngern, Sohn des Alphäus, Jakobus, Bruder Christi, und Jakobus, dem Vater des Apostels Judas.

Jakobus d. Ä., dessen Grab in Santiago de Compostela verehrt wird, wurde zusammen mit seinem Bruder, dem Apostel Johannes, am See von Galiläa (Gennesaret) von Jesus berufen (Mt 4,21). Jesus nannte die beiden, wegen ihres stürmischen Eifers, «Donnersöhne» (Mk 3,17). Sie wollten Feuer über ein Samariterdorf schicken, als deren Bewohner die Herberge für Jesus und seine Apostel verweigert hatten (Lk 9,53–54).

Jakobus d. Ä. war, neben Petrus und seinem Bruder Johannes, ein bevorzugter Jünger. In zahlreichen Stellen des Neuen Testaments wird diese bevorzugte Stellung erwähnt.

## Jakobus d. Ä. wird enthauptet

Nach den Legenden soll sich Jakobus d. Ä. nach der Himmelfahrt Christi in Spanien aufgehalten haben. Dann sei er mit einigen Jüngern nach Jerusalem zurückgekehrt und habe dort, als erster Apostel, unter dem König Herodes das Martyrium erlitten. Dieser Bericht findet sich unter anderem im berühmten Jakobusbuch, dem Liber Sancti Jacobi, das zwischen 1140 und

1150 wahrscheinlich von Aimeric Picaud, einem Priester aus Parthenay, zusammengestellt wurde und in Santiago de Compostela aufbewahrt wird.

Über die Enthauptung von Jakobus d. Ä. steht in der Apostelgeschichte folgendes: «Um jene Zeit liess König Herodes einige aus der Gemeinde verhaften und misshandeln. Jakobus, den Bruder des Johannes, liess er mit dem Schwert hinrichten» (Apg. 12,2). Jakobus wurde also als politischer Delinquent enthauptet, und zwar um das Jahr 44 n. Chr.

Beim König Herodes, wie er in der Apostelgeschichte genannt wird, handelt es sich um Julius Agrippa I., Sohn des Aristobulus und Enkel vom König Herodes des Grossen, der am 11. März 44 n. Chr. starb.

## Der Leib des Jakobus wird nach Spanien übergeführt

Die Legende weiss weiter zu berichten, dass die Jünger des Jakobus mit einem Schiff seinen Leichnam in sieben Tagen an die spanische Westküste, nach Iria Flavia (heute Padrón), brachten und ihn anschliessend bei Compostela begruben. Da die Bewohner von Nordspanien, die Galicier, wieder heidnisch geworden seien, habe man auch das Grab vergessen.

## Die Entdeckung des Jakobusgrabes

Nach der Legende lebte zur Zeit König Alfons II. des Keuschen von Asturien (791–842) in der Nähe des befestigten Ortes Amahía ein Eremit Namens Pelayo. Engel taten dem Einsiedler kund, er werde das Grab des Apostels Jakobus d. Ä. dort finden, wohin übernatürliche Lichter die Bewohner des benachbarten Ortes führen würden. Von diesen Zeichen erfuhr auch der Ortsbischof Theodomir von Iria Flavia, der ein dreitägiges Fasten anordnete. Im Beisein der Volksmenge fand man das mit Marmorplatten bedeckte Grab des Apostels Jakobus.

König Alfons wurde über diesen Fund unterrichtet. Er liess drei Kirchen bauen: eine über dem Grab zu Ehren des Apostels Jakobus und eine zweite zu Ehren von Johannes dem Täufer. Die dritte Kirche wurde einem Mönchskonvent übertragen, dem die Feier der Liturgie am Apostelgrab obliegen sollte.

Die Entdeckung des Grabes lässt sich nach den heutigen Kenntnissen nicht genau datieren. Sie könnte zur Regierungszeit Alfons II. von Asturien und während des Pontifikats von Bischof Theodomir von Iria Flavia (etwa 800–847), also etwa im ersten Drittel des 9. Jh., erfolgt sein.

## Die Darstellung des Jakobus d. Ä.

Bis zum 12. Jh. wurde der Apostel Jakobus ohne ein besonderes Attribut dargestellt. Wie die andern Apostel erschien er mit Buch oder Rolle und langer Tunika oder Mantel. Erst nach diesem Zeitpunkt wurden den verschiedenen Heiligen persönliche Attribute zugeteilt. Für Jakobus hätte eigentlich das Schwert, mit dem er enthauptet wurde, als Attribut treten sollen. Es sind jedoch nur wenige solche Darstellungen bekannt.

Etwa im 12. Jh. beginnt man die Jakobus-Pilger mit Pilgerstab und Pilgertasche darzustellen, während der Hut meistens noch fehlt. Die Muschel, zunächst ein örtliches Pilgerzeichen von Compostela, befindet sich meistens auf der Pilgertasche und erst später auf dem Hut oder dem Mantel. Mit dem anschwellenden Pilgerstrom im Hochmittelalter wurde die Muschel zum generellen Pilgerattribut.

Etwa vom 13. Jh. an verschmolz sich die Figur des Pilgers mit dem Apostel Jakobus. Es mag seltsam anmuten, dass sich der Sohn des galiläischen Fischers Zebedäus als Pilger zu seinem eigenen Grab in Compostela aufmacht...

Die Krönung der Pilger und die Segnung von Pilgertasche und Pilgerstab durch Jakobus sind eher seltene Darstellungen. Jakobus als Kind findet sich in den Darstellungen der Heiligen Sippe.

## Die Wunder des Jakobus

Die dem Apostel Jakobus d.Ä. zugeschriebenen Wunder sind in zahlreichen Quellen aufgezeichnet. So enthält die Wundersammlung des erwähnten Jakobusbuches 22 Wunder, die durch Jakobus bewirkt wurden. Zahlreiche Wunder sind auch in der «Legenda aurea» (goldene Legende) des Jacobus de Voragine aus dem Jahre 1291 beschrieben. Am bekanntesten ist das Hühner- oder Galgenwunder, das in der Schweiz in Ermensee, auf der Bösegg bei Willisau und in Tafers dargestellt ist.

## Der kämpfende Apostel Jakobus

In Berichten wird das Eingreifen des Jakobus d.Ä. in die legendäre Schlacht bei Clavijo im Jahre 841 geschildert, wo er die Christen unter Ramiro I. (842–850) zum Siege gegen die Araber führte. Die Schlacht bei Clavijo, bei Logrono, ist eine unter den nahezu vierzig Schlachten gegen die Araber, in denen Jakobus erschienen sein soll. Das hat ihm den Namen «matoros» (Mäurentöter) eingetragen. Der kämpfende Apostel Jakobus dürfte denn auch der Grund dafür gewesen sein, dass man ihn zum Patron der Schlachtkapelle Sempach erhoben hat.

## Jakobus, Karl der Grosse und Roland

Nach der Legende wurde Karl der Grosse dreimal im Traum von Jakobus aufgefordert, ihm eine Strasse zu bereiten und seine Erde aus den Händen der Almoraviden zu befreien. Darauf drang Karl mit zahlreichen Heeren zum Kampf gegen die Ungläubigen in Spanien ein, besetzte zahlreiche Gebiete und besuchte den Sarg des seligen Jakobus. Bei seiner Rückkehr aus Spanien bildete sein Neffe Roland mit zwanzigtausend Kriegern die Nachhut, die in der Nähe von Roncesvalles aufgerieben wurde. Roland starb. Daraus entstand die Chronik von Karl dem Grossen und Roland. Natürlich ist diese Legende nur zum Teil geschichtlich. So steht fest, dass sich Karl der Grosse nie zum Apostelgrab nach Santiago begeben hat.

Sogar Schweizer sind mit dieser Legende verknüpft. Der Luzerner Geschichtschreiber Melchior Russ schildert in seiner Eidgenössischen Chronik von 1482, dass die Luzerner bei Arles in der Provence mit Roland gegen die Sarazenen gekämpft hätten. Als Auszeichnung für ihre Tapferkeit habe ihnen Karl der Grosse Harsthörner geschenkt und ihnen gestattet, diese in zukünftigen Kämpfen nach der Sitte seines «Sohnes Roland» mitzuführen.

## Das Pilgerziel – Santiago de Compostela

Der Ortsname Compostela ist nicht vor dem Jahre 1056 belegt. Seine Deutung wird in zwei Handschriften mit der Bemerkung «id est bene composita» (die schön

gebaute) belegt. 1078 wurde mit dem Bau der heutigen Kirche begonnen, die dann 1211 eingeweiht wurde. 1738–50 erhielt die Kirche eine Barockfassade.

## Jakobusverehrung

An der grossen Verbreitung der *Jakobuspatrozinien* zeigt sich die Jakobusverehrung. Unter einem Patrozinium versteht man die Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche, Kapelle, Spital oder Bruderschaft. Jakobuspatrozinien sind in unseren Gegenden drei- oder viermal so häufig wie der Durchschnitt aller Patrozinien.

Aber auch die *kirchlichen Gerätschaften* weisen auf die grosse Jakobusverehrung hin. Für die mittelalterlichen Menschen, die ja nicht lesen und schreiben konnten, waren die Bilder, Altäre, Scheiben die Bibel der Armen, die ihnen das Evangelium verkündeten und Legenden erzählten.

Männer und Frauen, die nach Santiago de Compostela gepilgert waren, schlossen sich zu *Jakobusbruderschaften* zusammen. Die Ziele dieser Bruderschaften waren vorwiegend religiöser Natur. Man betete zusammen, feierte Gottesdienst und versuchte der Ablässe teilhaftig zu werden.

Von der grossen Jakobusverehrung zeugten auch die *geistliche Musik*, die in den romanischen Kirchen entlang des Jakobusweges erklang, oder die vielen *Lieder*, welche von Wundern erzählten, die den Pilgern wiederfuhren.

## Jakobusspitäler

Von der Antike bis ins hohe Mittelalter war Gastlichkeit gegenüber dem Fremden, seine Beherbergung mit Speise und Trank eine allgemeine Pflicht, der sich niemand entziehen konnte. Daraus entwickelte sich die christlich soziale Gastlichkeit der Xenodochien (altchristliche Heime für Fremde) und Hospitäler bei Klöstern, Stiften und bischöflichen Domkirchen.

Bei der zunehmenden Mobilität, die im 11. Jh. einsetzte, war die private Gastlichkeit dem wachsenden Andrang nicht mehr gewachsen. Für zahlungsfähige Gäste entstand ein kommerzialisiertes Herbergswesen von Tavernen und Gasthäusern.

Im 13. und im 14. Jh. entfaltete sich der bürgerliche Einfluss. Die Fremden und Pilgerspitäler, Gasthäuser oder Elendenherbergen gerieten unter die Oberaufsicht der städtischen Ratsorgane, wo dann Arme, Pilger und Reisende kostenlose Aufnahme und Verpflegung erhielten. Viele davon bezeichnete man als Jakobusspital oder Jakobusherberge.

Die französische Revolution im ausgehenden 18. Jh. und die Einziehung der Kirchengüter zu Beginn des 19. Jh. brachten den Untergang der klassischen Fernwall-

fahrt und das Ende der alten, nichtkommerzialisierten Gastfreundschaft. Mittellose Pilger und Wanderer galten als Landstreicher und wurden bestraft. Mit dem Untergang der alten Pilgerherbergen ging zugleich eine wertvolle kulturelle Dimension verloren.

## Pilgerwege

Die Pilger benutzten möglichst die *bestehenden Wege*. Einzelne Strassenabschnitte der Wege nach Santiago stammen noch aus römischer Zeit.

Ferner wählte der Pilger einen Weg, wo er *unbehindert und unbelästigt* durchziehen konnte, wo keine Seuchen wüteten oder wo man die Gastfreundschaft der Pilgerherbergen und Klöster geniessen konnte. Der Pilgerweg folgt vor allem den wichtigsten *Heiligengräbern*, Reliquien oder Kultgräbern. König von Vach, ein Mönch des Servitenordens, schreibt in seinem Pilgerführer aus dem Jahre 1495: «dar uff (auf dem Pilgerweg) du findest vill heiliger stet».

Von allen Orten in Europa führten Wege nach Santiago de Compostela und zwar zunächst zu den in Frankreich gelegenen Sammelpunkten Paris, Vézelay, Le Puy und Arles. Die ersten drei Wege vereinigen sich in Ostabat und erreichen Spanien in Roncesvalles. Der Weg von Arles verläuft über den Somportpass und Jaca. Die beiden Wege von Jaca und Roncesvalles vereinigen sich in Puente la Reina in Navarra. Von da führt nur ein Weg nach Santiago de Compostela, der «Camino de Santiago» oder der «Camino Francés». Wichtige Zubringer zu den Sammelpunkten in Frankreich waren die «Oberstrasse» von Einsiedeln bis St-Gilles und die «Niederstrasse» von Aachen oder Köln bis Tours.

Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) befasst sich zurzeit mit der Rekonstruktion der Pilgerwege in der Schweiz, wobei vor allem Pilgerberichte gute Hinweise geben.

## Die Pilger

Mit dem Pilger verbindet sich der Begriff Aufbruch. Er bricht die Beziehungen zu seiner gewohnten Umgebung und bricht ins Exil auf. Trotz begangener Sünden möchte er sich durch einen Akt der Busse sein Seelenheil sichern oder der Heilung durch die Wirkung von Reliquien teilhaftig werden. Die Pilgerschaft entspringt oft auch dem Wunsch, Christus nachzufolgen. Im Jakobusbuch werden die ersten Pilger erwähnt: Adam, die Patriarchen Abraham und Jakob, Christus nach seiner Auferstehung (Lk. 24, 18), sowie die Apostel, die von Christus zum Aufbruch aufgefordert wurden (Mt. 10, 9–10).

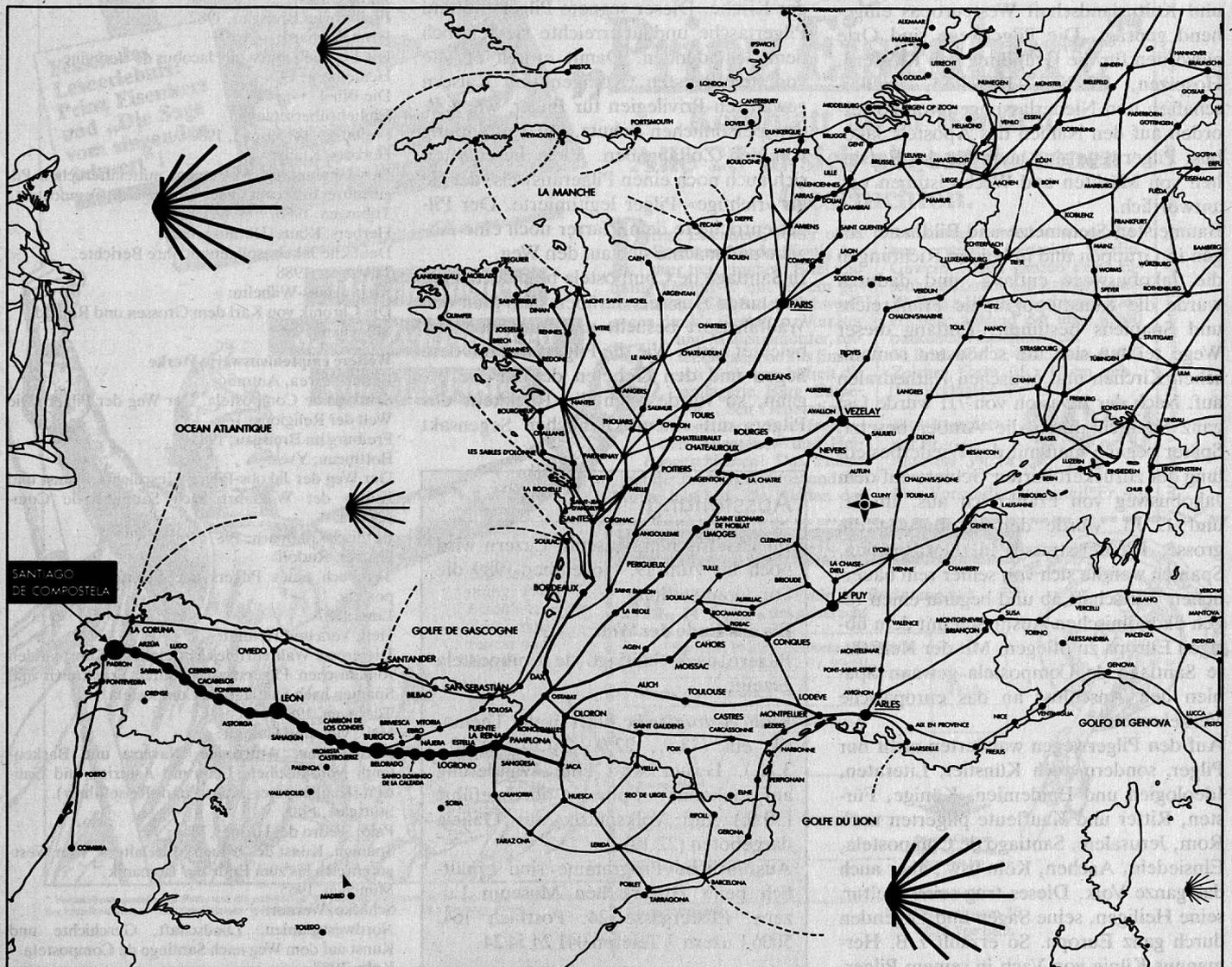
Neben den freiwilligen Pilgerfahrten gab es auch solche, die von den kirchlichen



## Das Galgen- und Hühnermirakel

Eine der vielen Fassungen des Galgen- und Hühnermirakels lautet: Ein Ehepaar pilgert mit seinem Sohn nach Santiago de Compostela. Sie übernachten in einer Herberge von Santo Domingo de la Calzada. Der Wirt macht sie betrunken und versteckt einen silbernen Becher im Mantelsack des Jungen. Wegen dem vermeintlichen Diebstahl wird der Sohn gehängt, und der Wirt erhält die ganze Habe der Pilger.

Die Eltern pilgern nach Santiago und finden nach ihrer Rückkehr den Sohn noch lebend am Galgen. Sie melden dies dem Richter. Dieser, der eben Hühner am Spieß brät, glaubt den Eltern nicht und meint, dass ihr Sohn ebenso tot sei wie die gebratenen Hühner. Dabei werden die Hühner lebendig und flattern davon. Darauf wird der Wirt gehängt.



Karte: Conseil de l'Europe

oder weltlichen Instanzen als Busse oder Strafe verordnet wurden. Anstatt selbst nach Santiago de Compostela zu pilgern, schickte man einen Vertreter hin: die Delegationspilgerschaft entstand. Daneben pilgerte man auch aus Zeitvertreib oder um Geschäfte zu machen. Unter die Pilger mischten sich auch Diebe, Betrüger und Mörder.

Die Pilgerschaft brachte Vorteile mit sich. Der Pilger konnte wenigstens für kurze Zeit aus den engen Schranken seiner Gesellschaft und seines Standes ausbrechen. Aber auch sozialen Aufstieg konnte eine Pilgerreise bringen, war doch der Pilger bei seiner Rückkehr eine geachtete Person. Mancher Jakobuspilger fand in den dünn besiedelten Gebieten der iberischen Halbinsel Siedelland und kehrte deshalb nicht mehr in seine Heimat zurück. Der Vermerk, «ist auf dem Wege zu Sankt Jakob geblieben», steht in vielen Jahrbüchern der Pfarreien.

### Die Folgen der Jakobuswege

Die Jakobuswege haben die Geschichts- und Kulturlandschaft Westeuropas eingehend geprägt. Die Pilgerwege sind Orte geworden für die Gründung von Klöstern, Hospizen, Kirchen, Kapellen, Bruderschaften und Niederlassungen von Ritterorden auf den Namen des Apostels Jakobus. Pilgerwege sind auch für das Entstehen von Märkten und Wechselstuben verantwortlich.

Baumeister, Steinmetze und Bildhauer zogen in Gruppen und in beiden Richtungen die Jakobuswege entlang, und dadurch wurde die Kunsttopographie Frankreichs und Spaniens bestimmt. Entlang dieser Wege reihten sich die schönsten romanischen Kirchen und gotischen Kathedralen auf. Nach der Invasion von 711 wurde fast ganz Spanien durch die Araber besetzt. Später begann man mit der Wiederbesiedlung der zurückeroberten Gebiete auf dem Jakobusweg von Frankreich aus. Im 11. und 12. Jh. wurde der Jakobusweg die grosse Handelsstrasse in Nordspanien. Spanien wandte sich von seiner rein bäuerlichen Wirtschaft ab und begann einen regen ökonomischen Austausch mit dem übrigen Europa zu pflegen. Mit der Kultstätte Santiago de Compostela gewann Spanien den Anschluss an das europäische Verkehrsnetz.

Auf den Pilgerwegen wanderten nicht nur Pilger, sondern auch Künstler, Literaten, Ideologen und Epidemien. Könige, Fürsten, Ritter und Kaufleute pilgerten nach Rom, Jerusalem, Santiago de Compostela, Einsiedeln, Aachen, Köln usw., aber auch das ganze Volk. Dieses trug seine Kultur, seine Heiligen, seine Sagen und Legenden durch ganz Europa. So erzählt z.B. Hermannus Künig von Vach in seinem Pilger-

führer die Pilatussage weiter, die er in Luzern «von vil geleerten hat gehört».

### Pilgerkleidung und Ausrüstung

Das Lied «Von sant jacob» aus der Zeit um 1500 beschreibt, was ein Pilger für seine Reise benötigt:

*Zway par schuech der darff erwol,  
eyn schiessel bey der flaschen.  
Eyn breiten hut den sol er han,  
undt an mantel sol er nit gan,  
mit leder wol besezet,*

*Es schnei oder rege oder wehe der wint  
daz in die Lufft nicht nezet  
Sagkh und stab ist auch dar bey  
Er lug daz er gebeicht sey,  
Gebeicht und gebusset.*

Wenn nicht auf der Hinreise, so doch bei der Rückkehr war der Pilger im Besitz einer Muschel, die er am Hut oder auch am Mantel trug.

### Die Abreise und Rückkehr der Pilger

Vor der Abreise nach Santiago de Compostela machte der Pilger sein Testament, legte eine Beichte ab, zog sein Pilgergewand an und erschien vor dem Priester in der Kirche. Dieser segnete Pilgerstab und Pilgertasche und überreichte sie feierlich dem Scheidenden. Damit erhielt er alle von den Päpsten, Königen und Kaisern gewährten Privilegien für Pilger, wie z.B. den persönlichen Schutz, die Entbindung von den Zollabgaben. Viele beschafften sich auch noch einen Pilgerausweis, der sie als «richtige» Pilger legitimierte. Der Pilger entrichtete dem Pfarrer noch eine Abgabe und machte sich auf den Weg.

In Santiago de Compostela beschaffte man sich einen Ausweis darüber, dass man den Wallfahrtsort besucht und auch dort gebeichtet hatte. Wie die Pilgerfahrt mit dem Segen und den Gebeten der Kirche begann, so wurde auch die Rückkehr des Pilgers mit einem kirchlichen Segensakt

gefeiert: Priester und Gläubige empfingen den Heimgekehrten vor der Kirchentüre des Heimatortes.

### Nicht zur Tourismusattraktion verkommen lassen

Heute stehen wir vor einer Renaissance der Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela. Der Europarat hat diese Pilgerwege zum internationalen Kulturdenkmal erklärt. Pro Jahr nehmen etwa tausend Personen den beschwerlichen Pilgerweg unter die Füsse. Viele Gesellschaften und Institutionen bemühen sich um die Erforschung des Jakobuskultes und des Pilgerweges.

Es wäre diesen traditionsreichen Wegen zu gönnen, dass der geistige Hintergrund erhalten bleibt und dass sie nicht zu einer touristischen Attraktion verkommen. Dies wäre das Ende der Jakobuswege.

## Literatur

### Bücher für den Unterricht

Barret, Pierre; Gurgand, Jean-Noël: Unterwegs nach Santiago. Auf den Spuren der Jakobspilger. Freiburg im Breisgau, 1982

Benz, Richard:

Die Legenda aurea des Jacobus de Voragine. Heidelberg, 1979

Die Bibel

Einheitsübersetzung

Freiburg im Breisgau, 1980

Herbers, Klaus:

Der Jakobusweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela. Tübingen, 1986

Herbers, Klaus (Herausgeber):

Deutsche Jakobuspilger und ihre Berichte. Tübingen, 1988

Klein, Hans-Wilhelm:

Die Chronik von Karl dem Grossen und Roland. München, 1986

### Weitere empfehlenswerte Werke

Bonet Correa, Antonio:

Santiago de Compostela. Der Weg der Pilger (Die Welt der Religionen).

Freiburg im Breisgau, 1982

Bottineau, Yves:

Der Weg der Jakobs-Pilger. Geschichte, Kunst und Kultur der Wallfahrt nach Santiago de Compostela.

Bergisch Gladbach, 1987

Gruber, Rudolf:

Tagebuch eines Pilgers nach Santiago de Compostela.

Linz, 1987

Hell, Vera und Helmut:

Die grosse Wallfahrt des Mittelalters. Kunst an den romanischen Pilgerstrassen durch Frankreich und Spanien nach Santiago de Compostela.

Tübingen, 1985

Hell, Vera und Helmut:

Nordspanien. Aragonien, Navarra und Baskenland, Nordkastilien, León mit Asturien und Galicien (Kohlhammer-Kunst- und -Reiseführer).

Stuttgart, 1985

Palol, Pedro de; Hirner, Max:

Spanien. Kunst des frühen Mittelalters. Vom Westgotenreich bis zum Ende der Romanik.

München, 1965

Schäfer, Werner:

Nordwestspanien. Landschaft, Geschichte und Kunst auf dem Weg nach Santiago de Compostela.

Köln, 1987

## Ausstellung

Im Historischen Museum Luzern wird noch bis zum 19. November 1989 die Sonderausstellung

### Bis ans Ende der Welt

Pilgern nach Santiago de Compostela gezeigt.

Eine *Vortragsreihe* führt in die Thematik ein (13.9., 22.9., 20.10., 27.10., 3.11.). Ferner wird eine Wanderung auf Jakobus' Spuren durchgeführt (30.9.) und Volksmusik aus Galicia dargeboten (22.10.).

Ausführliche Programme sind erhältlich beim Historischen Museum Luzern, Pfistergasse 24, Postfach 164, 5006 Luzern 7, Telefon 041 24 54 24.



König Arthur  
und Prinz Eisenherz

Fesselndes  
Leseerlebnis:  
Prinz Eisenherz  
und „Die Sage  
vom singenden  
Schwert“!

DIE HERAUSFORDERUNG  
IM AUFTRAG DES KÖNIGS

dition  
uell Edition  
ktuell

Mit sämtlichen  
8.495 Zeichnungen  
von Hal Foster



Edel und  
mutig: Prinz  
Eisenherz – der  
Ritter ohne  
Furcht und  
Tadel.

## Der ganze „Prinz Eisenherz“

Komplett in 10 Bänden.  
Alle 23 in sich abgeschlossenen  
Geschichten.

**P**rinz Eisenherz, Ritter ohne Furcht und Tadel, König Arthur treu ergeben. Edel und mutig kämpft er mit seinem gefürchteten „Singenden Schwert“ gegen dunkle Gestalten, Verräter und Meuchelmörder, rettet Gefangene aus finsternen Verliesen, befreit die umlagerte Burg Camelot... Seit Generationen begeistern diese fesselnden Abenteuer- und Heldengeschichten! Das Zeitalter der fahrenden Ritter und der Minne lebt auf, die Helden der

Arthussage werden zu neuem Leben erweckt, Lancelot, Merlin, Gawain... Den ganzen Prinz Eisenherz können Sie jetzt in diesen 10 dicken Bänden nachlesen. Und erleben: anhand der über 8.000 packenden Zeichnungen. 10 Bde., über 2.400 Seiten, 8.495 Zeichn., Form. 25 x 17 cm, geb. (Fr. Verlagspr. Fr. 182.-)

Jetzt komplett  
nur Fr. **99.50**  
Best.-Nr. 390 143  
Plus Versandkostenanteil\*Fr. 4.-

Coupon zur sofortigen Anforderung

**Ja**, bitte senden Sie mir per Rechnung mit  
14 Tagen Rückgaberecht

Serie(n) Prinz Eisenherz, 10 Bände Best.-Nr. 390 143, Fr. 99.50	
Versandkostenanteil*	Fr. 4.-

Kein Club, keine Mitgliedschaft o.ä.

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Diesen Coupon  
bitte heute noch  
einsenden an:

Weltbild Verlag  
Dellenstrasse 75  
4632 Trimbach

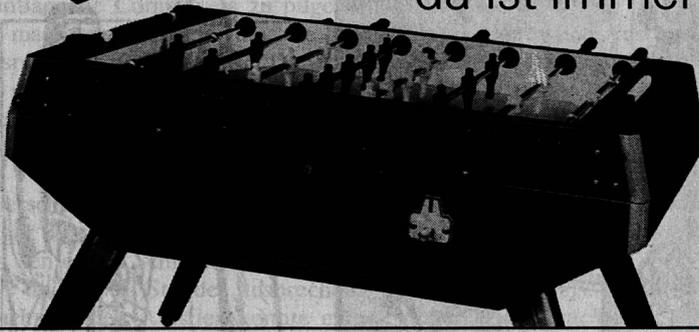
Weltbild Verlag, Dellenstrasse 75, 4632 Trimbach, Telefon 062/202277

\* Versandkostenanteil: Für Porto und die aufwendige Verpackung berechnen wir – unabhängig von der Anzahl der bestellten Serien – nur einen kleinen Versandkostenanteil von Fr. 4.-. Den Rest tragen wir.

*Le National*

# TISCH-FUSSBALL

da ist immer Stimmung!



Am besten fragen Sie

den Hersteller  
NOVOMAT AG, Münchenstein  
Grabenackerstrasse 11  
Tel. 061/46 75 60 oder  
Tel. 052/28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

## Zentrale Beratungs- und Anmeldestelle für Sprachkurse.

Verlangen Sie unverbindlich Gratisunterlagen über Intensiv-, Diplom-, Ferien-, Jugend-, Einzel- oder Lehrer-Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, USA, Australien usw. Oder benützen Sie für nähere Auskünfte, wie Kursstufen, -dauer, -zeiten, Altersgruppen usw., unser Berater-Telefon: 052/23 30 26

**PRO LINGUIS**



Wylandstrasse 35 CH-8400 Winterthur Tel. 052/23 30 26

**Engagieren Sie sich auch  
als Mitglied des SLV**

Für Menschen, die gern wohnen  
und Kontakte pflegen – die  
moderne Formen und  
gutes  
Handwerk  
lieben.

# Design + Handwerk

## Möbel zum Liebhaben

Balans-"Basic" – die  
neue Art des Sitzens.



Das ist unser massiver Schrank "Mikael", den Sie so, mit mehr oder weniger Türen haben können. Kommen Sie, wir zeigen Ihnen unsere Möbel zum Liebhaben.

**hasler massivholzmöbel**  
**boutique areadia**  
**möbel nordisch wohnen**

3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog  
Donnerstag Abendverkauf

## Studio 49

### Orff-Instrumente



Studio 49 Instrumente erhalten Sie in jedem Fachgeschäft oder direkt bei der Generalvertretung; hier können Sie sämtliche Instrumente ausprobieren:

MUSIKHAUS  
**pan**  
AG

CH-8057 Zürich  
Postfach 176  
Schaffhauserstr. 280  
Telefon 01-311 22 21

## Werkzeug für Lehrer

Die Ausgabe 1989/90 ist soeben erschienen.  
Bitte fordern Sie sie unentgeltlich bei uns an!

**BUCHHANDLUNG BEER AG**

St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, Tel. 01 211 27 05

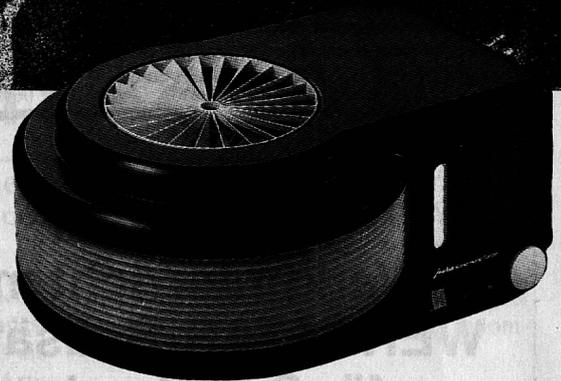
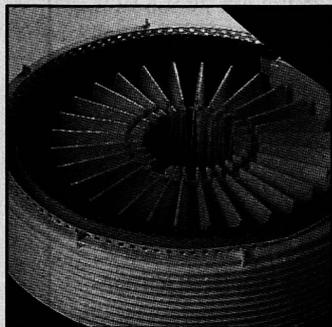


## Gesunde Luft zum Lernen mit dem neuen Luftreiniger und Luftbefeuchter

Ein angenehmes Lernklima braucht saubere und befeuchtete Luft. Sie hilft den Kindern, sich zu konzentrieren. Doch in Klassenzimmern, in denen sich gleichzeitig viele Schüler aufhalten, herrscht schnell dicke und auch zu trockene Luft. Die Folgen sind Konzentrationsschwäche und Müdigkeit.

Zuverlässige Hilfe in allen Schulräumen bietet der neue Sanamatic Turbo von Jura. Ein leistungsstarker Luftreiniger, der bis zu 270000 Liter Luft pro Stunde reinigt und gleichzeitig befeuchtet. Sein einzigartiger Rotorfilter ist nach einem neuartigen Lamellenprinzip auf-

gebaut. So werden auf kleinstem Raum riesige Filterflächen wirksam. Das vierstufige Filtersystem scheidet selbst kleinste Staubpartikel nahezu restlos aus. Dabei ist die Geräuscentwicklung gering und der Stromverbrauch bescheiden. Für die Qualität garantiert Jura. 1 Jahr und 10 Jahre Servicebereitschaft.



### *Sanamatic Turbo*

# *jura*

Wenn Sie mehr über gesunde Luft wissen wollen:  Schneiden Sie diesen Coupon aus, und senden Sie ihn an:  
jura Elektroapparate-Fabriken, L. Henzirohs AG,  
4626 Niederbuchsiten, Telefon: 062 / 63 81 81  
Oder rufen Sie uns an. Wir schicken Ihnen eine ausführliche Information.

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Bitte Ihren Absender nicht vergessen. In Blockschrift schreiben.

**Werken, Basteln  
Zeichnen und Gestalten**

**Hobelbank-Revisionen –**

Sämtliche Marken und Ausführungen. Auch Revisionen von Kartonnagen und Metallwerkstattbänken. Vom Spezialisten – zu günstigen Pauschalpreisen!

**HAWEBA – H. Weiss** (ganze Schweiz)  
8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, ☎ 053 22 65 65  
Ausschneiden und aufbewahren

**TÖPFERATELIER**

**ZURFLUH**

**TÖPFER-SCHULE**

Ab 6. November 1989 beginnen die neuen Töpferkurse, für Anfänger und Fortgeschrittene:

**Normalkurse**, 8 Lektionen à 2 Std.

**Intensivkurse**, 5 Lektionen à 4 Std. **Raku-Kurs** ab Oktober 1989

**TÖPFEREI-BEDARF**

das komplette Programm für Töpfer:  
Keramische Massen, Rohstoffe, Töpferscheiben, Gas- und Elektro-Ofen, Werkzeuge. Beratung und Katalog kostenlos.

das ausführliche Kursprogramm und der Material-Katalog sind zu beziehen bei:  
Töpferatelier Hans Zurfluh 5712 Beinwil am See  
Luzernerstrasse 105 Tel. 064/71 78 63

**Lehrreicher  
Werkunterricht mit  
WERKSTAR-Bausätzen  
für Solarkocher**

Unsere Sonnenkocher-Schulmodelle bieten eine interessante Abwechslung zur Gestaltung des Werkunterrichtes ganzer Schulklassen und helfen, das ökologische Denken zu fördern.

Der Zusammenbau der vorgefertigten Teile erfolgt nach einer detaillierten Montageanleitung.

Unsere Schulmodelle sind erhältlich ab Fr. 75.–/St. (Modell 50/50), ohne Porto und Verpackung bei Abnahme von mindestens 10 St.

Für Auskünfte und Bestellungen wenden Sie sich an:

**Mini-Center WERKSTAR**  
Langackerstrasse 7  
4142 Münchenstein  
Telefon 061 46 00 33

**Lascaux Studio  
Acrylfarbe**



- Die vielseitig anwendbare Farbe, praktisch für jeden Untergrund geeignet.
- Für Tafelbild-Malereien, Wandbilder, dekorative Gestaltung aller möglichen Objekte und Gegenstände aus Holz, Metall, Beton, Stein, Karton, Papier, Leder, Stoff, Glas usw.
- Mit Lascaux Acryl Transparentlack 575 Glanz oder Matt kann die Farbe auch modifiziert werden: durch Beimischen zur harten, kratzfesten Farbe, durch Überstreichen bis zum hochglänzenden, emailleartigen Überzug.
- Auch im Freien (am Wetter) anwendbar, da nach der Trocknung wasser- und wetterfest.
- In 27 reinen und leuchtenden Grundfarben erhältlich, mit denen jede Nuance des Farbkreises ausmischbar ist.
- Hochkonzentriert und farbkraftig, daher auch äusserst ausgiebig.
- Sehr einfach zu verarbeiten (mit Wasser verdünnbar!)
- Das differenzierte Packungsangebot (30-ml-Dosen, Plastikflaschen mit Spritzausguss zu 85, 250 und 500 ml, Eimer zu 2, 5, 10 und 20 Liter) wird allen Verbraucherwünschen gerecht.
- Diese qualitativ einzigartige Acrylfarbe ist sehr preiswert.

Lascaux-Farben sind echte Schweizer Qualitätsprodukte von

**Alois K. Diethelm AG**  
**Lascaux Farbenfabrik**  
**CH-8306 Brütisellen**  
**Telefon 01 - 833 07 86**



# SLV-

# BULLETTIN

**MIT STELLENANZEIGER**  
Mit «SLZ»-Extra: Werken und Gestalten  
Ausgabe vom 5. Oktober 1989

**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)  
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)**

## Die Fünftagewoche auch für die Schule

Der Zentralsekretär des SLV nimmt Stellung zur Fünftagewoche für Lehrer und Schüler.  
Eine Übersichtstabelle zeigt den Stand der Einführung und Diskussion Anfang Juli 1989.

*Eltern sagen ja; Politiker sagen ja, wenn...; Schulärzte sagen ja, doch...; Lehrer sagen ja, aber...*

*Noch ist sie in der Deutschschweiz in keinem einzigen Kanton (vollständig) eingeführt. Wohl aber in den Kantonen Tessin, Neuenburg, Jura, Genf, Freiburg und im Unterwallis sowie im französischsprachigen Teil des Kantons Bern. Auch die Waadt ist daran, die Fünftagewoche zu verwirklichen.*

*Ist denn die Deutschschweiz so anders als die Welschschweiz, als die Niederlande, als England, als die USA, als... , so dass Volk (Abstimmung im Kanton Thurgau!) oder Kantonsregierungen und Parlamente den Schritt zur Fünftagewoche (noch) nicht vollziehen können, nicht vollziehen wollen?*

### **Umfrageergebnis: Keine Veränderung seit 1987?**

Auf den ersten Blick hat sich im Vergleich mit der Zusammenstellung des SLV von 1987 nichts verändert: In keinem einzigen Kanton der Deutschschweiz ist die Fünftagewoche seither eingeführt worden! Der Situationsbericht (siehe Tabelle, letzte Spalte) zeigt aber doch ganz klar Aktivi-

täten auf wie: Diskussionen, Versuche, Volksinitiativen und positive Meinungsäusserungen. An einzelnen Orten wird die Entwicklung bei Erscheinen dieses Artikels schon wieder einen Schritt weiter gediehen sein.

### **Einige Schlaglichter:**

#### **Kanton Bern:**

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1989/90 ist in Biel auch an den deutschsprachigen Schulen die Fünftagewoche eingeführt worden. Die Primarschulen von Leubringen, Krattigen u. a. haben ebenso wie die Sekundarschulen von Grosshöchstetten und Interlaken die Fünftagewoche.

#### **Kanton Luzern:**

In der Stadt Luzern hat sich die Schulpflege für einen Versuch an den Volksschulen ausgesprochen: Die ausfallenden Stunden sind nicht zu kompensieren, sondern Stoff- und Stundenzahl werden abgebaut.

#### **Kanton Zürich:**

Versuche an den Volksschulen der Gemeinden Volketswil, Regensdorf und Utiikon haben gezeigt, dass sich die Fünftagewoche nicht nachteilig auf die Schüler aus-

wirkt. Die Befürwortung hat in allen drei Gemeinden bei den Beteiligten zugenommen.

### **Schon seit 80 Jahren**

Die realistische Einschätzung der (schulpolitischen) Lage lässt wohl erkennen, dass Tradition, angebliche Sachzwänge (Studentafel, Lehrplan, Schulräume) und Missgunst wegen der falsch eingeschätzten Arbeitszeit und Belastung der Lehrpersonen Steine auf dem Weg zur Fünftagewoche sind. Kaum jemand wird jedoch an der Tatsache der Einführung der Fünftagewoche auch für Lehrer und Schüler in nächster Zukunft ernsthaft zweifeln: Schulversuche zeigen eindeutig die Möglichkeit der Verwirklichung auf. Der Entscheid zur Fünftagewoche bringt auch die grosse Chance, sogar den Zwang mit sich, die Stoffpläne, die Lehrinhalte, die Stundentafeln zu überdenken, zu entrümpeln, sich auf das Wesentliche der Schule zu besinnen. Und: Die Fünftagewoche ist selbst in der deutschsprachigen Schweiz nichts Neues: Sie wurde in Grosshöchstetten bereits vor 80 Jahren verwirklicht. Die Schulchronik berichtet darüber: «Einführung der Fünftagewoche: Die Schüler mit ei-

## Freier Samstag in der Schule: Stand Sommer 1989

Kt.	Allgemein eingeführt	Teilweise eingeführt an folgenden Schulen	Versuchsweise eingeführt an folgenden Schulen	Zuständigkeit für die Einführung	Situationsbericht Frühjahr 1989
ZH	Nein		Volketswil, geplant in der Stadt Zürich	Volk	Volksinitiative für Fünftageweche ist hängig. RR nimmt gegen diese Initiative Stellung. Die Beratung im Kantonsrat steht noch aus.
BE	Nein: deutschspr. Teil; Ja: franz.-spr. Teil	Sek. Grosshöchstetten		Gemeinde	Umfrage Stadt Bern: Eine Mehrheit der Eltern (etwa 55%) und der Schüler (etwa 65%) wünscht Fünftageweche, die Lehrer eher nicht.
UR	Nein	In 16 Gemeinden		Gemeinde	Etwa die Hälfte der Urner Schulkinder erlebt die Fünftageweche. Zwar ist die Fünftageweche in den meisten Urner Gemeinden eingeführt, jedoch sind z. B. die zahlenmässig starken Gemeinden wie Altdorf und Erstfeld nicht gefolgt.
LU	Nein	Teilweise in Privatschulen und heilpädagogischen Sonderschulen	Städt. Handelsschule LU, Gewerbeschule, KV, Verk.-Schule, Abt. des städt. Lehrerseminars und DMS	Parlament	In den Parteien und in der Presse finden Diskussionen statt. (Fakultative) Einführung in den Kindergärten steht bevor.
SZ	Nein	Gersau, Riemsalden, Oberiberg	Illgau, Steinerberg (4½ Tage)	Erziehungsrat	Zurzeit werden Rahmenbedingungen kreiert für weitere Schulversuche mit freiem Samstag (Kompetenz auf Gemeindeebene hinunter verlagern).
OW	Nein	Giswil, Engelberg (der freie Tag ist Mi/Do!)		Parlament	
NW	Nein			Parlament	Die Fünftageweche ist noch nicht aktuell in bezug auf deren Einführung. Priorität liegt bei der Besoldungsrevision. Eine AZV soll durch Reduktion der wöchentlichen Pflichtstundenzahl erreicht werden. (Umfrage 12.88 KLVN: 59% der befragten Volksschullehrer wünschen den freien Samstag.)
GL	Nein			Lands-gemeinde	Es tut sich nichts!
ZG	Nein			Volk/Parlament	Es besteht eine überparteiliche Organisation (Elternkreise), die dieses Ziel verfolgt. Im Rahmen der Schulgesetzrevision (auf 1991) wurde diese Frage aktuell: Situation noch nicht publik.
FR	Ja			Gemeinde: PS + OS ED: MS	«Schulkreis Kerzers», mit allg. Ausrichtung zum Kanton Bern, hat freien Samstag noch nicht eingeführt. Stadtschulen Murten: Erprobung.
SO	Nein			Volk	AG unter dep. Führung (Kantonalschulinspektor) eingesetzt; doch die Arbeit «ruht».
BS	Nein	Primar 1. bis 4. Schuljahr: 10× p. a. KG: 10 + freie Freitagnachm.		Parlament	Fünftageweche wurde von KG und PS deutlich befürwortet, von den SL (Klassenlehrersystem) sowie den Kollegien der Schulen mit Fachlehrersystem ebenso deutlich abgelehnt. Anzug Dr. C. Conti im Grossen Rat.
BL	Nein		Berufsschulen, KV	Erziehungsrat	Teilweise Einführung (50%) wird gelegentlich diskutiert werden.
SH	Nein	DMS		Parlament	Derzeit kein Diskussionsthema!
AR	Nein	HPS Teufen		Parlament	Die Landesschulkommission (Erziehungsrat) hat das Problem durchbesprochen, dann aber wieder beiseite gelegt: Abwarten, was in den umliegenden Kantonen geschieht.
AI	Nein			Parlament	In neuester Zeit wurde eine Reduktion der Pflichtstundenzahl der PL und RL beschlossen (inkl. zusätzlicher freier Nachmittag); somit haben alle Stufen etwa die gleichen Pflichtstundenzahlen wie St. Gallen: Eine AZV könnte man nun einheitlich durchführen.
SG	Nein			Regierungsrat	Diskussionen im Parlament, in politischen Parteien und im KLV.
AG	Nein			Volk	Eine Volksinitiative ist hängig. Der RR arbeitet zurzeit eine Stellungnahme aus. 1989: Beratung im Parlament. 1990: Volksabstimmung.
GR	Nein			Gemeinde	5.4.1987: Bündnervolk hat einer Teilrevision des Schulgesetzes zugestimmt, in dem nun festgehalten ist: «Die wöchentliche Schulzeit in der Volksschule erstreckt sich in der Regel auf sechs Tage. Wo besondere Verhältnisse es erfordern, können die Gemeinden die Fünftageweche einführen. Der Lehrplan und die Studentafel sind dabei einzuhalten.»
TG	Nein		10. Schuljahr	Parlament	Nach der unzeitigen Abstimmung über die Initiative «Fünftageweche» mit negativem Ausgang im vergangenen Jahr dürfte sich eine beträchtliche Verzögerung ergeben.

nem weiten Schulweg, der damals zu Fuss zurückgelegt wurde, sollten nur an 5 Tagen in der Woche nach Grosshöchstetten kommen müssen. Sie wurde eingeführt, hat sich bewährt und ist geblieben.»

**Argumente pro Fünftageweche**

In Artikeln, Leserbriefen und Argumentationen werden immer wieder die folgenden Pro-Argumente genannt:

- Familienleben: Verbesserte Möglichkeiten von gemeinsamen Unternehmungen am Wochenende; verbesserter Erholungswert am Wochenende; Anpassung an die veränderten Arbeitsverhältnisse (Stichwörter: Arbeits-/Wohnort oft getrennt, «vaterlose Gesellschaft»); Pflege von gemeinsamen Hobbys.
- Anpassung der Schule an den gesellschaftlichen Rhythmus «5 Tage Arbeit – 2 Tage Erholung».
- Verlängerung der Verschnaufpause am Wochenende für Lehrer und Schüler.
- Abbau der Pflichtstundenzahl der Schüler (diese hat seit der Jahrhundertwende um 25% zugenommen!).
- Eine Elternmehrheit ist für die Fünftageweche (z.B. neueste Umfrage im Kanton Luzern bei Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft: Bei einer Beteiligung von 74% sprechen sich 2/3 positiv aus).
- Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs.
- Die Qualität des Schulunterrichts hängt nicht allein von der Unterrichtszeit ab!

**Kontra-Punkte**

- Unsinnige Nutzung des langen Wochenendes/Freizeitprobleme.
- Grösserer «Wochenstress» wegen gedrängter Arbeitszeit.
- Probleme mit Stundenplan und Spezialräumen.
- Stoffdruck, Hausaufgaben.

**Herausforderung zu Belastungsreduktion und Lernzielreform**

Wenn wir eine ehrliche Analyse dieser Liste anstellen, überwiegen die Pro-Argumente, und wir erkennen, dass *in erster Linie* die Stofffülle und die vielen alten und die laufend hinzugekommenen neuen Aufgaben der Schule die Fünftageweche bisher verhindert haben.

Lehrerinnen und Lehrer, Schulpolitiker und Lehrerorganisationen sowie die Eltern müssen sich endlich rasch und eindeutig für die Einführung der Fünftageweche entscheiden. Nicht nur wegen den gesellschaftspolitischen Voraussetzungen, sondern vielmehr noch wegen der ohnehin notwendigen Umstrukturierungen der Schule, ihrer Zukunft und damit der Zukunft der Bildung und Erziehung unserer Jugend überhaupt und nicht zuletzt auch zur Sicherstellung der Attraktivität des

Lehrerberufs für qualifizierte junge Leute und bestandene Lehrkräfte.

Das SIPRI-Projekt hat für den Stoffabbau, für die Bestimmung elementarer Bildungsinhalte, für die Beantwortung der Frage «Was ist wichtig» (EDK, 1986), für ein qualitatives Bildungsverständnis beste Grundlagen geschaffen.

*In zweiter Linie* spricht das Freizeitverhalten und die unsinnige Nutzung des langen Wochenendes gegen die Fünftageweche der Schule. Ist es aber nicht etwas blauäugig, wenn wir für die Lösung gesellschaftlicher und familiärer Probleme im Zusammenhang mit dem geänderten Rhythmus Arbeitszeit/Freizeit und den heutigen geänderten Familienstrukturen ganz simpel der Beibehaltung des Schulunterrichts am Samstagvormittag eine tragende Rolle zuzumessen wollen?

*Nur der grundsätzliche Entscheid eines Kantons zur Einführung der Fünftageweche bringt den notwendigen Druck zur längst fälligen Stoffreduktion und zur Besinnung auf das Wichtige in der Schule!*

**Der Schweizerische Lehrerverein und die Fünftageweche**

Die Einführung der Fünftageweche ist auch für den SLV ein politischer Dauerbrenner.

Schon 1960 hatten sich unsere Vorgänger eingehend mit diesem Problembereich befasst und folgende Feststellung getroffen:

- Für die Schule als Unterrichtsorganisation besteht kein zwingendes Bedürfnis nach Einführung der Fünftageweche.
- Die Erholungspause in der Wochenmitte (freier Mittwochnachmittag) ist für die Schüler viel wertvoller als eine verlängerte Pause am Wochenende (so das Ergebnis einer Umfrage bei Schulärzten).

An Präsidentenkonferenzen des SLV haben sich Sektionsvertreter immer wieder mit dem Thema Fünftageweche auseinandergesetzt. Die «SLZ» hat in verschiedenen Nummern über die Pro- und Kontra-gründe berichtet und Umfrageergebnisse bei den Kantonen publiziert.

Die ganze Problematik hat von Lehrer- und Schülerseite aus je länger, desto mehr eine gewerkschaftliche und gesellschaftspolitische Dimension erhalten:

In den letzten Jahrzehnten sind allen Arbeitnehmergruppen spürbare *Arbeitszeitverkürzungen* zugestanden worden; nur die Lehrerinnen und Lehrer wurden mit meist fadenscheinigen Argumenten bis in die neueste Zeit davon ausgeschlossen. Zu diesem quantitativen Aspekt kommt die *qualitative Mehrbelastung der Lehrpersonen* aus folgenden Gründen hinzu:

- zunehmender Stoff- und Leistungsdruck;
- neue Lehrinhalte und die Fülle neuer Lehrmittel;
- neue Unterrichtsformen und Betreuungsmassnahmen;
- wachsende Belastungen durch das veränderte Schülerverhalten;
- grössere Einflussnahme, Mitsprache oder gar Mitbestimmung von Eltern, Schulpsychologen usw. in der Schule;
- sukzessives Übertragen von Erziehungsverantwortungen vom Elternhaus auf die Schule;
- zunehmende Beanspruchung durch das Lehrerkollegium im eigenen Schulhaus.

Aber auch die *Schüler* werden heute von der Schule anders gefordert als noch vor 30 Jahren: Nicht nur beanspruchen immer mehr Lehrinhalte und der Schule überbundene Erziehungsaufgaben die Schüler in stärkerer Masse, sondern auch neue Unterrichtsformen (z.B. individualisierender Unterricht) fordern den Schüler häufiger und intensiver (ein «Untertauchen» in einen grossen Klassenverband bei Frontalunterricht war früher wohl leichter möglich).

**Fazit und Rahmenbedingungen für die Fünftageweche**

1. *Die Art, die Intensität und die Inhalte des heutigen Unterrichts verlangen eine qualitative und quantitative Neubeurteilung des Unterrichtspensums von Lehrern und Schülern.*
2. *Der Tatbestand der heute für die meisten Berufsgattungen verwirklichten Arbeitszeitverkürzung und die eingeführte Fünftageweche rechtfertigen die Verkürzung der Arbeitszeit auch für Lehrpersonen im gleichen Mass, wie sie den Beamten der Kantone bereits zugestanden worden sind. Im Zuge der Arbeitszeitverkürzung für Lehrer lässt sich auch die Einführung der Fünftageweche für die Schulen verwirklichen.*
3. *Die Einführung der Fünftageweche muss mit einem Stoffabbau und einer Reduktion der Wochenlektionenzahl ohne Ferienabbau gekoppelt werden. Erziehung und Bildung lassen sich nämlich nicht beliebig rationalisieren, und Musse und Freiräume (20 bis 30% der verfügbaren Zeit!) sind notwendigerweise zu erhalten.*
4. *Der Mittwochnachmittag muss frei bleiben.*

Urs Schildknecht  
Zentralsekretär SLV

**Hinweis**

Weitere Berichte und Stellungnahmen zum Thema «Fünftageweche» finden sich im Magazin dieser «SLZ» auf den Seiten 57 und 58.

# Puppen und Clowns zum Selbermachen

Unter Ihrer fachkundigen Anleitung und mit unserem grossen Programm entstehen die schönsten Puppen und Clowns.  
Sie sehen selbst:



von links nach rechts:  
Zauberer, Peter als Pierrot,  
Linda, Beni- und Peter-Clown

**Wir offerieren Ihnen dazu:**

- Über 400 Perücken aus Kunst- und Echthaar sowie aus Lammfell in allen Formen und Farben.
- 26 Gesichter bemalt oder nur Masken, Schweizer Spezialtricotstoff, Nähfaden, Augenfarben, Pinsel und GLOREX-Spezialkleber.
- Porzellanpuppen bemalt und unbemalt.
- Schnittmuster für Puppenkörper und Kleidchen, Söckchen, Wäsche, fertige Kleidchen, Schuhe, Hüte, Accessoires.
- GRANULEX und Füllwatte zum Stopfen, Styropor Kopfeinsätze, beweglicher Puppenkörpereinsatz oder nur Hand- und Beineinlagen, Kunststoffköpfe für Clowns und Puppen.

Bestellen Sie noch heute unser ausführliches Arbeitsheft mit 45 Farbillustrationen zum Vorzugspreis von Fr. 3.-, inkl. Porto (bitte Briefmarken beilegen).



GLOREX AG, 4414 Füllinsdorf  
Tel. 061/901 80 94 Telefax 061/901 80 69



## Das sollte jedes Kind einmal erlebt haben:

Modellieren mit Ton, kneten, Kreativität entfalten, gestalten mit einem der ältesten Werkstoffe des Menschen, mit seinem vertrautesten Werkzeug, der Hand. Jedes Produkt ein Original!

Wir liefern Ton von höchster Reinheit und Plastizität, dazu Engoben und Glasuren in den schönsten Farben, Rohstoffe, Oxide, Hilfsmittel und Fachliteratur.

Verlangen Sie Unterlagen. Wir beraten Sie gerne in allen Fragen des Werkens mit Ton.

**bodmer**  
**ton** Töpferelbedarf

Bodmer Ton AG  
Rabennest, 8840 Einsiedeln  
Telefon 055/53 61 71

# ETTIMA

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN

## Holzbearbeitungs-Maschinen vom Schulspezialisten



z. B. ROBLAND Abricht-Dickenhobelmaschine mit Absauggerät ROBLAND CORAL

Unser Sortiment umfasst weiter:

- Kreissägen / Kehlmaschinen
- Universalmaschinen, 5fach
- Bandsägen
- Schleifmaschinen
- Drehbänke
- Dekupiersägen
- Absauganlagen
- Industriestaubsauger
- Elektrowerkzeuge
- Werkraumeinrichtungen

und vieles mehr... alle Maschinen SUVA-geprüft

Ettima AG Inh. Hans-Ulrich Tanner  
Bernstrasse 25  
3125 Toffen  
Telefon 031 81 56 26

## LICHT/HÜTE



## Hut ab – Licht an

Zentralstelle für Lehrerfortbildung Bern (Hrsg.): *Licht/Hüte*. Bern, Zytglogge, 1988, 171 S., Fr. 35.–

Reihe: *Handarbeiten/Werken textil und nichttextil 2*

13 amtierende Lehrerinnen und Lehrer haben es sich zur Aufgabe gemacht, die im Berner Lehrplan von 1983 neu eingeführte Gliederung des (ehemaligen) Faches Handarbeit/Werken in die *Bereiche textil und nichttextil* zu illustrieren.

Im ersten Teil belegt ein kurzer historischer Abriss den Werdegang der Handarbeit seit dem Mittelalter und den Umgang der Schule damit. In einem kleinen theoretischen Teil wird auf das sogenannte *Spiralprinzip* eingegangen, welches im wesentlichen den Vorgang des Lernens als Prozess und nicht als punktuell Ereignis auffasst; auf das Werken angewendet meint dies den spiralförmig wachsenden Weg vom Sammeln erster Erfahrungen bis hin zum gesicherten und selbständigen Anwenden von Kenntnissen.

Im zweiten Teil wird das Thema Hüte konkret vorgestellt, beginnend mit den Merkmalen von Hut/Mütze/Kopfschmuck und einer reich illustrierten geschichtlichen Exkursion. Die Funktion der Kopfbedeckung wird anhand eines etwas gar theoretisch anmutenden «Funktions-schichtenmodells» durchaus originell und vielfältig dargestellt (interessant etwa die Abbildungsreihe «Hut und Charakter»).

Als konkrete Beispiele werden eine Zipfelmütze, ein Stirnband mit Sonnenblende, eine Stoffmütze, ein Kopftuch und ein Filzhut vorgestellt. Alle Werkbeispiele sind nicht rezeptartig, sondern gehen von klaren Situationsbezügen aus und sind in mehrere auch einzeln lösbare Aufgaben aufgeteilt. Neben der Zielformulierung stehen Material- und Werkzeuglisten, Bezugsquellen und Literaturtips zur weiterführenden Beschäftigung zur Verfügung.

Ähnlich vielfältig ist auch das Thema Licht behandelt: Nach dem geschichtlichen Abriss folgt ein Aufsatz über das moderne Design von Lampen, ein kurzes Kapitel über Berns Strassenbeleuchtung, Solartechnik, Sicherheitsbestimmungen, tabellarische Übersichten über Lampentypen, ein Begriffslexikon und eine Stichwort-sammlung von möglichen Aufgabenstellungen für den Unterricht. Ausführlicher behandelt werden eine Schachteltheater-Beleuchtung mit Batterie, ein Öllämpchen, eine Sonnenuhr, eine Modellbeleuchtung, eine funktionierende 220-V-Leuchte, verschiedene Lichtsteuerungen und ein Solarzellenmodul.

Das Buch mit dem anfänglich etwas irritierenden Titel erweist sich bei näherer Betrachtung als Fundgrube für eigene Beschäftigungen mit ausgewählten Themen und könnte sogar zu brüderlicher (bzw. schwesterlicher) Zusammenarbeit der beiden Fachbereiche anregen, wie das Titelbild beweist.

F. Kölliker

## Bumerang bauen und werfen

*Aepli, Beat: Bumerang. Bausteine für das Werken. Zell/Liestal, Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz/Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, 1988, 128 S., Fr. 36.–*

In den letzten Jahren sind einige Bücher zum Bumerangbau herausgegeben worden. Das Buch von *Beat Aepli* hat sich für mich als das brauchbarste erwiesen. Vor zwei Jahren habe ich einen roh geschliffenen Bumerang gefunden, der trotz aller Versuche nicht zum Fliegen gebracht werden konnte. Auch ein weiteres Verfeinern des vorhandenen Profils brachte nichts. Erst aufgrund der Lektüre dieses Buches, vor allem der präzise formulierten Kapitel über den Einfluss von Schwerpunkt, Profil

und Rotation auf die Flugbahnen der Bumerangs, konnte ich den «Findling» so verändern, dass er heute zu meinen beliebtesten Bumerangs gehört. Genau so kompetent und praxisnah werden im Buch die Ursprünge, das heutige Material, die möglichen Formen und der gesamte Bumerangbau beschrieben.

Der Autor macht dem Leser Mut, über eventuelle Misserfolge hinwegzukommen. So beschreibt er das Werfen unter verschiedenen Umwelteinflüssen, zeigt, wie ein gebrochener Bumerang repariert werden kann oder wie missglückte Bumerangs verbessert werden können. Ein wichtiges Element des Buches bildet die Aufnahme des Trends zum leichten, handlichen Bumerang, der das Verletzungsrisiko bei vernünftigem Gebrauch auf ein Minimum reduziert. Als für die Schule besonders wertvoll erweist sich die Sammlung von verschiedenen Spiel- und Wettbewerbsformen.

Die 52 Pläne sind einzeln und in verschiedenen Übersichten so beschrieben, dass jeder mögliche Anwender zum Zuge kommt. Neben Bumerangs für das Schulzimmer, für den Hartplatz oder die Wiese gibt es Modelle, die ein Kindergärtner werfen kann, aber auch der Wettbewerbsprofi kann hier Vorbilder finden. Einige besonders «gutmütige» Modelle können schon kleinere oder ungeübte Schüler selber bauen, andere Modelle benötigen mehr Präzision.

Das Buch hat meiner Meinung nach nur einen Nachteil: Das Bumerangfieber ist ansteckend.

Thomas Hungerbühler

## Projekte für Schülergruppen

*Schlund, Sebastian/Schlund, Joern: 101 Tips. Staunen – machen – spielen – lachen. Basel, Z-Verlag, 1988, 107 S., A4, Fr. 15.–*

Auf gut 100 gemässigt grauen Umweltschutzpapierseiten haben Vater und Sohn *Schlund* eine A4-Broschüre hingeknallt, die befreiend wirken kann. Aus der «witzigen Form des Zusammenarbeitens», wie der Vater schreibt, ist ein lässiges Filzstiftbuch entstanden, eben mit den 100 und mehr Tips. Ratschläge für aussergewöhnliche Situationen, die ein alltägliches Schuljahr auflockern und würzen können: Projekt Schulhauszeitung, Schul- und Ferien-

# KALENDER DER 1990

## Blanko-Kalender 1990

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti, 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 gm<sup>2</sup> matt, Kartonrückwand. Detailpreis Fr. 5.—, Schulpreise:

	ab 10	25	50	100	200 Stk.
mit Spiralheftung	3.—	2.80	2.70	2.60	2.50
ungeheftet	2.—	1.90	1.80	1.70	1.60
					+ 6,2% Wust

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.

Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment:

Quarz-Uhrwerke Bezi 1. Qual. mit Garantie mit Zeigern schwarz oder weiss, 6/7 cm lang Sekundenzeiger rot, inkl. Alkali-Batterie 18 Mon. moderne Form

	ab 1	5	10	25	50	100
der Zeiger	inkl. Wust 11.—	10.50	10.—	9.50	9.—	8.50
antike Form						
der Zeiger	inkl. Wust 12.—	11.50	11.—	10.50	10.—	9.50
Ahornzifferblatt						
25 cm Ø, roh	inkl. Wust 12.—	11.—	10.—	9.50	9.—	8.50
Plexi-Zifferblatt						
25 cm Ø, roh	inkl. Wust 12.—	11.—	10.—	9.50	9.—	8.50
Baumwollschirme						
90 cm Ø	inkl. Wust 24.—	23.—	22.—	21.—	19.—	18.—

Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrucken, Besticken usw. Griff und Stock in Holz, Lederriemen zum Umhängen.  
Farben: weiss, écreu, h'grau, rosa, pink, m'rot, d'rot, schiffgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.

	A6	A5	A4	A3
Spez. Linoleum 4,5 mm Ø extra weich	1.20	2.20	4.20	7.50



**Bernhard Zeugin,**  
Schul- und Bastelmaterial  
4243 Dittingen b. Laufen,  
Telefon 061/89 68 85

## Bastelzeit – Batikzeit

Günstige Papierwaren für Ihre Bastelideen.

Japanpapier		100 Ex.	Fr. 8.50
105×105 mm		100 Ex.	Fr. 8.50
70×210 mm		100 Ex.	Fr. 7.50
95×135 mm		10 Ex.	Fr. 12.—
480×700 mm			

Doppelkarten weiss holzfrei, gefalzt		100 Ex.	Fr. 11.50
135×135 mm		100 Ex.	Fr. 11.50
105×210 mm		100 Ex.	Fr. 10.50
105×148 mm (hoch und quer)			

Einlageblätter 80 g, gefalzt		100 Ex.	Fr. 8.—
135×135 mm		100 Ex.	Fr. 8.—
105×210 mm		100 Ex.	Fr. 7.—
105×148 mm (hoch und quer)			

Kuverts weiss, ungefütert		100 Ex.	Fr. 13.—
Gr. 33 (145×145 mm)		100 Ex.	Fr. 10.—
Gr. C6/5 (224×114 mm)		100 Ex.	Fr. 7.—
Gr. C6 (162×114 mm)			

Kuverts weiss, gefüttert		100 Ex.	Fr. 22.—
Gr. 33 (145×145 mm)		100 Ex.	Fr. 15.—
Gr. C6/5 (224×114 mm)		100 Ex.	Fr. 12.—
Gr. C6 (162×114 mm)			

### Farbige Karten und Kuverts

Verlangen Sie unser separates Preisblatt mit Farbmustern.

Cello-Säckli		100 Ex.	Fr. 10.—
für alle 3 Formate			

Doppelkarten und Einlageblätter sind auch ungefalzt lieferbar.

NEU! Doppelkarten mit ausgestanztem Fenster und angehängtem Deckblatt		100 Ex.	Fr. 28.—
105×148 mm weiss		100 Ex.	Fr. 35.—
105×148 mm chamois		100 Ex.	Fr. 27.—
Kuverts C6 chamois			

**Paraco-Batikfarben:** Brillantrot, Kornblumenblau, Giftgrün, Gelb, Dunkelgrau, Rehbraun und Orange

Bezugsmengen: 10 Bogen Japan, 480×700 mm; 100 Stück je Sorte Japan, Einlageblätter, Karten und Kuverts. Portospesen werden separat berechnet. Schulen und Kurse ab Fr. 40.— 10% Rabatt, ab Fr. 350.— 15% Rabatt. Preisänderungen vorbehalten.

### Rüdiger AG

Offset, Buchdruck, Fotosatz  
Gallusstrasse 32, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 16 82



## Kerzen selber machen

Profi-Wachsmischung in 9 Farben (Granulat) vom einzigen Schweizer Hersteller, darum äusserst günstig. Sofort Preisliste verlangen.

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln  
Telefon 055 53 23 81

**EMCO**  
WOODWORKER



## DIE NEUE HOLZBEARBEITUNGSMASCHINE

MODUL-TECHNIK: Beliebig als Einzelmaschinen oder platzsparend zusammengebaut als Kombimaschine:

- Kreissägen, Schnitttiefe 85 mm, Profilfräsen, Fügen, Nuten, Zinken, Schleifen
- Abricht- und Dickenhobeln 260 oder 300 mm, Langloch- und Dübelbohren, Bandsäge
- Massive Guss-Tische, modernste Bauart, günstiger Preis, offizielle SUVA-Zulassung!

Prospekte/Preislisten oder Vorführung durch:

**ARGONAG**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
Obfelderstrasse 36  
Telefon 01 761 47 11  
8910 Affoltern am Albis

lager, Fest oder Klassenaktion, Ausstellung und vieles mehr. Situationen, in denen plötzlich ein Knopf in der Leitung alles zu blockieren droht; wo die Idee fehlt zur Lösung eines Details, trotz aller Begeisterung. Vor allem Schülergruppen könnten von dieser Broschüre zehren. Graphiker, auch Orthographiker und ganz sicher Bibliophile werden Gnade walten lassen müssen. *A. Biondi*

### Faszinierender Denksport

*Hammer, Peter: Denk-Würdiges für die Oberstufe. Spiele und Denksportaufgaben. Zürich, sabe, 1988, 157 S., Fr. 48.-*

- Warum ist es möglich, dass bei zwei Dampflokomotiven, die bei konstanten Windverhältnissen in derselben Richtung fahren, die Rauchfahnen in unterschiedliche Richtungen wehen?
- Nehmen Sie an, Sie besitzen eine Waage mit nur drei Gewichtsstücken, nämlich zu 1 Gramm, 3 Gramm und 27 Gramm. Welche zwei weiteren Gewichtsstücke müssen Sie dazukaufen, um alle Gewichte zwischen 1 Gramm und 121 Gramm auf eine Einheit genau wägen zu können?
- Wussten Sie, dass es einfache Würfelspiele gibt, bei denen kluge Taktik mindestens ebenso wichtig ist wie Würfelglück?

Gute Denksportaufgaben zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht die Reproduktionsfähigkeit von Sachwissen testen, sondern geistige Kreativität und Intelligenz erfordern. Sie sprechen daher Denksportler aller Alterskategorien gleichermaßen an. So gesehen ist der vorliegende Band eine ausgezeichnete Sammlung, obwohl er nach seinem Untertitel für die Oberstufe vorgesehen ist. Der Schreibende hatte Gelegenheit, dies bei einer Progymnasialklasse des siebten Schuljahres und bei einer Gymnasialklasse des elften Schuljahres auszuprobieren. Die Reaktion der Schülerinnen und Schüler war in beiden Klassen fast dieselbe: Faszination und aktive Mitarbeit wie selten in einer gewöhnlichen Schulstunde. Dazu trägt auch die gute Aufmachung bei. Jedes Blatt (Format A4) ist gelocht und kann leicht herausgenommen werden. Es enthält auf der vorderen Seite, originell illustriert und in witzigem Stil formuliert, die Aufgabenstellung. Auf der Rückseite findet man die Lösung des Problems. Die Seiten sind als Kopierunterlagen gedacht; die ausdrückliche Erlaubnis des Verlages zur Vervielfältigung für die eigene Klasse liegt vor.

Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der Hauptteil umfasst 60 Denksportaufgaben in den sieben Kapiteln: Geistesblitze - Rund um Zirkel und Lineal - Wer irrt, findet keinen Weg - Logik macht Spass -

Ein Löffel Phantasie, eine Prise Kreativität und... - Naturgesetze können nicht widerlegt werden - Zahlen-Cocktail. Daran schliessen sich auf 16 Seiten etwa 12 Spiele an. Auch sie werden amüsant dargestellt. Der Autor hat mit seinen Spielen offenbar mehr vor, als nur einen Beitrag zur Freizeitgestaltung seiner Leser zu liefern. Ansätze und Anregungen zu eigentlichen Spielanalysen werden geboten. Es ist schade, dass dieser zweite Teil etwas knapp ausgefallen ist. Man bekommt Appetit auf mehr! *Christof Oppliger*

### Gewässer als Ökosysteme

*Kummer, Robert/Stumm, Werner: Gewässer als Ökosysteme. Grundlagen des Gewässerschutzes. Zürich, Verlag der Fachvereine, 1988, 242 S., Fr. 39.-*

Das vorliegende Buch ist aus Vorlesungen an der ETH hervorgegangen und auch im Unterricht an Mittelschulen erprobt worden. Man darf ohne Umschweife sagen, dass es einen umfassenden Überblick über die derzeitigen Erkenntnisse im Bereich der Gewässerökologie gibt.

Von thermodynamischen Grundbegriffen ausgehend, werden die biologischen und chemischen Eigenschaften natürlicher Gewässer dargestellt. Die Unterschiede zwischen Seen, Flüssen, Grundwasser und Ozeanen werden herausgearbeitet. Ausführungen über die Beeinträchtigung dieser Gewässer durch den Menschen und seine Tätigkeiten werden ergänzt durch ein umfangreiches Kapitel über Gewässerschutz. Ohne jede Polemik werden die Fakten dargelegt und Probleme aufgezeigt. Den punktuell denkenden Umweltschützern wird gesagt, dass gewisse Umweltschutzmassnahmen die Gesamtverschmutzung erhöhen können: Ganzheitliches Denken ist daher gefordert! Illusionen werden entlarvt: Die rund 900 Abwasserreinigungsanlagen in der Schweiz haben das Problem der Gewässerverschmutzung nicht gelöst, sondern nur bewirkt, dass diese Verschmutzung nicht noch zugenommen hat. Und daraus ergibt sich schliesslich die einzig vernünftige Folgerung: Unsere heutigen Probleme können nicht durch eine Politik der Pflästerchen gelöst werden, sondern nur durch Massnahmen an der Quelle. Nicht die fortwährende Steigerung des Bruttosozialprodukts, sondern allein der Verzicht kann unsere Erde vor einer Katastrophe retten.

Einen freilich praktisch in allen Umweldiskussionen anzutreffenden Mangel muss man auch diesem Buch ankreiden: Bei der Belastung der Gewässer durch Nitrate wird nur auf die Landwirtschaft verwiesen. Aus den von den Autoren erwähnten mehr als 200 000 t Stickoxiden, die hauptsächlich vom Verkehr produziert werden,

entstehen jedoch rund 300 000 t Nitrat-Ionen, ungefähr dieselbe Menge, wie sie von Landwirten ausgebracht wird. Diese kleine Kritik ändert aber nichts am Wert dieses Buches. *Lorenz Häfliger*

#### Redaktion Buchbesprechungen

Pädagogische Dokumentationsstelle  
Basel-Stadt, Roland Widmer, Rebgasse 1, 4058 Basel

#### Bestellschein

Ich bestelle aus den Buchbesprechungen in der «SLZ»:

Ex., Titel, Autor, Verlag

Name, Vorname, Adresse

Einsenden an: Buchservice «SLZ»,  
Postfach 2660, 3001 Bern.

## SLV-BULLETIN

#### Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Redaktion/Layout: Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

SCHWEIZERISCHE

## LEHRERZEITUNG

In der «SLZ» 21 (19. Oktober 1989) unter anderem zu lesen:

- Wieviel Sicherheit braucht der Mensch?
- Beilage B+W: Abfall
- Neue Schulwandbilder

- Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- Bitte senden Sie mir Heft 21 der «SLZ» als Probenummer
- Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 36.- (Nichtmitglieder) für Fr. 27.- (Mitglieder SLV\*)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

\* Mitglied der Sektion: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

# Leserdienst

## Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten

### Bekanntschaffen

Warum nicht auch in der Liebe lernen? Ein liebevoller Umgang, wo Fehler machen erlaubt ist, und die Entwicklung des andern mir Freude bereitet, wenn das nicht nur im Schulzimmer, sondern auch zwischen uns leben könnte, dann würde ich Dich gerne kennenlernen. Ich, attraktive, engagierte Lehrerin (32 J.), freue mich auf Deine Zuschrift. Chiffre 3080, SLZ, 8712 Stäfa

### Bücher

Krippenspiele und musikalische Krippenspiele. Prospekt: Telefon 062 51 52 66.

### Ferienwohnungen

Schöne Sicht auf Lago Maggiore in reizvollem Dörflein in Italien für etwa 4 Personen, Fr. 400.-/Woche. Prospekt dazu: Telefon 071 63 28 22

### Hotels/Pensioen

Calancatal/Augio: «La Cascata» 10 freundliche Doppelzimmer m. Dusche u. WC. Ausgangspunkt für Bergwanderungen. Infrastruktur für Kurse u. Seminare. Landschulwochen, kulturelle Veranstaltungen, 092 84 13 12.

### Stellengesuche

Primarlehrer mit mehrj. Erfahrung an versch. Stufen sucht neue Stelle an ein-/mehrklassige Abt. auf Ende Feb. 90. Chiffre 3079, SLZ, 8712 Stäfa

### Verschiedenes

Lehrerfamilie plant einen Auslandsaufenthalt. Wir sammeln Ideen. Herzlichen Dank. Chiffre 3078, SLZ, 8712 Stäfa

Mittelstufenlehrerin möchte Stelle teilen, Raum Uster. Telefon 01 954 04 05

### Weiterbildung

Lernen Sie «improvisieren»! Erfahrener Jazzpianist erteilt in Basel und Bern individuell «Klavierunterricht» für Könner und Anfänger. 031 24 59 77

Spanisch in Ecuador – für Ecuador! Günstigste Schule weit und breit! Einzelunterricht: US-\$ 3.-/Stunde Ph. Schlegel, 8645 Jona, 055 28 29 21

### Zu verkaufen

Verk. Alt-Flöte, neu 55.-, Sopranflöte 22.-, Musikständer Metall 19.-. 061 23 25 64

Spinnrad und Kardierapparat. Urs J. Strübin, 4008 Basel, 061 35 63 55

### PR-Beiträge

#### 100 Jahre Wettstein Holzwerkzeuge AG, Ermatingen

Der Familienbetrieb Wettstein Holzwerkzeuge AG kann dieses Jahr in der vierten Generation sein 100jähriges Bestehen feiern. Im Jahre 1889 hatte Daniel Wettstein im Parterre des heutigen Privatwohnhauses an der Bahnhofstrasse 14 in Ermatingen mit der Fabrikation von Hobelbänken und Werkzeugen angefangen. 1920 wurde mit dem Bau der heute noch stehenden Fabrik begonnen. Mit den dreissiger Jahren kamen die Probleme der Arbeitslosigkeit. Diese wurden auch bei der zweiten Generation, der Firma Gebr. Wettstein, spürbar. Man versuchte, das Fabrikationsprogramm zu erweitern, indem man Kleiderbügel, Liegestühle, Kegel für Kegelbahnen und anderes mehr fabrizierte. In dieser Zeit wurde auch die Sägerei angegliedert, um mit dem An- und Verkauf von Holz bessere Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Während des Zweiten Weltkrieges gab's wiederum harte Zeiten. Aber auch diese Jahre wurden überstanden. Da Qualität des Markenzeichens GROPP oberstes Gebot war, hatte man bald wieder einen grossen Kundenkreis unter den Eisenwarenhändlern der ganzen Schweiz. Die dritte Generation Hans Wettstein wendete sich dem Sektor «Handfertigkeitseinrichtungen in Schulen» zu.

Am 1. Mai 1988 wurde die Leitung des Betriebes an die vierte Generation, Thomas Kommaier-Wettstein und Peter Wettstein-Fehr, übergeben.

#### Die Firma heute

Durch die übersichtliche Grösse der Firma ist die Flexibilität eine ihrer Stärken. Individuelle Kundenwünsche werden problemlos ausgeführt. Damit hat sich die Wettstein AG in einem gesuchten Segment stark gezeigt. Überall dort, wo Massenfertigungen den Ansprüchen der Nutzer nicht gerecht werden, kann man kundenspezifische Lösungen suchen und anbieten. Reparaturen und Revisionen sind ein weiterer wichtiger Bestandteil der Dienstleistungspalette, und die Garantiarbeiten werden vom Produzenten selber ausgeführt. Als Generalunternehmer für Werkstatteinrichtungen, mit dem Schwerpunkt Schulwerkstätten, liefert die Firma auch elektrische Geräte, die sie im Wiederver-

kauf anbietet. Tradition bewahren, ohne den Anschluss an die immer wechselnden Marktbedürfnisse zu verlieren, ist der Grundsatz der heutigen Unternehmung.

#### Puppenhobby als Dauerbrenner

Es dürfte so um die 30 Jahre zurückliegen, als das neue Freizeit-hobby «Puppen zum Selbermachen» sich als ernst zu nehmende Beschäftigung etablieren konnte. Die Firma GLOREX in Füllinsdorf bei Basel ist das Unternehmen, das dem Selbermachen von Stoffpuppen mittels der Entwicklung von Bastelsätzen auf breiter Front zum Durchbruch verholfen hat. Auch in der Bundesrepublik Deutschland sowie in umliegenden Ländern wurde diese Puppenart unter dem Begriff «Schweizer Stoffpuppen» bekannt und beliebt. Die Grundidee hat etwas für sich: Viele Bastelwillige konnten wohl mit Schere, Nadel und Faden umgehen, doch mit dem Bemalen des Gesichts, insbesondere der Augen, hatte es so seine Tücken. Um dieses Hobby auch für diejenigen zu öffnen, denen der Umgang mit dem feinen Pinsel nicht so lag, wurden die Masken bereits mit Trikot überzogen und das Gesicht bemalt in einem Bastelset auf den Markt gebracht. Damit wurde der Durchbruch geschafft. Bereits gehört es ins Programm jeder Arbeitslehrerin, mit ihren Schülerinnen eine Trikot-Puppe anzufertigen.

Heute unterstreicht die Programmvialt der GLOREX-Original-Bastelmaterialien für Schweizer Stoffpuppen von über 1600 Artikeln die führende Position des Unternehmens auf diesem Gebiet. Innovative Neu- und Weiterentwicklungen von GLOREX wie zum Beispiel die beweglichen Hand-, Bein- und Körpereinsätze, den drehbaren Kopfeinsatz, die perforierten Masken sowie die Styroporkopfeinsätze für eine perfekte Kopfform und einen sicheren Perükensitz werden von den Verbraucherinnen geschätzt und auch gefragt. Durch Inserate, Messepräsenz und Puppenbastelkurse erfahren die Fachgeschäfte eine tatkräftige Unterstützung ihrer Verkäufe. Die Auslieferungsbereitschaft von 95 Prozent innert 24 bis 48 Stunden ist eine weitere Spezial-Dienstleistung von GLOREX, welche der Fachhandel und die Arbeitslehrerinnen zu schätzen wissen.

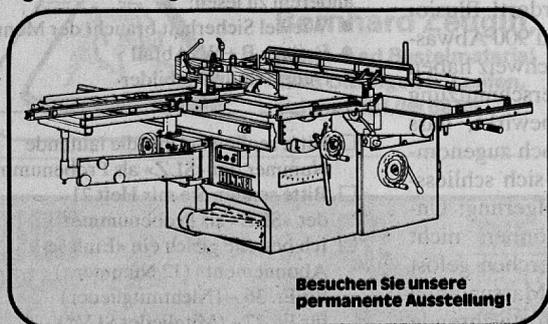
## Töpfereibedarf

- ▶ Bleifreie Glasuren für 1020° und 1260° C ▶ Werkzeuge
  - ▶ Fachkurse ▶ Farben ▶ Verlangen
- Sie unsere Info-Zeitung!

Leitzigraben 134·8047 Zürich·Tel.01/493.59.29

## HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

- hervorragende Qualität und hoher Bedienungskomfort
- grosse Vielseitigkeit zu vernünftigen Preisen



Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

5fach kombinierte Maschinen in verschiedenen Ausführungen und Fabrikaten, wie Hinkel und Robland

- Hobelbreiten 310 / 410 / 510mm
- mit 3 Motoren, bis 5,5PS Leistung
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- schrägstellbare Kehlschindel
- trennbar, in
  - komb. Abricht- und Dickenhobelmaschine mit und ohne wegschwenkbarer Bohrsupport
  - komb. Keh- und Fräsmaschine



**Nüesch AG** Holzbearbeitungsmaschinen  
Sonnenhofstrasse 5  
9030 Abtwil St. Gallen  
Telefon 071 31 43 43

## NEU: Kaltemail

- emailieren ohne brennen mit Härter + Emailfarben
- zum Verzieren von Zündholzschachteln, Spanschachteln, Magnetknöpfen, Kupferformen etc.
- **Test-Set** mit 6 verschiedenen Farben  
1 Härter 50 g + 6 Massbecher zu Fr. 34.90

Werkraumeinrichtungen  
Werkmaterialien für Schulen

Tel. 01 - 814 06 66



Art. 41.377.81

**Giftklassenfrei!**

## COUPON

Bitte senden Sie mir:

— Stk. Test-Set Kaltemail  
zu Fr. 34.90

— Unterlagen Kaltemail

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Schulhaus \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

## NEU!

Heft 5: Die 22 schönsten Holzarbeiten, von Esther Frei und Beat Rüst. Auf 64 farbigen Seiten viele neue Holzarbeiten und Spielsachen. Nach leicht verständlichen Anleitungen mit einfachen Mitteln durch Eltern und Kinder herstellbar.

Fr. 9.50



Bitte senden Sie mir gegen Rechnung (inkl. Versandkosten)

- \_\_\_\_\_ Ex. «Die 25 schönsten Spiele mit Tüchern» Fr. 9.50
- \_\_\_\_\_ Ex. «Die 25 schönsten Bastelideen mit Holz» Fr. 12.80
- \_\_\_\_\_ Ex. «Die 125 schönsten Spielideen rund ums Jahr» Fr. 9.50
- \_\_\_\_\_ Ex. «Die 45 schönsten Strickideen für Kinder» Fr. 9.50
- \_\_\_\_\_ Ex. «Die 22 schönsten Holzarbeiten» **NEU!** Fr. 9.50

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an Orell Füssli Zeitschriften, WESP, Postfach, 8036 Zürich, Telefon 01 466 73 71

# KERAMIK-BRENNOFEN



- 60 Liter Inhalt
- 1300° C max. Temperatur
- vollautomatische Temperaturregelanlage
- Einbausatz

## Fr. 2990.-

Ja, ich möchte mehr INFORMATION, schicken Sie mir Ihren GRATIS-KATALOG

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse/Ort \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

**SERVICE MICHEL VERKAUF**  
KATZENBACHSTR. 120 CH-8052 ZÜRICH



# Schade.

Auf diesem Weg Farben anzubieten, ist eine Notlösung. Farben müssen Sie verstreichen, riechen und im Originalanstrich sehen können. Es ist sehr schade, dass dieses Inserat all das nicht bieten kann.

Unsere Hobby-Malfarbe wird Sie restlos überzeugen. Diese qualitativ hochwertige Tempera-Farbe mit starker Leucht- und Deckkraft hat sich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen durchgesetzt, weil sie wasserlöslich, ungiftig und preislich kaum zu unterbieten ist.

Hobby-Malfarbe eignet sich für grossflächige, plakative Malerei auf Papier, Holz und Glas ebenso wie für exakte Arbeiten auf Modelliermassen, Styropor und vielen andern Materialien. Lassen Sie es nicht bei diesem Inserat bewenden. **Auch das wäre schade!**

Flaschen zu 250 g	Fr. 5.-	Farben: weiss, karminrot, blau, schwarz, gelb, dunkelgrün, hellgrün, braun, orange, klassischrot.
10 Farben assortiert	Fr. 45.-	
Flaschen zu 1 kg	Fr. 12.-	
10 Farben assortiert	Fr. 106.-	

**Freizyt·Lade**

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5  
Tel. 041 - 51 41 51

Verlangen Sie unseren neuen Katalog - gratis!

Seit 100 Jahren Qualität - 4 Generationen Erfahrung in der Planung, Herstellung und Revision von Schulwerkstätten

**Waltstein ag**  
Holzwerkzeuge  
8272 Ermalingen  
Telefonnummer: 072/64 14 63

Werken / Basteln,  
Holz- und Metallbearbeitung

Vorführung:

Holz 89, Basel, vom 4. bis 10. Oktober 1989, Halle 103, Stand 535

**«Werken mit Holz»**  
HEGNER Qualitätsmaschinen  
von P. MATZINGER  
Steinackerstr 35  
8902 Urdorf/ZH  
Tel. 01/7345404 Verlangen Sie Prospekte

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!



**Le matériel scolaire  
c'est notre affaire!**

Fournitures pour bureaux  
et écoles

**Gaillard**

S.A.

Grand-Verger 12  
1920 Martigny  
☎ 026 22 21 58

**Holzschnitzen  
macht  
Freude**



mit dem hand-  
geschmiedeten  
Schnitzwerkzeug

**WERKEN und  
BASTELN**

Bei uns finden Sie bestimmt  
das RICHTIGE zum

- BRANDMALEN
- KERBEN
- SCHNITZEN
- DREHSELN
- INTARSIEN
- BRENNEN
- GROSSES Büchersortiment
- Hobelbänke
- INTEX-Holzschutz  
(Laden und Versand)

Verlangen Sie den DUGCO-Katalog (Schutzgeb. Fr. 5.-)

DUGCO HOBFI BANK AG  
Aarauerstrasse 243 (beim Bahnhof)  
CH-5712 Beinwil am See, Telefon 064 71 77 50

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen, Di bis Fr 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis  
18.00 Uhr, Samstag 8.30 bis 16.00 Uhr durchgehend

**Wer hilft uns?**

Wir suchen eine **Liegenschaft** für ein neues Da-  
heim mit unseren behinderten Kindern!

In unserer familiären Sonderschule betreuen wir  
verhaltensschwierige und lernbehinderte Kinder  
und beschäftigen sie zur Arbeitstherapie und  
Selbstversorgung in unserer kleinen Landwirtschaft  
(Pachtgrund). Wir sind etwa 25 Personen.

Wer kann uns helfen?

Familiäre Kinderbetreuung Sonnehüsli  
Private Sonderschule, Gemeinnütziger Verein  
9053 Teufen AR, Telefon 071 33 20 52



Ist es ein Traumberuf, in einem chemischen Unternehmen zu arbeiten?  
Wir meinen: ja.

Die Probleme der chemischen Produktion und des Umweltschutzes lassen sich nicht dadurch lösen, dass man sich von der Chemie abwendet. Was wir brauchen, sind immer bessere Chemiker, Chemikanten und Laboranten. Leute, die mehr wissen und noch mehr wissen wollen, und die bereit sind, nach Lösungen für alte und neue Probleme zu suchen.

Wer heute Lehrling bei Ciba-Geigy wird, kann sich darauf verlassen: Da tut sich was. Einen Traumjob kann er sich durchaus schaffen – aber keinen Posten für Träumer.

**CIBA-GEIGY**

Der derzeitige Stelleninhaber verlässt uns, um eine neue Aufgabe im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit anzutreten.

Wir suchen daher nach

### Hittnau ZH

per 1. Januar 1990 oder nach Vereinbarung einen neuen

### Reallehrer-Kollegen oder eine Kollegin

(es käme auch ein engagierter Sek-Lehrer phil. I in Frage)

Wenn Du Gefallen hast an

- einem leicht reduzierten Pensum (25 Std./Woche),
- einem langen Wochenende (Beginn: Freitag, 10 Uhr),
- einer sehr kleinen 3. Realklasse mit aufgestellten Schülern,
- einer ländlichen Umgebung,
- harmonischen Schulverhältnissen, wo Zusammenarbeit auch mit den Kollegen der Sek kein leeres Schlagwort ist,

bist Du gebeten, Dich mit dem jetzigen Stelleninhaber, Christoph Boog (Telefon 01 950 32 86), oder dem Vizepräsidenten der Schulpflege, Hanspeter Mäder (Telefon privat 01 950 23 11, Geschäft 01 930 44 55), in Verbindung zu setzen.

## Sekundarschulgemeinde Uzwil SG

Wir suchen für unsere Realschule eine

### Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

für ein Teilpensum von ca. 6 Stunden.

Fühlen Sie sich angesprochen? Wiedereinsteigerinnen sind willkommen. Ihre Bewerbung erwarten wir an die Verantwortliche für Handarbeit und Hauswirtschaft, Frau Esther Hollenstein, Büelwiesstrasse 34, 9429 Algetshausen. Sie gibt auch gerne Auskunft über die Stelle (Telefon 073 51 24 84).

### Teilvikariat

1. Klasse Primarschule, 20 Wochenstunden

### Stellvertretung

ab 16. Oktober 1989 bis Ende Schuljahr

Anmeldung an Schulpflege, 5027 Herznach, L. Schraner



KLANGSCHALEN  
GONGS  
MONOCHORDE  
UEBERBLAS-FLOETEN  
STEELDRUMS pentatonisch  
ROEHREN-GLOCKEN

### Latin Musik

FORCHSTR. 72  
8008 ZUERICH  
TEL: 01 55 59 33



## KANTON BASEL-LANDSCHAFT

### Sekundarschule Arlesheim

Auf 22. Januar 1990 oder nach Vereinbarung auf einen früheren Zeitpunkt suchen wir eine(n)

#### Musiklehrer(in)

(Singen, Chorsingen, Musiktheorie) für 10 Wochenstunden.

Wir erwarten ein abgeschlossenes Musikstudium, pädagogische Ausbildung, engagierte Beteiligung an kulturellen Veranstaltungen der Schule.

Die Anstellungsbedingungen erfolgen nach den kantonalen Richtlinien.

Senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 17. Oktober 1989 an das **Rektorat der Sekundarschule**, Gehrenmatten, 4144 Arlesheim.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor, Herr J. Schaller, Telefon 061 72 26 26 oder 061 44 84 69.

### Schule Männedorf

Ab 8. Januar 1990 ist an unserer Primarschule

#### 1 Lehrstelle an der Sonderklasse A

durch Verweserei zu besetzen.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima und freuen uns auf die Bewerbung von Lehrkräften, welche im Besitz des Fähigkeitsausweises für Sonderklassenlehrer sind, oder von Primarlehrern/-lehrerinnen, welche bereit sind, die berufsbegleitende Ausbildung zum Sonderklassenlehrer zu absolvieren.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten Herrn H. P. Blaser, Weingartenstrasse 22, 8708 Männedorf.

Die derzeitige Stelleninhaberin, Frau Christina Schnell, ist gerne bereit, Ihre allfälligen Fragen zu beantworten. Telefon P: 01 920 56 37, Telefon Schule: 01 920 10 16.

### Die Rudolf Steiner-Schule Zürcher Oberland

sucht folgende Lehrkräfte:

**Klassenlehrer(in) 1.–8. Klasse  
Mathematik-/Naturwissenschafts-  
lehrer(in), Teilpensum  
Französisch-/Engischlehrer(in)  
Handarbeitslehrerin**

Möchten Sie an einer Schule mitarbeiten, wo aufgrund anthroposophisch orientierter Menschenkunde unterrichtet und kollegiale Autonomie geübt wird? Es bietet sich Ihnen auch die Möglichkeit, einen berufsbegleitenden Seminarkurs zur Rudolf Steiner-Pädagogik zu besuchen. Eintritt nach Vereinbarung. Anfragen an die: Rudolf Steiner-Schule, Zürcher Oberland, z. Hd. Herrn Roland Muff, Usterstrasse 141, 8621 Wetzikon, Tel. 01 932 44 55.



## KANTON BASEL-LANDSCHAFT

### Sekundarschule Reigoldswil

Infolge einer vorzeitigen Pensionierung suchen wir auf den **22. Januar 1990** oder nach Absprache erst auf den 13. August 1990 eine(n)

#### Sekundarlehrer(in) phil. I

für ein Pensum von vorerst 21 Wochenstunden.

Erwünschte Fächerkombination: Latein, Deutsch, Französisch, Geschichte.

Auskunft: Herr F. Schweizer (Rektor), Telefon 061 96 16 86.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 24. Oktober 1989 einzureichen an Herrn Kurt Gschwind, Präsident der Sekundarschulpflege, Hof Gorisen, 4418 Reigoldswil.

### Gemeinde Hausen bei Brugg

Nach den Herbstferien ist in Hausen die Stellvertretung an der

#### Primarschule 3. Klasse

zu besetzen.

Stellenantritt 16. Oktober 1989 oder nach Vereinbarung. Dauer der Stellvertretung bis 6. Juli 1990.

Hausen ist eine Gemeinde mit etwa 2000 Einwohnern und in der Agglomeration Brugg verkehrsgünstig gelegen. Eine Wohnung kann vermittelt werden.

Bewerbungen sind zu richten an:  
Schulpflege Hausen, 5212 Hausen

## Aufbau einer Fachstelle Informationstechnologien

Für die neugeschaffene «Schweizerische Fachstelle für Informatik SFI-B» des BIGA, die gemeinsam mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK ausgebaut wird und am Film Institut FI geführt wird, möchten wir neben dem Fachstellenleiter für den Bereich Berufsschulen zusätzlich eine(n)

## Handelslehrer(in) mit Interesse an Informatik und Medien

verpflichten. Die Anstellung erfolgt am Film Institut, Erlachstrasse 21, in Bern. Stellenantritt Anfang 1990 oder nach Vereinbarung. Der Anstellungsgrad beträgt 50% mit der Möglichkeit einer späteren Erhöhung. Wenn Sie einige Jahre Unterrichtserfahrung haben, über gute Französischkenntnisse verfügen, gerne im Team arbeiten, kontaktfreudig sind und sich für den Einsatz informationstechnischer Mittel im Bereiche des Bildungswesens interessieren, so richten Sie bitte Ihre Anmeldung, versehen mit den üblichen Unterlagen, an: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 08 31, Dr. Jürg Schneider, Direktor FI

**FI** FILM INSTITUT



Schweizerische Fachstelle für  
Informatik SFI-B

## Aufbau einer Fachstelle Informationstechnologien im Bildungswesen

Für die neugeschaffene «Schweizerische Fachstelle Informationstechnologien im Bildungswesen SFIB» der EDK, die gemeinsam mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit BIGA und dem Film Institut FI geführt wird, suchen wir eine(n) Mitarbeiter(in) mit Interesse an

## Pädagogik, Informatik und Medien

Die Anstellung erfolgt am Film Institut, Erlachstrasse 21, in Bern. Stellenantritt Anfang 1990 oder nach Vereinbarung. Ausser einer vollen Anstellung ist auch eine Aufteilung in Teilstellen denkbar, mit der Möglichkeit einer späteren Erhöhung des Anstellungsgrades.

Wenn Sie einige Jahre Unterrichtserfahrung haben, über gute Französischkenntnisse verfügen, gerne im Team arbeiten, kontaktfreudig sind und sich für den Einsatz informationstechnischer Mittel im Bereich des Bildungswesens interessieren, so richten Sie bitte Ihre Anmeldung, versehen mit den üblichen Unterlagen, an: Film Institut, Dr. Jürg Schneider, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9.

Auskünfte: Fritz Wüthrich, Sekretariat EDK, Tel. 031 46 83 13, oder Jürg Schneider, Film Institut, Tel. 031 23 08 31.

**FI** FILM INSTITUT



EDK Schweizerische Konferenz der  
kantonalen Erziehungsdirektoren

## Noch immer Nr. 1

in Sachen Lagerhäuser: KONTAKT 4419 LUPSINGEN. Über uns erreichen Sie kostenlos und unverbindlich 320 Gruppenhäuser, Hotels und Tagungszentren in allen Teilen der Schweiz.

Für mindestens 12 Personen schreiben Sie uns «wer, wann, was, wo und wieviel».

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



## Sekundarschulgemeinde Uzwil SG

Wir suchen per sofort für unsere Realschule einen

## Reallehrer oder eine Reallehrerin

Wiedereinsteiger oder Primarlehrer sind ebenfalls erwünscht. Wenn Sie sich für die ausgeschriebene Stelle in einem lebhaften Betrieb interessieren, so erwarten wir Ihre Bewerbung an den Präsidenten des Sekundarschulrates Uzwil, Herrn Christoph Mühlebach, Parkweg 6, 9240 Uzwil.

Auskunft über die ausgeschriebene Stelle erteilt Ihnen gerne der Vorsteher der Realschule Uzwil, Herr Jürg Winiger (Telefon 073 51 43 23).



## Schulgemeinde Appenzell AI

Erfreulicherweise steigen bei uns die Schülerzahlen wieder an. Um pädagogisch verantwortbare Klassengrößen zu erhalten, möchten wir weitere Klassen eröffnen. Die Schulgemeinde hat bereits die notwendigen Kredite gesprochen. Wir suchen deshalb auf Beginn des Schuljahres 1990/91

## 2 Primarlehrer/Primarlehrerinnen

je für die 1. und für die 2. Klasse.

**Stellenantritt:** 13. August 1990

Interessierte Lehrkräfte melden sich bitte möglichst bald mit den üblichen Unterlagen bei: Sepp Breitenmoser, Schulpräsident, Schulsekretariat, Weissbadstrasse 26, 9050 Appenzell (Telefon 071 87 18 88).

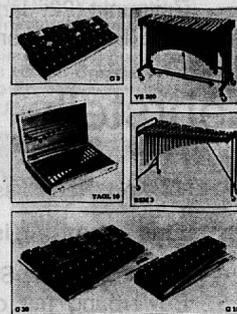
Für weitere Auskünfte steht auch das kantonale Schulinspektorat Appenzell Innerrhoden, Kaustrasse 4a, 9050 Appenzell, gerne zur Verfügung (Telefon 071 87 21 11).

Sandra (5½ J.) und Andrea (6 Mt.) suched afangs 1990 fröhlich

## Kindergärtneri/ Erzieheri

Nähe Bern in schönes Haus, eigene Kinder dürfen gerne mitgenommen werden.

Auskunft gibt Frau Frey,  
Telefon 057 44 17 80



## Latin Musik

FORCHSTR. 72  
8008 ZUERICH  
TEL: 01 55 59 33



KANTON  
AARGAU



## Kant. Jugendheim Aarburg

sucht auf **16. Oktober 1989** oder nach  
Übereinkunft

### Lehrer(in) (40%)

für die Anstalt für Nacherziehung (ge-  
schlossene Abteilung) zur individuellen  
Erfassung des schulischen Nachholbe-  
darfs der Jugendlichen.

HPS von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Nähere Angaben erteilen:

**U. Hämmerle, Heimleiter**  
**Dr. O. Wullschleger, Abteilungsleiter**  
**Hp. Neuenschwander, Lehrer**  
**Telefon 062 41 39 47**

Kant. Jugendheim, 4663 Aarburg

## Oberstufenschulpflege Dübendorf

Infolge Wegganges des bisherigen Stelleninhabers in die Pri-  
vatwirtschaft ist an der Oberstufenschule Dübendorf auf  
Schulbeginn 3. Januar 1990

### eine Lehrstelle phil. I an der Sekundarschule

neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen  
Unterlagen dem Sekretariat der Oberstufenschule Dübendorf,  
Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf, bis 27. Oktober 1989  
einsenden wollen.

Die Oberstufenschulpflege



## SCHULPFLEGE MUTTENZ

Am Ende des 1. Semesters des Schuljahres 1989/  
90 wird einer unserer Reallehrer in seinen wohlver-  
dienten Ruhestand treten. Deshalb wird auf diesen  
Zeitpunkt (22. Januar 1990) an der Realschule Mut-  
tenz (Primar-Oberstufe) eine

### Lehrstelle

für die 1. Realklasse frei.

**Eine Beamtung ist bei dieser Stelle möglich.**

Wenn Sie diese Stelle interessiert, erwarten wir Ihre  
Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 16.  
Oktober 1989 an das Sekretariat der Schulpflege  
Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Schulpflege Muttenz

Gewerbliche Berufsschule  
Wetzikon



An unserer Schule ist auf Beginn des neuen Semesters (1. März  
1990, evtl. 1. Mai 1990) die Stelle eines

## Hauptlehrers für Allgemeinbildung

zu besetzen (Voll- oder Teilpensum).

**Anforderungen:** Wahlfähigkeit für Allgemeinbildung, evtl.  
Befähigung zur Erteilung von Sportunter-  
richt. Bei Eignung und entsprechender  
Ausbildung Erteilung von Unterricht an  
der Berufsmittelschule und in der Er-  
wachsenenbildung.

**Anstellung:** Gemäss Berufsschullehrerverordnung  
des Kantons Zürich.

**Anmeldung:** Bewerbungen mit Handschriftprobe, Fo-  
to, Lebenslauf, Zeugniskopien und Refe-  
renzen sind bis 1. November 1989 einzu-  
reichen. Verlangen Sie unser schulinter-  
nes Formular.

**Auskünfte:** Telefon 01 930 23 60

**Gewerbliche Berufsschule Wetzikon**  
Postfach, 8622 Wetzikon

## Die Junge Kirche, Kreis Ost (jko)

sucht auf 1. Januar 1990 oder nach Vereinbarung

### regionale(n) Jugendanimatör(in)

- Für den Aufgabenbereich «**Vernetzung – Schulung**», das ist
- Förderung der landeskirchlichen Jugendarbeit in der Region Ostschweiz,
  - Beratung und Animation freiwilliger Mitarbeiter(innen) von jko-Gruppen,
  - Planung und Durchführung von Leiterkursen,
  - Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand der jko und weiteren Gremien,
  - Mitgestaltung von Anlässen,

**erwarten wir eine begeisterungsfähige Persönlichkeit, Frau oder Mann, die**

- auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus,
- mit Ausbildung und Erfahrung im Bereich Jugendarbeit,
- gewöhnt an initiatives und selbständiges Arbeiten,
- mit Wohnsitz im Raume St. Gallen-Wil-Frauenfeld, ihren Dienst an Jugendlichen und für Jugendliche tut.

Dafür **bieten wir**

- ausbaubare 50%-Stelle,
- gesichert für 2 bis 3 Jahre (Weiterführung der Stelle vorge-  
sehen!),
- angemessene Besoldung,
- Unterstützung durch einen aktiven Vorstand der jko.

Weitere Auskünfte erteilt gerne: Jürg Schürch, Zwingliheim-  
stätte, 9658 Wildhaus, Telefon 074 5 11 23.

Schriftliche Bewerbung an: Detlef Franske, Aeulistrasse 11,  
9430 St. Margrethen (Telefon 071 71 62 42).



## Heilpädagogische Schule Toggenburg

An unsere Tagesschule in Wattwil suchen wir per 1. Februar oder evtl. per 23. April 1990

### 1 Leiterin für die Gruppe Gewöhnungsfähig 1 Co-Leiterin für die Gruppe Gewöhnungsfähig

Da auf dieser Stufe sehr eng zusammengearbeitet wird, eignet sich diese Stelle besonders für 2 Lehrerinnen und/oder Kirchenpflegerinnen, welche die Gruppe übernehmen und gemeinsam leiten möchten. (Für Leiterin Lehrerpapent Bedingung.)

Interessiert Sie diese Stelle und erfüllen Sie eine der folgenden Voraussetzungen: Heilpädagogisches Diplom, Lehrerpapent, abgeschlossene Berufslehre in einem Pflegeberuf mit pädagogischen Kenntnissen und Erfahrungen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an HPS Toggenburg, J.C. Forrer, Schulleiter, Telefon 074 7 28 28.

Gesucht wird

### Projektleiter(in)

für die Bearbeitung des neuen Lehrmittels (6 Bände) für den Turn- und Sportunterricht in der Schule.

**Anforderungen:** Fachliche, sprachliche, organisatorische und persönliche Voraussetzungen für die Leitung eines Autorenteam.

**Anstellung:** Vom 1. April 1990 bis ins Jahr 1996 mit einem Beschäftigungsgrad von 50%.

Eingabe der Bewerbung bis 15. Dezember 1989 an das Sekretariat ESK, 2532 Magglingen, wo auch zusätzliche Informationen eingeholt werden können.

## Kantonsschule Glarus

An der Kantonsschule Glarus (Gymnasium der Typen A, B, C, Lehramtsschule und Diplommittelschule) ist auf Beginn des Frühjahrssemesters 1990 (5. Februar 1990)

### 1 Hauptlehrstelle für Physik

zu besetzen. Vorausgesetzt werden:

- abgeschlossenes Hochschulstudium mit Hauptfach Physik
- Diplom für das höhere Lehramt
- Unterrichtserfahrung auf der Mittelstufe

Das Rektorat der Kantonsschule Glarus erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Ausweise, die zusammen mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 20. Oktober 1989 an das Rektorat der Kantonsschule Glarus, 8750 Glarus (Telefon 058 61 20 17), einzureichen.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Glarus



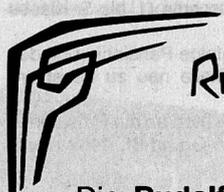
## Rudolf Steiner-Schule Bern

Die **Rudolf Steiner-Schule Bern/Ittigen** sucht ab sofort und für das kommende Schuljahr

### Klassenlehrer

für die Unterstufe.

Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an Kollegium der Rudolf Steiner-Schule Bern  
Ittigenstrasse 31  
3063 Ittigen



## Rudolf Steiner-Schule Bern

Die **Rudolf Steiner-Schule Bern/Ittigen** sucht für das kommende Schuljahr (August 1990)

### 2 Oberstufenlehrer(innen)

mit den Fächern Chemie/Biologie/Mathematik/Geografie.

Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an Oberstufenkollegium  
Rudolf Steiner-Schule Bern  
Ittigenstrasse 31  
3063 Ittigen

## Gemeinde Birr

Gesucht

### Primarlehrer(in)

Mittelstufe, Vollpensum oder zwei Halbpensen.

**Stellenantritt:** 16. Oktober 1989 oder nach Vereinbarung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an den Präsidenten der Schulpflege, Jörg Schatzmann, 5242 Birr.

DJEMBE (dschemmbee) afrikanische Trommeln aus einem Stamm, Ziegenfell, stimmbare Schnurbespannung. In versch. Grössen ab Fr. 380.—  
DJEMBE-KURSE



## Latin Musik

FORCHSTR. 72  
8008 ZUERICH  
TEL: 01 55 59 33



## KINDERDÖRFLI LÜTISBURG

Wir sind ein Sonderschulheim mit etwa 100 verhaltensauffälligen und leicht lernbehinderten Kindern von der 1. bis 9. Klasse. Wir führen 10 Schulklassen, beschäftigen 3 Werklehrer für Holz- und Metallbearbeitung und zwei Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zusätzlich zu den 10 KlassenlehrerInnen.

Wir suchen

### Lehrer/Lehrerin für Mittelstufenklasse

Wäre das etwas für Sie? Dann melden Sie sich doch unverbindlich bei unserem Schulleiter. Er ist gern zu weiteren Auskünften bereit. Bewerbungen richten Sie bitte an die Direktion, Kinderdörfli St. Iddenheim, 9601 Lütisburg, Postcheckkonto 90-3853, Telefon 073 31 23 31.

### Anwil im Oberbaselbiet

Welcher

#### Primarlehrer

oder welche

#### Primarlehrerin

fühlt sich berufen, in einem kleinen, idyllischen Dorf mit gemischter Bevölkerung an der Gesamtschule (1. bis 5. Klasse mit etwa 15 Schülern) zu unterrichten?

In Anwil ist auf den 1. Februar 1990 infolge Pensionierung des jetzigen Amtsinhabers eine solche Stelle neu zu besetzen. Eine Wohnung steht zur Verfügung.

Bewerbungen oder Anfragen sind zu richten an die Präsidentin der Schulpflege, Frau Trudi Ruepp, Im Grund 81, 4469 Anwil, Telefon 061 99 01 22.

Ein neuer Informationsdienst zu Aids

### «AidsInfothek»

Ein Bulletin mit Neuigkeiten zu Aids-Prävention für Lehrerinnen und Lehrer, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Ärztinnen und Ärzte und alle, die sich mit Aids befassen müssen.

Sechs Nummern pro Jahr mit Buchrezensionen, Videobesprechungen, Angeboten von Präventionsmaterialien aller Art wie Broschüren, Plakaten, Dias, Unterrichtsmaterialien, Dokumentationen, Bibliographien und mit Veranstaltungshinweisen.

Jahresabonnement Fr. 35.-

Bitte bestellen Sie eine Gratis-Probenummer mit diesem Talon.

Bitte senden Sie mir eine Gratis-Probenummer der AidsInfothek

Vorname/Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Sprache:  deutsch  französisch

Talon bitte senden an: Aids Info-Docu Schweiz  
Postfach  
3001 Bern

### Kaufm. Berufsschule Sursee

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990) suchen wir zwei hauptamtliche Lehrkräfte:

### Hauptlehrer für Handelsfächer Hauptlehrer für Sprachen

(Deutsch und Fremdsprachen)

#### Anforderungen:

- Handelslehrer: mag. oec. oder lic. oec.
- Sprachlehrer: lic. phil. oder qualifizierter Sekundarlehrer

#### Anstellungsbedingungen:

- Pflichtpensum 23 bzw. 27 Lektionen (für Sek.-Lehrer)
- Besoldung gemäss Dekret des Kantons Luzern
- Der Sprachlehrer hat vorwiegend an der Abteilung «Betriebsdisponenten» Unterricht zu erteilen.

Anmeldeschluss: 10. November 1989

Auskünfte: erteilt der Rektor der Schule

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Rektorat der Kaufm. Berufsschule Sursee, F. Zemp, Kottenmatte 4, 6210 Sursee, Telefon 045 21 48 45 Schule oder 21 37 25 P.

### Privatschule

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

#### Lehrer/Lehrerin

an eine 5./6. Klasse (kleine Gruppe), etwa 26 Wochenlektionen, Fünftagewoche. Interessenten melden sich bitte: Schule Freienstein, Rietterstrasse 6, 8002 Zürich, Tel. 01 202 90 57.

### Schulpflege, 5306 Tegerfelden AG

Auf den 12. Februar 1990 suchen wir eine

#### Lehrerin oder einen Lehrer

für unsere Primarschule 4./5. Klasse (zweiklassig). Unser Weinbauerdorf zählt 800 Einwohner und liegt etwa 5 km vom Badekurort Zurzach entfernt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Max Suter-Rohner, Präsident der Schulpflege, 5306 Tegerfelden, Telefon 056 45 31 64.

### Primarschule Obereggen AI

Per 1. Dezember 1989 suchen wir für unsere 2. Klasse eine(n)

#### Primarlehrer(in)

eventuell Aushilfe bis Ende Schuljahr 1989/90

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an:

Herrn Hans Schmid, Schulpräsident  
9413 Obereggen, Telefon 071 91 19 26



# Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes  
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Heute neu: Unsere Herbst-Neuerscheinungen für die Oberstufe •  
Ballettschritte • Rockmusik 3 • Porträt unseres Verlagsgrafikers

• Alle Neuerscheinungen auf einen Blick

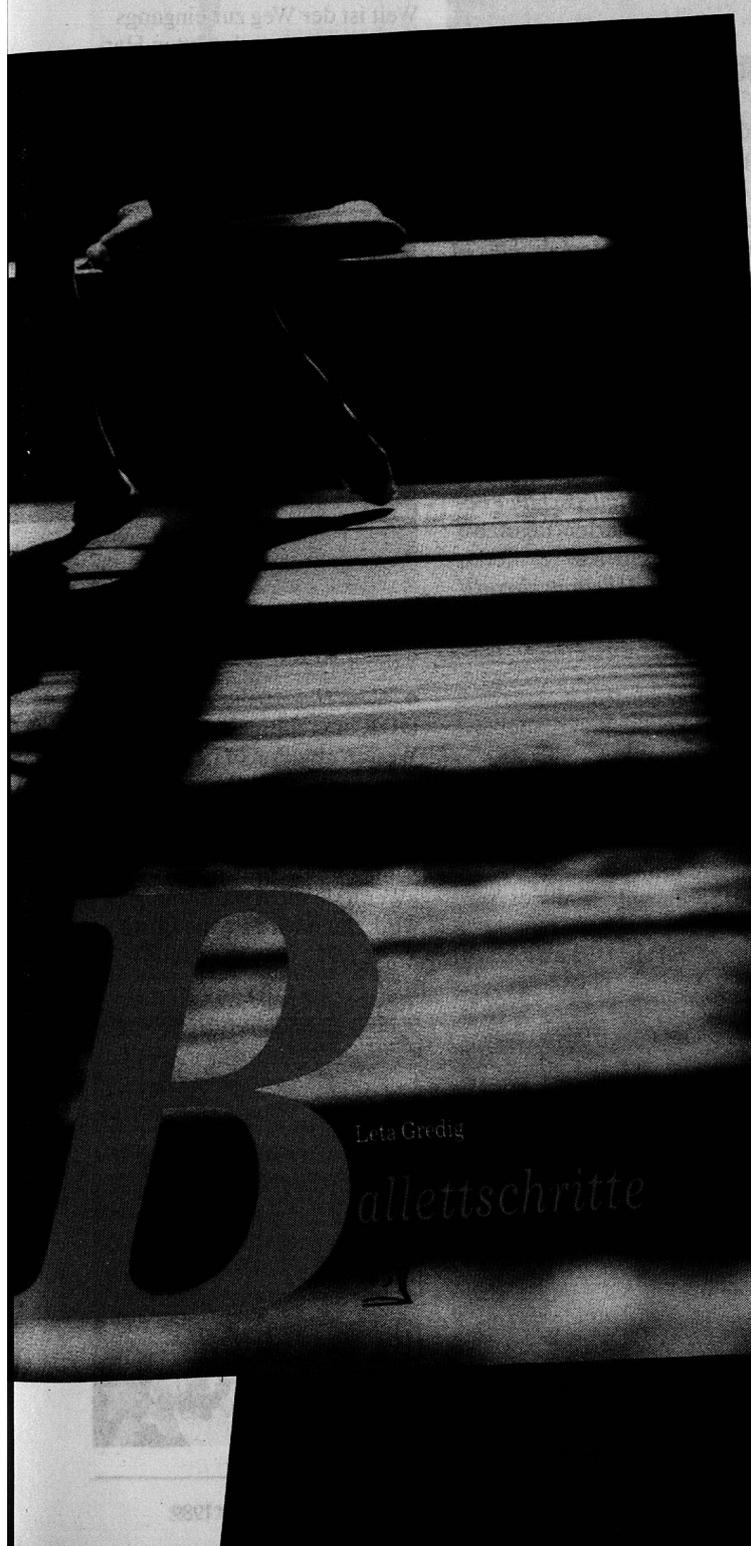
Liebe Lehrerin,  
lieber Lehrer,

welcher Jugendliche träumt  
nicht davon, einmal berühmt  
zu werden, einmal auf den  
Brettern zu stehen, die die Welt  
bedeuten, als Tänzer, Tänzerin  
oder auch als Rockstar. Träume  
sind gut, nützlich, wohltu-  
end, entspannend oder auch

anregend. Aber eines Tages  
werden sie zu Ende geträumt.  
Sie machen dem Wunsch nach  
realistischen Einschätzungen  
Platz.

Information steht denn auch bei  
unseren neuen Oberstufenhef-  
ten über Ballett und Rockmusik  
im Vordergrund.  
Daneben stellen wir einen ganz  
und gar realen Beruf vor: den  
des Verlagsgrafikers.

Claudia Gürtler



Peter Rentsch

# ROCK

Leta Gredig  
Ballettschritte

3

# Ballettschritte

Von Leta Gredig

Fotos von Raphael Locher

Der tanzende Körper ist immer um Ausgleich, um «Harmonie» bemüht. In seinem Buch «Tanz und Tänzer» schreibt der 1958 verstorbene Schweizer Choreograph Max Terpis: «Er ist die Senkrechte und die Waagrechte, und im Schnittpunkt steht er da, nicht gekreuzigt hängend, sondern als blühender Spross der menschlichen Seele, des Menschen.»

So gesehen verwirklicht Tanz,



erfahren wir alles über Ausbildung, Schulen, Unterrichtskosten, Accessoires und Zeitaufwand. So trainiert zum Beispiel ein 10jähriger Ballettschüler ein- bis dreimal pro Woche, während für den 16jährigen Schüler 20-25 Lektionen pro Woche auf dem Programm stehen!

Wichtig ist das Erlernen eines Musikinstrumentes, hingegen werden Hobbys wie Kunstturnen, Eislauf und Reiten ausgeschlossen (Unfall- und Verletzungsgefahr!).

Weit ist der Weg zur eingangs beschriebenen «absoluten Harmonie». Es wird nicht ver-

Ballett, einen Menschheits- traum, wie er Jahrtausende lang geträumt worden ist. In Höhlen der Steinzeit wurden Tanzdarstellungen gefunden. Im klassischen Altertum entwickelte sich aus dem Tanz des Chores um den Altar des Naturgottes *Dionysos* das griechische Theater. *Katharina von Medici* brachte das Tanzfieber nach Frankreich. Der Sonnenkönig *Louis XIV.* stellte selbst als Tänzer seine absolute Macht dar. 1902 stellte die Amerikanerin *Isadora Duncan* das persönliche Tanzerlebnis

in den Vordergrund. Sie tanzte auf «Geheiss ihrer Seele». Dichter haben den Tanz und die Tanzenden beschrieben, Maler haben sie gemalt. Die Geschichte der jungen Tänzerin «*Anna*» hat Tausende in den Fernsehsessel gebannt. Aber Tanz, Ballett, ist mehr. Dies wird das junge Leserpublikum begreifen, wenn Martin Schläpfer und Eileen Brady ihren Tanzalltag beschreiben. Ein «*Abc der Ballettschule*» erläutert diesen harten Tagesablauf noch zusätzlich. Im «*Kleinen Ballettratgeber*»



# Rockmusik 3

von Peter Rentsch

mit vielen Fotos

Magazin-Format 21 x 27 cm

Mit folgenden Interpreten:

● *Tina Turner*, die farbige Amerikanerin, der es trotz widerlichster familiärer Umstände gelungen ist, die Schranken der Rassendiskriminierung zu durchbrechen. Als Künstlerin liess sie sich jahrelang von ihrem Mann ausbeuten. Erst mit 37 verliess sie ihn und versuchte, eine eigene Karriere und ein eigenes Leben aufzubauen. Tina sagt: «In unsern Liedern klingen unsre Gefühle und Stimmungen mit. Wir schreien den Kummer in die Welt, die Verzweiflung über die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft. Schwarze leiden eine ganze Menge unter der Tatsache, dass sie schwarz sind. Das alles

findest du wieder in unseren Liedern. Darum sind sie wahr. Das ist Soul.»

● *Bruce Springsteen*, der schon mit sieben Jahren wusste, dass er «ein Rocker» werden wollte wie Elvis Presley, sich aber mit diesem Vorhaben zuerst gegen seinen Vater durchsetzen musste. Bruce: «Ich arbeite nicht um der Arbeit willen. Ich will eine Menge Spass haben.»

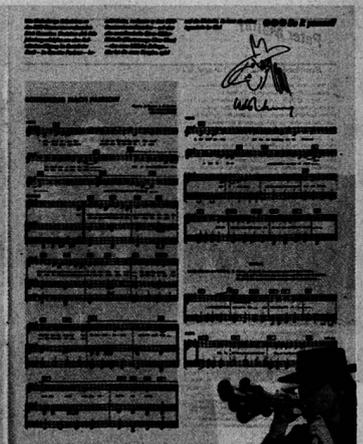
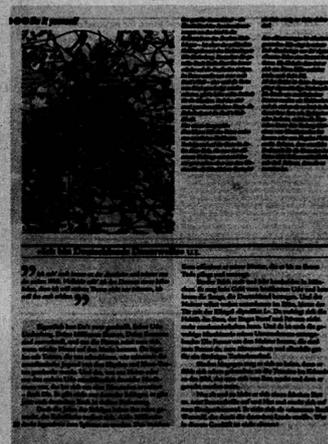
● *Udo Lindenberg*, den Wolf Biermann als «Das Fettague in der deutschen Wassersuppe» bezeichnete, der aber zuerst «etwas Vernünftiges» lernen musste, also Schiffs-Steward wurde und so – Erfahrungen sammelnd – um die Welt reiste. Udo: «Es muss doch irgendwo 'ne Gegend geben für so'n richtig verschärftes Leben.»

● *Peter Maffay*, der «Botschafter zwischen Ost und

West», der aus Rumänien stammt, als 14jähriger aber nach Westdeutschland kam, und dessen langes Nachdenken nach einem Motorradunfall ihn zur Selbständigkeit und zur Karriere führte. Peter: «Man gibt sehr viel von seinem Innersten preis und stellt es frei zur Diskussion.»

● *Nina Hagen*, die von der DDR ausgebürgert und im Westen als «Punk» bekannt wurde (auch musikalisch) und damit unsere heile, geordnete Welt in Frage stellt. Eine Stimme zu Nina Hagen: «Wenn sie nicht wahnsinnig wird, dann wird sie die Beste.»

● *AC/DC*, ein «Flaggschiff»



## Das «Gesicht» von SJW

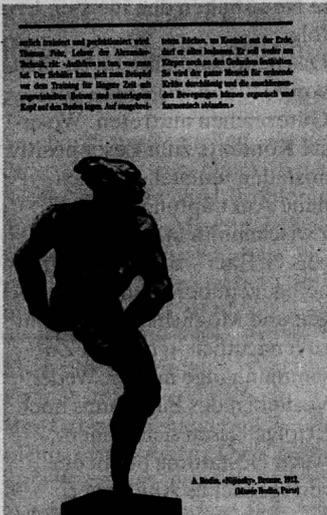
### Über François G. Baer als Hausgrafiker

Seit zweieinhalb Jahren ist François G. Baer als «Hausgrafiker» bei SJW tätig. Mit dieser Aussage sind wir schon mittendrin in der Wechselwirkung von Arbeit, Erscheinungsbild eines Verlages und Persönlichkeit des Gestalters. Wo persönliche Überzeugungen und Ideen einfließen, kristallisiert

Dieser Berufung ging ein langer Weg voraus. Schon zur Zeit, da er den Vorkurs der Kunstgewerbeschule absolvierte, wusste er, dass er Grafiker werden wollte. Allerdings waren die Lehrstellen knapp gesät, so dass er eine Lehre als Typograf (Schriftsetzer) in einer Druckerei antrat, wo man

den Autodidakten, der auch weiterhin in seiner Freizeit zeichnete. (Wie weit kann einem Zeichnen überhaupt beigebracht werden?) Es folgten drei Jahre Tätigkeit als Hausgrafiker in einer Metallwarenfabrik. Diese drei Jahre, in denen er «einfach alles Graphische», von Visitenkarten bis zu Katalogen und Verpackungen, herstellte, bezeichnet François Baer als seine eigentliche Lehre. So mit dem nötigen Wissen ausgestattet, machte er sich 1970 selbstständig. Einer seiner ersten Auftraggeber war der SJW-Verlag.

Die Arbeit als Hausgrafiker des SJW nimmt heute über die Hälfte von François Baers Arbeitszeit in Anspruch. Der Nachmittag gehört nach wie vor der freien Arbeit im eigenen Atelier am Högger Stadtrand. Bis vor zweieinhalb Jahren gab SJW sämtliche gestalterische Arbeiten ausser Haus in Auftrag. Es galt, für jede Arbeit einen passenden Gestalter zu finden. Dies war manchmal recht mühsam und kompliziert. Mit der Anstellung eines Hausgraphikers wur-



schwiegen, dass der Körper des Menschen natürlicherweise träge ist, dass viel Disziplin die Ausbildung zum Tänzer begleiten muss.

In Leta Gredigs SJW-Heft «Ballettschritte» reichen Traum und Wirklichkeit einander die Hand. Faszination und Härte einer aussergewöhnlichen Laufbahn stehen gleichermassen in und zwischen den Zeilen.

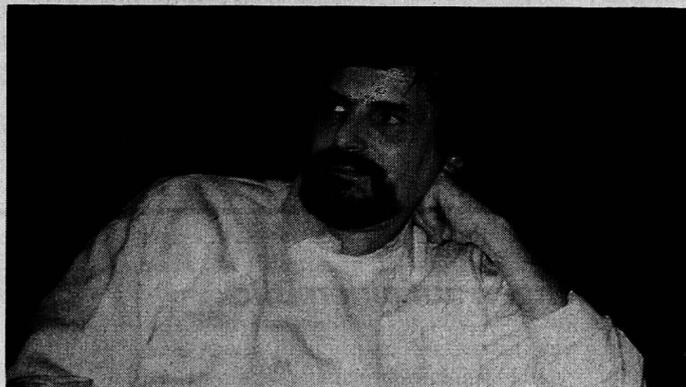
«Ballettschritte» ist für «Anna»-Begeisterte die richtige und notwendige Ergänzung.

der Szene, das auf der Bühne kaum zu bremsen ist und mit seinen ohrenbetäubenden Songs die Zuhörer zum «Dampfablassen» anspricht.

Hinter jedem der Portraits wird ein Suchen nach Wahrheit, nach Identität spürbar. So ist Rockmusik nachvollziehbar, auch beim Zuhörer oder gelegentlichen Hineinhörer. Rentsch lädt zum Hineinfühlen und Hineindenken ein, zum Übersetzen der Texte, zum Aktivwerden.

Vorgänger sind in gleicher Aufmachung erschienen:

- *Rockmusik 1* über Elvis Presley, Janis Joplin, Michael Jackson, Pink Floyd und Bob Dylan.
- *Rockmusik 2* über The Beatles, The Rolling Stones, Bob Marley, Polo Hofer, Yello, Andreas Vollenweider, Krokus.



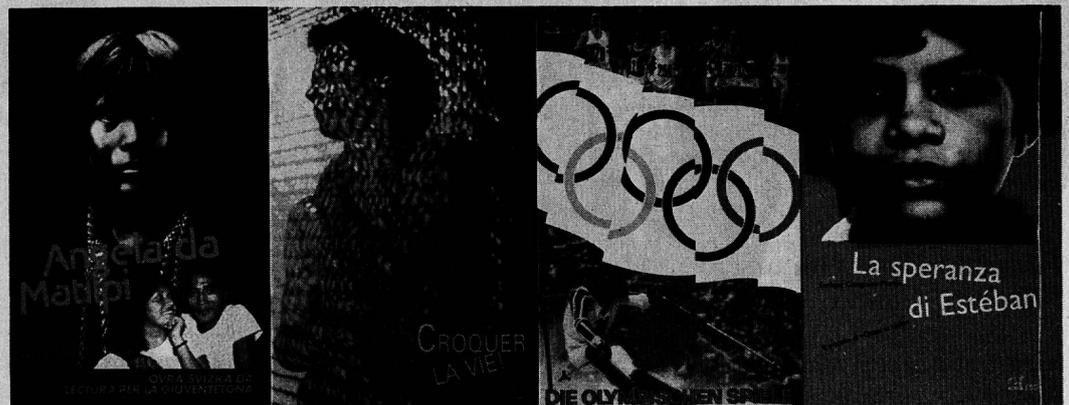
sich eine klare Linie heraus, eine wohlthuende Einheitlichkeit. Diese klare Linie ist zugleich roter Faden, der sich sinngebend durch François Baers Arbeiten zieht. Das Angebot von Verleger Heinz Wegmann, als Hausgrafiker bei SJW einzusteigen, bezeichnet Baer als Berufung.

ihm als «Zückerli» Schnupperlehren bei Grafikern zugesagt hatte. Offiziell haben diese Schnupperlehren nie stattgefunden. Inoffiziell wohl, denn François Baer arbeitete mit namhaften Grafikern zusammen, denen er bei der Arbeit auf die Finger schauen konnte. Keine verlorene Zeit also für



Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
Œuvre Suisse des Lectures pour la Jeunesse  
Ouvra Svizra da Lectura per la Gioventù  
Edizioni Svizzere per la Gioventù

Von Rorschach bis Genf,  
von Delémont bis  
Lugano: Hefte mit dem  
unverwechselbaren  
«SJW-Gesicht».



de vieles vereinfacht. Wo vor dem verschiedene Linien zusammengeströmt waren, entstand nun ein einheitliches grafisches Erscheinungsbild. Damit wurde das Anliegen des Verlages klar definiert. Leser wissen heute: So sieht SJW aus. Das «Markenzeichen» – gleiche Typographie für Werbung und SJW-Hefte – führt zum spontanen Wiedererkennen; wie etwa – und hier kommt François Baer auf seine gestalterischen und verlegerischen Vorbilder zu sprechen – beim Diogenes-Verlag, den der Leser schon beim Auswählen von Literatur als Gütezeichen akzeptiert, oder bei dtv,

erkennbar an den Umschlagbildern von Celestino Piatti. Weitere Vorbilder sind die angelsächsische Buchkultur mit ihren attraktiven Umschlägen und ihrer gepflegten Typographie, französische Sachbuchreihen, die oft eine echte Herausforderung darstellen. Daneben sind ihm auch SJW-eigene Traditionen von Gestaltern wie Max Caflisch und Jost Hochuli Verpflichtung. Über all den schönen Theorien will François G. Baer die eigentlichen Adressaten von SJW, die Kinder, nicht vergessen. Er ist selbst Vater von zwei Kindern im SJW-Alter. Kinder, so sagt François Baer,

wollen ernst genommen werden. Sie sind empfindlich und erkennen sogleich, wo eine klare Linie durchgehalten wird. Ein schönes Beispiel für profimässige Gestaltung wäre «Tim und Struppi», ein Comic, der sich über Jahrzehnte gleichbleibender Beliebtheit erfreut hat. Gerade wer in der Gestaltung kindgerecht sein will, muss sorgfältig darauf achten, dass die Details stimmen. Kinder sind zudem seiner Meinung nach eher konservativ, so dass oft auch das Althergebrachte durchaus am Platze ist. «Altmodisch» muss kein negatives Wort sein. Tradition und das sorgfältig ausgeschaff-

te Neue haben den meisten Erfolg. Das neue, einheitliche Gesicht von SJW soll als Marke, als Gütezeichen auftreten. Wo erste Kontakte zum Leser positiv ausfallen, entstehen gleich neue Anknüpfungspunkte. Zwischenhinein, meint François G. Baer – und seine Offenheit gegenüber allen Anregungen und Möglichkeiten stimmt zuversichtlich –, bleiben Zusammenhänge unklar. Weder Vorlieben des Publikums noch Erfolge lassen sich planen. Auch Gestaltung bleibt ein verlegerisches Abenteuer.

## Unsere Herbst-Neuerscheinungen auf einen Blick

Nr. 1859

### Die Verbrecherjagd

Von Karin Bachmann  
Reihe: Für Lesetiger, Mittelstufe

Nr. 1860

### «Mio, mein Mio»

Von Astrid Lindgren  
Lieblingsbücher/Lieblingsautoren  
Reihe: Für Leseratten, Unterstufe

Nr. 1862

### Der Lichterumzug

Von Magdalena Rüetschi  
Reihe: Für Leseratten, Unterstufe

Nr. 1863

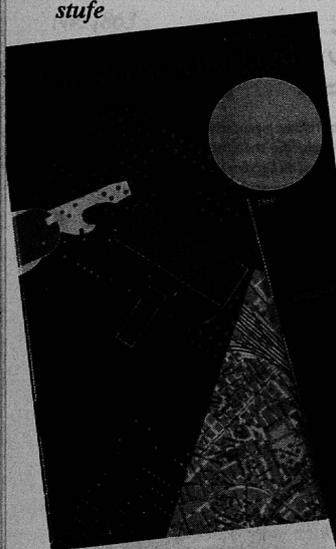
### Rockmusik 3

Von Peter Rentsch  
Reihe: Grenzgänger, Oberstufe

Nr. 1864

### ABC-Büchlein

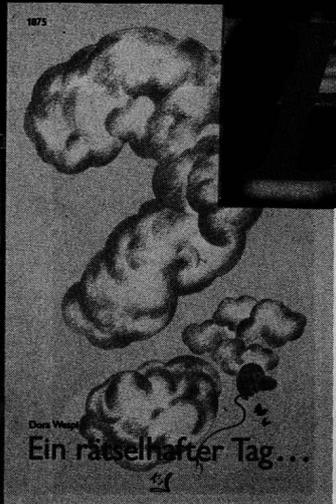
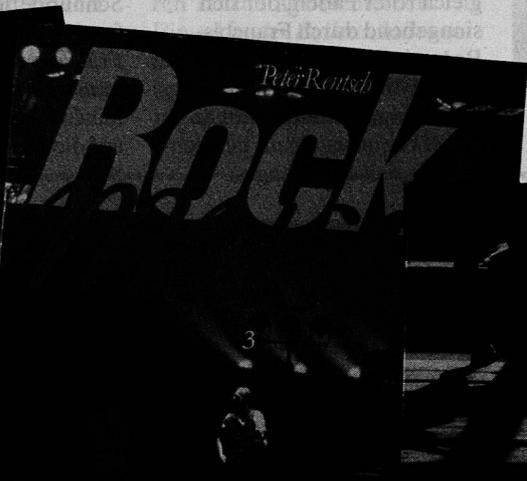
Von Ursula Stalder  
Reihe: Spielen und Basteln,  
Vorschule, Kindergarten,  
Unterstufe



Nr. 1861

### Höhlengeflüster im Shopping Center

Von Adolf Winiger  
Reihe: Für Lesetiger, Mittelstufe



Nr. 1865

### Ballettschritte

Von Leta Gredig  
Reihe: Grenzgänger, Oberstufe

Nr. 1875

### Ein rätselhafter Tag

Von Dora Wespi  
Reihe: Spielen und Basteln,  
Kindergarten, Unterstufe

**Kluwe, Sigbert E.:  
Reise nach Jerusalem**

1987/Signal, 158 S., geb., Fr. 19.80

Sascha ist ein Mädchen. Es heisst so, weil ihr Vater gerne einen Knaben wollte. Sascha schreibt ihre Probleme in Briefen auf, die wie Momentaufnahmen ihres nicht sehr heiteren Lebens sind. Über ihren Freund Tango kommt sie mit Heroin in Kontakt und wird zur Fixerin. Dabei wird ihr nichts erspart, ihre Reise führt über Sucht, Entzug, Gefängnis bis zur Irrenanstalt.

Bei Drogenproblemen soll und kann man nichts verschönern. Dieser Roman enthält jedoch keinen einzigen Hoffnungsfunkel. Auch das Leben und die Arbeit der Erwachsenen wird als Horrortrip bezeichnet.

J weg

**Schami, Rafik:  
Eine Hand voller Sterne**

1987/Beltz & Gelberg, 198 S., brosch., Fr. 19.80

Ein Bäckerjunge aus Damaskus schildert im Tagebuch seine Erlebnisse in Familie, Schule, mit Freunden und in der schwer gebeutelten Stadt. Die Freude am Schreiben bewegt ihn, sich nach dichterischen Anfangserfolgen journalistisch zu betätigen und die politische Miswirtschaft aufzudecken. Dafür muss er aber im Untergrund wirken.

Die Tagebuchnotizen sind einfühlsam und hervorragend geschrieben und zeigen Erlebnisse und Gefühle in einer Welt voller Armut, Angst und Hoffnung.

J sehr empfohlen zum

**Coué, Jean:  
Eine Sonne aus Stroh**

1988/dtv, 128 S., TB, Fr. 6.80

Zu schlaglichtartig, daher nicht flüssig zu lesen und oft verworren wirkend, erzählt das Buch von den traurigen Lebensumständen der Französin Marie-Louise und des Algeriers Mouloud, der schliesslich wegen Mordes hingerichtet wird.

JE nicht empfohlen ms

**Feid, Anatol:  
Im Namen des Volkes**

1987/Patmos, 111 S., brosch., Fr. 14.80

Hamdad und Michael stehen vor dem Jugendgericht, der eine das Kind einer haltlosen Alkoholikerin, der andere Sohn einer geachteten Wirtfamilie. Die Anklage

wirft ihnen verschiedene Straftaten vor: Diebstahl, Körperverletzung und fahrlässige Tötung. Wie kamen die beiden auf die schiefe Bahn? Das ist die Frage, die sich dem Gericht und allen Beteiligten stellt.

Diese Frage stellt sich auch der Autor des Buches, der den Gerichtsverhandlungen beiwohnte und in einer Nacherzählung darüber berichtet. Er macht dies mit viel Engagement und Verständnis für die Probleme der beiden Jugendlichen – ohne den andern Beteiligten, den Eltern, Heimerziehern, Bekannten die Schuld zuzuweisen. Und dies alles in einer angenehmen, leicht fasslichen Sprache. (Klassenlektüre)

JE sehr empfohlen rh

**Hall, Lynn:  
Als wäre es der letzte Tag**

1988/Edition Pestum, 157 S., Neuln., Fr. 16.80, Amerik.

Angesichts einer atomaren Bedrohung beginnen die Menschen plötzlich über ihr bisheriges Leben nachzudenken. Auch Barry und Meredith sehen nun alles aus einem neuen Blickwinkel. Sie lernen, wie unbedeutend sogenannte wichtige Dinge werden, sie wachsen an der Krisensituation und lernen dabei auch ihre nächsten Mitmenschen besser verstehen.

JE empfohlen ta

**Taylor, Mildred D.:  
Lasst den Kreis geschlossen**

1987/Beltz, 412 S., geb., Fr. 28.–, Amerik.

Die Erlebnisse des schwarzen Mädchens Cassie schildern das Leben im Staat Mississippi in den Jahren der grossen Wirtschaftskrise. Cassie spürt die Auswirkungen dieser schweren Zeit, noch viel mehr aber spürt sie laufend die Demütigungen, denen die farbige Bevölkerung ausgesetzt ist. Immer wieder werden die tiefen Gegensätze zwischen den beiden Bevölkerungsteilen spürbar, und obwohl auch viele Weisse Not leiden müssen, gelingt es nicht, sich zu solidarisieren.

JE sehr empfohlen el

**Wrightson, Patricia:  
Das Haus am Fluss**

1987/Oetinger, 144 S., Pp., Fr. 16.80, Engl.

Mrs. Turner kann sich mit dem geordneten Tagesablauf im Altersheim nicht abfinden. Ganz allein zieht sie in das alte Haus am Fluss, um noch einmal ein unabhängiges Leben zu führen. Schon bald wird sie

von einem uralten Geisterwesen gestört, das ein Verbleiben in der Einsamkeit immer unmöglicher macht.

Ein stilles, eindruckliches Buch mit wunderschönen Naturbeschreibungen. Es erzählt von der Würde des Alters und vom Sieg der Natur über den Menschen. Hier lässt sich viel zwischen den Zeilen herauslesen.

JE sehr empfohlen bük

**Ferne Länder – Reisen**

**Holmås, Stig:  
Donnersohn und die  
Bleichgesichter**

1988/Thienemann, 128 S., Pp., Fr. 18.–, Norweg.

Auf historischem Hintergrund beruhend, wird von der Hoffnung des Apachen-Medizinmannes Donnersohn erzählt, mit den Weissen in Frieden leben zu können.

Informationen über Sitte und Brauchtum der Indianer sind in eine spannende Erzählung verpackt, die unüberbrückbare Gegensätze zwischen Weissen und Roten offen aufzeigt und die Auseinandersetzung verstehen lässt.

KM ab 13 empfohlen zum

**Setälä, Annikki:  
Jrja – Jrja tauscht Rentiere  
(Bd. 1 und 2)**

1987/dtv, 277 S., TB, Fr. 9.80

In einem Taschenbuch vereint, erzählen die zwei heute noch immer viel gelesenen Jrja-Bände von Irjas Kindheit und ihrem Erwachsenwerden in der Welt des hohen Nordens.

M ab 13 empfohlen hk

**Turner, Ann:  
Ein Jäger kehrt heim**

1988/Ueberreuter, 141 S., Neuln., Fr. 19.80, Amerik.

Jonas, der Eskimojunge, wird von der High-School in seine Heimat zurückgekehrt, vor die Entscheidung gestellt, ob er sich für das ungefährlichere Leben in der modernen Zivilisation oder für das traditionsreiche Leben seiner Väter entscheiden soll. Sehr schön sind die familiären Traditionen und das raue Leben der Jäger beschrieben. Ein Abenteuerbuch mit Hintergrund!

KJ ab 14 empfohlen ma

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

schig die verbleibenden drei bis fünf Lektionen. Im einen oder anderen Fall mag es genügen, eine solche Struktur später festzuschreiben, weil man praktisch mit Fertigelementen jonglieren kann. Die meisten Lektionen verlangen allerdings, auch beim erfahrenen Lehrer, nach einer näheren Auseinandersetzung mit Zielen, inhaltlichen, methodischen und didaktischen Aspekten. Abgesehen davon, dass immer wieder neue Themen aktuell werden und wir laufend mit modernen Lehrmitteln konfrontiert sind, die – oft ausgestattet mit mehrhundertseitigen Kommentaren – neue Ansätze verfolgen, muss man schliesslich, auch bei vertrauten Inhalten und Wegen, diese sich in ihrer ganzen Dimension vergegenwärtigen. Dabei stellt man dann oft fest, dass der persönliche Zugang ein anderer geworden ist. Im übrigen hat ja auch die Klasse gewechselt. Eine markante Erleichterung bedeutet es, wenn man auch nur eine Lektion parallelisieren, d. h. zwei Schülergruppen erteilen kann.

**Wieder ein 12-Stunden-Tag**

19.00 Uhr: Nachtessen mit der Familie. Die Detailvorbereitungen schliessen daran an. Wir alle freuen uns auf eine Fernsehsendung um 21.00 Uhr. Zwei bis drei Lektionen schaffe ich bis dahin, je nach deren Komplexität. Man kann sich fairerweise in einem gewissen Rahmen einrichten, was die Setzung von Schwerpunkten angeht. Danach Gespräche und späte Tageschau. 22.30 Uhr!

Heute bleibt noch eine Schulstunde vorzubereiten. Dann mache ich Auslegeordnung aller im Laufe des nächsten Tages benötigten Dinge. Etwa um halb zwölf Uhr schliesse ich ab. Ohne die Pausen gibt das einen 12-Stunden-Tag. Das ist zwar nicht die Regel, kommt aber noch oft vor. Man muss wissen: Wenn das Programm auch von den Lektionen her weniger anspruchsvoll ausfällt, so sind doch immer wieder spezielle Engagements fällig, die bewirken, dass gleich noch einmal eine solche Auslastung zustande kommt und noch einmal und noch einmal: Engagements um einzelne Schüler mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, eine vertretbare Prüfungsvorbereitung für Mittelschulanwärter, Elternkontakte, teils vorgeschrieben und über Wochen hinweg, die alle vorbereitet und verarbeitet sein wollen, Chargen, die man im Zusammenhang mit der Schulorganisation übernehmen muss, Veranstaltungen zur Fortbildung, welche die Kompetenz vermitteln, auf die aktuellen Herausforderungen an die Schu-

le angemessen zu antworten: z. B. Medienkunde, Umweltschutz, Sexualkunde, Gesundheitserziehung (Aids- und Drogenprophylaxe inklusive), Individualisierung und Gemeinschaftsbildung, Mitverantwortung in der Schule, dies alles in den adäquaten Unterrichtsformen.

Beim individualisierenden Unterricht reduziert sich wohl die Zahl der Lektionsvorbereitungen, dafür fällt neben der Planung und Organisation der Einheit mehr Aufwand auf die Beschaffung, Herstellung und Bereitstellung von Hilfsmitteln, die Selbsttätigkeit ermöglichen.

**Sonntagsarbeit**

Wie steht es mit den Korrekturarbeiten? Kleinere Portionen lassen sich wohl dann und wann während der Schulzeit bewältigen, die nahrhaften Packen jedoch bleiben meist bis zum Wochenende liegen. Je nachdem, wieviel da zusammenkommt (und auf den Übertritt in die Oberstufe zu ist das allerhand), rechne ich für den Sonntag, samt der regulären Vorbereitung auf den Montag sowie administrativem Kram, mit einer Belastung zwischen viereinhalb und neun Arbeitsstunden.

**«Ferien»**

Stichwort Ferien. Sie gliedern sich in eigentliche Ferien und in Arbeitstage. Einmal gilt es aufzuarbeiten, was sich angestaut hat, weil vielleicht ein Sondereinsatz zu leisten war (Ausstellen der Zeugnisse, Veranstaltung zum Schuljahresschluss), und in grösserem Rahmen aufzuräumen, zu retablieren. Anschliessend ist das neue Quartal zu planen. In 14 Fächern spinne ich meine Fäden über fünf bis zwölf Wochen hinweg, achte auf Querverbindungen, so dass ein eigentliches Netz entsteht. In dem einen oder anderen Fall beschaffe ich Material, knüpfe ich erste Kontakte im Zusammenhang mit Lehrausgängen. Diese Sommerferien hat mich allein das Studium des neuen Sprachlehrmittels über zwei Wochen hinweg täglich etwa zwei Stunden in Anspruch genommen; eine Voraussetzung, um überhaupt planen zu können. Von Zeit zu Zeit ist ein Klassenlager zu organisieren. Weiter führe ich mein persönliches Archiv nach, d. h., ich lege zum Stoffgebiet der Mittelstufe sowie in Sachen Erziehung, Bildung und Unterricht mir wichtig scheinende Beiträge aus Zeit- und Fachschriften in einer Registratur ab. Nicht zuletzt benötige ich Spielraum, um privaten Verpflichtungen nachzukommen, die als Folge der dauernden Überzeit während der Schulwochen auf die lange Bank geschoben worden sind. Ein Fortbildungskurs liegt darum nicht ohne weiteres drin. (Nicht zu reden von den drei obligatorischen Weiterbildungswochen in Französisch!)

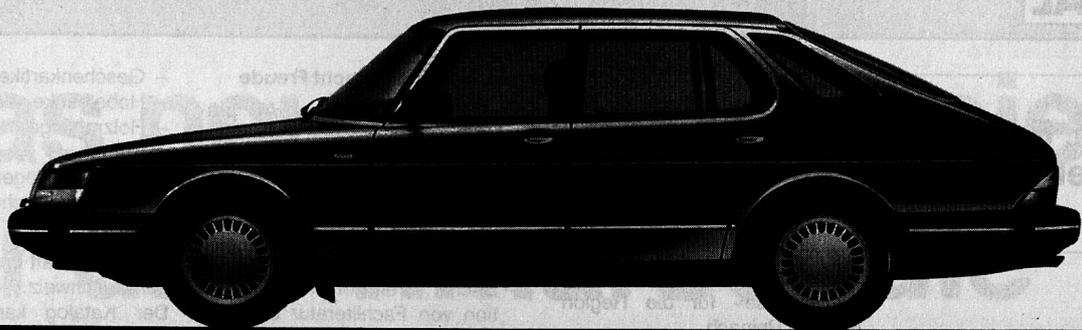
**Arbeitsplatzbewertung stimmt nicht mehr**  
Und der finanzielle Aspekt der Angelegenheit? Ich erinnere mich an Zeiten, da ich durchaus den Eindruck hatte, angemessen zu verdienen. Das ist heute nicht mehr der Fall. Nach mehr als 25 Dienstjahren bin ich auf der höchsten Gehaltsstufe angelangt. Gleichwohl sind wir mit zwei Jugendlichen in der Ausbildung auf den Verdienst meiner Frau voll angewiesen. Mich dünkt, es besteht bezüglich Lohn nicht nur ein eklatanter Nachholbedarf, sondern eine Arbeitsplatzbewertung, die den allgemein gestiegenen Ansprüchen Rechnung trägt, sei überfällig.

**Leidenschaftlich gerne Lehrer**

Was sollen diese Ausführungen? Will ich mich mit meinem beruflichen Einsatz und Ethos in Szene setzen? Von mir aus kann man meinen Namen gern weglassen unter diesem Text. Ich meine nicht, dass ich gross Anlass habe, mich als Sonderfall einzustufen, kommt doch die letzte umfassende, allerdings einige Jahre zurückliegende Studie gemäss «TA» vom 12. Juli bezüglich wöchentlicher Belastung auf einen Durchschnittswert von 54 Stunden! Will ich unserem Beruf das Wasser abgraben? Keineswegs. Er ist unwahrscheinlich vielseitig, interessant, schöpferisch, freiheitlich, evolutionär und beinhaltet in der Begegnung mit Kindern und Jugendlichen immer wieder neu die Chance einer erfüllenden, ja beglückenden Tätigkeit. Im übrigen bleibt die Hoffnung, dass sich wenigstens die Fünftagewoche als ein Element der Ent- und nicht der Belastung erweisen möge. Ich meine einfach, eine fortdauernde mangelnde Wertschätzung unseres Berufsstandes gereiche der Schule nicht zum besten. Ich bin leidenschaftlich gerne Lehrer. Mit Blick auf die Situation gerade auf der Mittelstufe dünkt mich aber manchmal, man müsse mittlerweile tatsächlich ganz schön angefressen sein, um beim Leisten zu bleiben, oder dann vielleicht resigniert haben.

Walter Leuthold, Arni

SLV-Reisen:  
bildende Reisen  
auch für Sie



# Denn es gibt schon genug langweilige Typen, die sich zum Verwecheln ähnlich sehen.

Einmal ganz davon abgesehen, dass man den Saab 900 unter Tausenden 100 Seiten starken Broschüre, die Sie mit dem Coupon bestellen können.

wiedererkennt. Nämlich, weil seine Form nicht im Windkanal vom  
Winde verweht worden ist. Und einmal ganz davon abgesehen, dass  
der Saab für aktive und passive Sicherheit steht, hat er noch viele wei-

tere Eigenheiten. Darüber informieren Sie sich am besten in der fast



100 Seiten starken Broschüre, die Sie mit dem Coupon bestellen können.

Gratis, versteht sich.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ LZ 20

Einsenden an: Scancars AG, Talstrasse 82, 4144 Arlesheim. Tel. 061/72 84 50.



**SAAB 900**  
Ein eigenartiges Auto.

## Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten

PR-Beiträge

### WERKSTAR Gemeinnütziger Verein, Arlesheim

#### Was ist WERKSTAR?

Ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Arlesheim BL mit Zweck, sozial- und medizinisch Benachteiligten, die keine Arbeit ausüben, eine sinnvolle Beschäftigung anzubieten und sie wenn möglich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern. WERKSTAR wird bei seinen Projekten vom Externen Psychiatrischen Dienst (EPD) begleitet.

#### Was macht WERKSTAR?

Dank der Hilfe, Mitarbeit und Unterstützung von vielen Personen, Unternehmen und Institutionen konnten seit seiner Gründung 1982 folgende Projekte realisiert werden:

- Verkaufsladen Mini-Center in Münchenstein mit
- Werkgruppe (Möbel-Restaurierung, Sonnenkocher)
- Pflanzgarten in Arlesheim
- Heimpflege in Arlesheim

- Vermittlungsstelle der «Sozialen Stellenbörse» für die Region Basel in Reinach
- «Förderband», Bauschuttortierarbeit, zusammen mit der Firma BASORAG in Allschwil

#### Wie finanziert WERKSTAR seine Projekte?

- Grundsätzlich gilt:
- Die fixen Kosten für Mieten, Versicherungen und leitendes Personal trägt WERKSTAR. Zur Deckung dieser Kosten sind wir, neben IV- und BIGA-Subventionen, stark auf private Spenden angewiesen.
  - Die Betriebskosten werden aus den Einnahmen des jeweiligen Projekts finanziert.
  - Es werden keine Löhne ausbezahlt; der Gewinn eines Projekts wird unter die Mitarbeiter verteilt, gemäss ihren geleisteten Stunden (z. Zt. in der Höhe von 0,5 Fr./Std.).

Zurzeit finden etwa 50 Personen in einem WERKSTAR-Projekt eine Beschäftigung.

WERKSTAR, Terrassenstrasse 6,  
4144 Arlesheim BL  
Telefon 061 72 75 75

## Schulwerkstätten Verbandszentren Freizeitwerkstätten

- Alle Gase und Geräte zum Schweißen, Schneiden, Wärmen und Löten
- Einrichtung kompletter Arbeitsplätze
- Planung und Installation der Gasversorgung
- Durchführung von Schweisskursen seit über 60 Jahren
- Technische Beratung



# PanGas

6002 Luzern	041/ 429 529
8404 Winterthur	052/ 28 26 21
1800 Vevey	021/921 11 44
9015 St. Gallen	071/ 32 15 95

### Holzschnitzen macht Freude

Die DUGCO Hobelbank AG präsentiert in ihrem neuen Katalog eine reichhaltige Auswahl für (fast) alles, was Holz betrifft, z. B.

- Schnitzen: das grösste Sortiment (ab Lager) an Schnitzmessern und Zubehör
- Bücher: breit gefächerte Selektion von Fachliteratur über die Holzbearbeitung/Beruf und Hobby, auch viele Bastelideen für Kinder
- Kurse: grosses Angebot über Schnitzen, Drechseln, Kerben, Brandmalen, Intarsien usw.
- Hobelbänke: für jeden Wunsch das Passende
- Holzspielsachen: interessante Auswahl für Schulen und Private
- INTEX: der führende Holzschutz, dauerhaft und umweltbewusst

#### Unser Sortiment:

- Bücher
- Schnitzen
- Drechseln
- Holzspielzeug

- Geschenkartikel
- Hobelbänke
- Holzrohlinge
- Kurse
- Zivilschutzliegen
- INTEX-Holzschutz - der Umwelt zuliebe!

Ladengeschäft und Versand in die ganze Schweiz.

Der Katalog kann gegen eine Schutzgebühr von Fr. 5.- bestellt werden.

#### Nächste Kurse:

- Schnitzen I+II, 16.-21.10.1989
- Kerbschnitzen I+II, 30.10.-4.11.
- Relief I+II, 13.-18.11.1989
- Schnitzen I+II, 4.-9.12.1989

DUGCO Hobelbank AG  
Aarauerstrasse 243  
(beim Bahnhof)  
CH-5712 Beinwil am See  
Telefon 064 71 77 50

Öffnungszeiten: Di bis Fr 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr,  
Samstag 8.30 bis 16.00 Uhr durchgehend, Montag geschlossen

 <p><b>FOTO</b></p>	<p><b>MEYLE</b></p> <p>SEESTRASSE 22</p> <p>der Spezialist für Schulfoto-</p>	<p><b>USTER</b></p> <p>TEL 941 42 51</p> <p>grafie und Schulfotolabors</p>
--	---	--

Heimschule sucht günstig zu kaufen gebrauchte

### Hobelbänke

und verschiedene Holzbearbeitungswerkzeuge.  
Michel Seiler, Berghof Stärenegg,  
3555 Trubschachen, 035 6 56 95

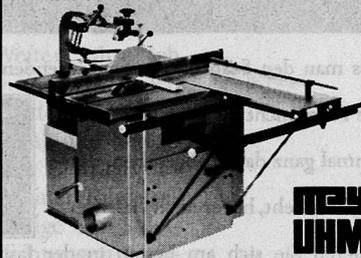
### Kaufe

gebrauchte und defekte

### Hobelbänke

resp. Doppelhobelbänke  
Postfach 25, 3000 Bern 12, Telefon  
031 22 23 39 (ab 19.00 h)

## Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar  
mit 350 mm Hobelbreite,  
SUVA-Schutz-  
vorrichtungen,  
Rolltisch, 2 Motoren usw.

**UHM 350**

Viele **Schulen und Lehranstalten** arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Fabrikation:	Verkauf:
<b>Werner Scherrer</b>	<b>Gert Heller, Biberstrasse 10</b>
9652 Neu St. Johann	8240 Thayngen, Tel. 053 39 12 40
HOLZ Basel, 4. bis 10. Oktober 1989	
Olma St. Gallen, 12. bis 22. Oktober 1989	

# Das neue Memo-Spiel für die Primarschule



## Frühfranzösisch

Das neue Memo-Spiel in Wort und Bild wurde von Primarlehrerinnen und Primarlehrern der Unter- und Mittelstufe entwickelt und mit grossem Erfolg erprobt. Der Einsatz des Spiels ist für das Fach «Frühfranzösisch» vorgesehen.

### Besondere Merkmale

- stabile Spielkärtchen (100 Ex. pro Spiel), Spielschachtel und Spielregel
- Spielaufbau entspricht dem Lehrplan für «Frühfranzösisch»
- Das Kind kann sich selbst beschäftigen «Einzelspiel»
- 2 bis 6 Spieler «Gruppenspiel»
- Als Memo-Spiel, Quiz-Spiel, Bilder-Lotto-Spiel, Frage-und-Antwort-Spiel usw. einsetzbar. Siehe Spielregel!

Bestell-Coupon ausschneiden und einsenden an:

H. Osterwalder AG  
Spielverlag und Versand  
Industriestrasse 2  
9303 Wittenbach

Der Aufbau des Spiels richtet sich nach dem Lehrplan für das Fach «Frühfranzösisch» an Primarschulen.

Die schöne Grafik der Spielkärtchen im Vierfarbendruck fördert die Spielfreude des Kindes ausserordentlich.

Der günstige Preis soll jeder Lehrkraft die Anschaffung dieses spannenden Spiels ermöglichen.

Die Serie 1 ist sofort lieferbar!

Die Serie 2 und 3 in etwa 5 Wochen.

Preis pro Spiel Fr. 18.–, Versand inbegriffen!

### Bestell-Coupon

Bestell-Coupon einsenden an:

H. Osterwalder AG, Spielverlag/Versand, Industriestrasse 2,  
9303 Wittenbach

\_\_\_\_\_ Memo-Spiel, Serie 1 à Fr. 18.–, Versand inbegriffen

\_\_\_\_\_ Memo-Spiel, Serie 2 à Fr. 18.–, Versand inbegriffen

\_\_\_\_\_ Memo-Spiel, Serie 3 à Fr. 18.–, Versand inbegriffen

Lieferung an: \_\_\_\_\_

(Bitte in  
Blockschrift) \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Handarbeiten, Werken und Gestalten für alle Schultypen und Schulstufen

Ernst Ingold + Co. AG  
Das Spezialhaus für Schulbedarf  
3360 Herzogenbuchsee  
Telefon 063/61 31 01

# INGOLD



## Kerzenziehen - Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

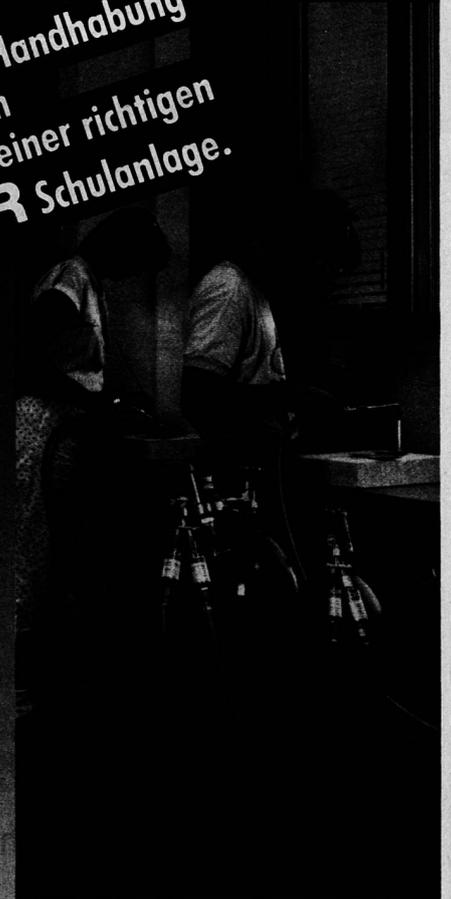
Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin, Flach- und Runddochte, Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat, Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch.

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:  
**WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN**  
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 261 11 40.

SLV und «SLZ»  
dienen auch Ihnen

Das 1 x 1 der Handhabung  
holt man sich  
an einer richtigen  
**GLOOR** Schulanlage.



Feuer und Flamme für  
**GLOOR**  
GEBR. GLOOR AG  
3400 Burgdorf/Schweiz  
Tel. 034/22 29 01  
Fax 034/23 15 46 Telex 914 124

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



## Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik  
Pulvermühleweg, 6010 Kriens  
Telefon 041 45 23 23

# BOTZ 1020 C - 1060 C FLÜSSIGGLASUR

Die ideale, streichfähige Flüssigglasur für den Werkunterricht

- Einfaches Auftragen mit dem Pinsel direkt aus der Dose
- Für Ess- + Trinkgeschirr geeignet, blei- u. cadmiumfrei
- Kein Einatmen von gesundheitsschädigendem Staub
- 70 effektvolle Farbtöne (mischbar), 200 und 800 ml-Dosen

FARB-Prospekt und ANLEITUNG bei Ihrem Fachhändler für Töpfereibedarf

NEUE KIAG AG  
3510 Konolfingen  
031 - 99 24 24

LEHMHUUS AG  
4057 BASEL  
061 - 691 99 27



**Spannender als ein Krimi:**

# Das Leben unserer Vorfahren

**Speziell für die Leser der Lehrerzeitung!**

**S**pannender als ein Krimi, unterhaltsamer als ein Abenteuerroman – so werden die Ereignisse der Weltgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart in der neuen Magazin-Reihe **GESCHICHTE MIT PFIFF** geschildert.

Fundierte, sorgfältig recherchierte Berichte von kompetenten Autoren führen Sie jeden Monat in ein neues Kapitel der Weltgeschichte ein. Faszinierende Augenzeugen-Berichte, Tagebuchaufzeichnungen, Rekonstruktionen, Illustrationen, erklärende Grafiken, Übersichtskarten, Situations-

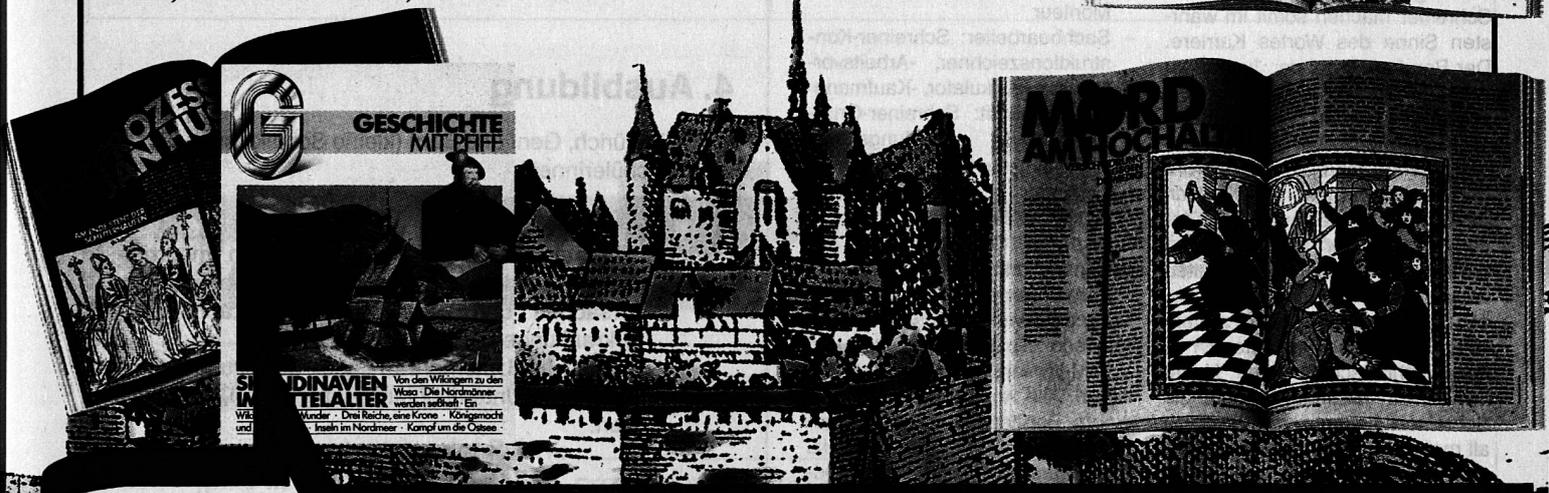
pläne in Verbindung mit ausgewähltem, oft einmaligem Bildmaterial vermitteln auf leichtverständliche Art ein übersichtliches und zusammenhängendes Bild, wie es kein Geschichtsbuch bietet.

### Einladung zum Vorzugs-Abonnement

Lassen auch Sie sich Monat für Monat in die faszinierende Welt unserer Vorfahren entführen, erleben Sie hautnah mit, wie sie gelebt, gekämpft und gelitten haben. Profitieren Sie jetzt von unserem attraktiven Vorzugs-Angebot!



SHW Stäfa



## Ihr Geschenk

Diese massive Nachprägung der ersten 5-Franken-Münze der Eidgenossenschaft aus dem Jahre 1850 schenken wir Ihnen als Dankeschön für Ihre Abonnements-Bestellung.



### Vorzugs-Angebot

**JA** ich möchte von Ihrem Vorzugs-Angebot profitieren und abonniere **GESCHICHTE MIT PFIFF** zum Jahres-Abonnements-Preis von Fr. 54.- für 12 Hefte. Gratis erhalte ich ein Heft zusätzlich sowie die massive Nachprägung der ersten 5-Franken-Münze der Eidgenossenschaft aus dem Jahre 1850.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

## Berufswahl

PR-Beitrag

### Der Schreinerberuf ist Favorit bei der Jugend

FLP. Das Schreinerhandwerk ist zusammen mit den Möbelfabrikanten die bedeutendste Gruppe der Schweizer Holzwirtschaft. Rund 7300 Arbeitsstätten, zu 85% Kleinbetriebe, beschäftigen über 52 000 Mitarbeiter. Jährlich werden über 2000 Lehrverträge abgeschlossen. Die Gruppe produziert jährlich für etwa 3,8 Mrd. Franken Schreinerarbeiten und für etwa 1,8 Mrd. Franken Möbel. Die EDV und neue Technologien bringen grosse Umwälzungen. Neue Kalkulations- und Dispositionsverfahren steigern die Leistungsfähigkeit. Numerisch gesteuerte Maschinen erlauben auch die rationelle Herstellung von kleinen Serien. Der Verband Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten hat fünf Jahre Aufbauzeit und über 1 Mio. Franken für das Aus- und Weiterbildungskonzept AWK 2000 aufgewendet, das für 15 Berufssparten und 4 Weiterbildungsstufen für alle Beschäftigten Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sichert.

Schreiner machen somit im wahren Sinne des Wortes Karriere. Der Beruf zählt bei der Jugend zu den Favoriten. Sekundarabschluss ist für den Schreinerberuf gern gesehen, aber nicht Bedingung. Wenn man die Anforderungen an den Beruf kennt, wird klar, dass nur lernbegierige Schüler und Schülerinnen mit Freude am kreativen und exakten Arbeiten und mit handwerklichem Flair diesen Berufsweg wählen sollten. «Als Schüler beobachtete ich in der Nachbarschaft einen Hausbau. Mich faszinierten dort die Schreinerarbeiten derart, dass ich all meine früheren Berufswünsche und -träume aufgab und mich entschloss, Schreiner zu werden», erzählte uns ein Lehrling. «Wenn jemand Freude daran hat, etwas herzustellen und dabei exakt und

kreativ zu arbeiten, ist Schreiner ein schöner Beruf. Ich würde diesen Weg mit Sicherheit wieder wählen. Sowohl bei den Materialien als auch bei den modernen computergesteuerten Maschinen und Geräten lernt man die Einsatzmöglichkeiten kennen und anwenden. Besonders gerne mache ich das Veredeln, das Herausheben und Betonen einer Struktur und das Zusammenstellen von Hölzern. Vor dem Antritt der Lehre kann sich der künftige Schreiner oder die Schreinerin entscheiden für die Grundausbildung als Schreiner Bau und Fenster oder Schreiner Möbel und Innenausbau. Nach Abschluss der Lehre öffnen sich dank dem Aus- und Weiterbildungskonzept breit gefächerte Entwicklungs-, Spezialisierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Ausgelernte Schreiner(innen) können sich in sieben Ausbildungsregionen der Schweiz weiterbilden zum

- Spezialisten: Schreiner-Zuschneider, -Maschinist, -Furnierer, -Oberflächenspezialist, Monteur
- Sachbearbeiter: Schreiner-Konstruktionszeichner, -Arbeitsvorbereiter, -Kalkulator, -Kaufmann
- Führungskraft: Schreiner-Gruppenleiter, -Abteilungsleiter, -Werkmeister
- Leitender Kadermitarbeiter: Schreiner-Betriebsleiter, -Techniker TS, Schreinermeister, Innenarchitekt, Ingenieur HTL und zum Unternehmer.

Nach absolvierter Prüfung werden für jede Sparte Berufstitel und VSSM-Weiterbildungsdiplome verliehen. Alle Abschlüsse werden in einem Berufsspass VSSM festgehalten. Beim Verband Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM, 8044 Zürich, kann kostenlos die Broschüre «Schreiner machen Karriere» bezogen werden.

## Dentalhygiene – ein zukunftssicherer Beruf

### 1. Tätigkeitsgebiet

Die Dentalhygienikerin gehört in den Bereich der paramedizinischen Berufe. Sie informiert, beugt Karies und Zahnfleischerkrankungen vor und behandelt Zahnfleischerkrankungen.

### 2. Bedürfnisse

95% der Schweizer Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren leiden an Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis).

### 3. Voraussetzungen zum Ausbildungsgang

- zurückgelegtes 18. Altersjahr;
- gut abgeschlossene Schulbildung oder
- abgeschlossene Berufsausbildung;
- pädagogisches und handwerkliches Geschick.

### 4. Ausbildung

in Zürich, Genf und Bern (kleine Schulklassen bis 25 Schülerinnen)

Zweijährige Ausbildung

- Theoretischer Unterricht: 600 Stunden (medizinische Grundlagenfächer, Präventivzahnmedizin, Ursachen und Behandlung der Zahnfleischerkrankungen, Ernährungslehre);
- praktischer Unterricht im Labor: 300 Stunden;
- klinischer Unterricht am Patienten: 1200 Stunden.

### 5. Arbeitsplatz

Die Anstellung erfolgt durch einen Zahnarzt in Praxen oder öffentlichen Kliniken. Die Arbeit am Patienten wird selbständig durchgeführt.

### 6. Ausbildungskosten

pro Semester (4 Semester) Fr. 2500.–

In allen Kantonen anerkannter Beruf (Mangelberuf)

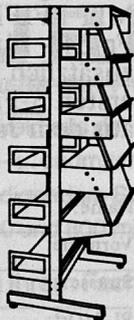
Auskünfte durch:

### Dentalhygiene-Schule Zürich

Minervastrasse 99, 8032 Zürich, Telefon 01 69 20 77

**Büchergestelle  
Archivgestelle  
Zeitschriftenregale  
Bibliothekseinrichtungen  
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!  
Unverbindliche Beratung und detaillierte  
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



**ERBA AG**  
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42



## Audiovisual

### Dia-Aufbewahrung

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

### Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 80556 Zürich, 01 311 20 85

### Hellraumprojektoren und Zubehör

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

### Kassettengeräte und Kassettenspieler

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIK, 8064 Zürich, 01 432 23 63,  
 OTARI-STEREO-Kassettenspieler FOSTEX und Audiovisual-Produkte,  
 eigener Reparaturservice

### Projektionstische

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Projektions- und Apparatewagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

### Projektionswände

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92  
 Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20  
 Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Videoanlagen

AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92



VISALUX



**Kinoprojektoren  
 Hellraumprojektoren  
 Kassettenspielerboxen**

AUDIOVISUAL

GANZ

8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

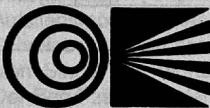
Visuelle  
 Kommunikationsmittel  
 für Schule und Konferenz  
 Eigener Reparaturservice  
 Projektions-, EDV-  
 und Rollmöbel nach Mass



**Aecherli AG  
 Schulbedarf**

Telefon 01 930 39 88

8623 Wetzikon



Evangelischer Mediendienst

**Verleih ZOOM**

Film- und Videoverleih  
 Jungstrasse 9, 8050 Zürich  
 Telefon 01 302 02 01

**Grafoskop**

Hellraumprojektoren  
 von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel  
 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid AG  
 Ausserfeld  
 5036 Oberentfelden



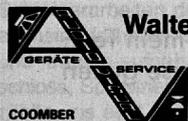
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



**Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen**

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57  
 Für Bild und Ton im Schulalltag  
 Beratung - Verkauf - Service

**VITEC VIDEO-TECHNIK AG**

8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06

Anlagen für Schulen - Projektierung, Verkauf, Service

## Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56  
 Ueli Fausch, Bildhauer, Schönenbergstrasse 81, 8820 Wädenswil, 01 780 43 60  
 gestaltet Brunnen und Wasserspiele aus Naturstein

## Bücher

### Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

### Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

**Haupt** PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

## Comics

Comic-Mail, Oristalstrasse 85, 4410 Liestal, 061 921 50 39  
 Spezieller Katalog für Schulen und Bibliotheken

## Gesundheit und Hygiene

### Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

## Handarbeit und Kunstschaffen

**Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln**  
 SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

**Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle**  
 Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

### Handwebgarne

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

### Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

## Kopieren · Umdrucken

### Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bildrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt./Pädagogische Fachliteratur. Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

## Lehrmittel

### Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich  
 Telefon 01 462 98 15 - permanente Lehrmittelausstellung!

**WURZEL JOKER**

Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

- fegu-Lehrprogramme
- Wechselrahmen
- Stellwände
- Demonstrationsschach
- Galerieschienen
- Klettentafeln
- Bilderleisten
- Bildregistraturen

### Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

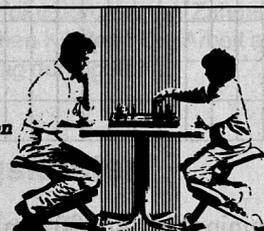
## Mobiliar

### Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fil sind beide. Körpergerechtes, gesundes, Sitzen, perfekt angepasst, das ist «Balans Multi». Einstellbar mit einem Griff.

**Körpergerechtes Sitzen  
 für grosse und kleine Menschen**

Weitere Informationen  
 sowie Bezugsquellen-Nachweis  
 bei: **STOKKE AG**  
 POSTFACH  
 5300 BRUGG  
 TELEFON 056/94 71 21



**STOKKE**

Balans Multi

balans multi

### Schul- und Saalmobiliar

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
 Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Mobiliar

**SCHREINEREI EGGENBERGER** «Rüegg»  
Schulmöbel, Tische  
Stühle, Gestelle, Korpusse  
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

**sissach** Ihr kompetenter Partner  
für Möblierungsprobleme  
• Informatikmöbel • Hörsaalbestuhlungen  
• Schulmöbel • Kindergartenmöbel  
**Basler Eisenmöbelfabrik AG**, Industriestrasse 22,  
4455 Zünzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

**ZESAR AG** Der Spezialist für Schul- und  
Saalmobiliar  
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-  
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

**Blockflöten**  
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46  
**Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren**  
MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42  
**Steeldrums und Unterricht**  
PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

**Laboreinrichtungen**  
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12  
**Mikroskope**  
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62  
**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer**  
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42  
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

**BIOLOGIE GREB** Zoologisches Präparatorium  
Fabrikation biologischer Lehrmittel  
Restauration biologischer Sammlungen  
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat  
von 10 bis 12 Uhr offen  
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

**METTLER** Beratung, Vorführung und Verkauf durch:  
**Präzisionswaagen für den Unterricht**  
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60  
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67  
Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen

**embru** Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle  
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Spiel + Sport

**Drachen, Bewegungsspiele und Verspieltes**  
Spiel- & Drachenladen, Hauptstrasse 106, 4102 Binningen, 061 47 23 35  
**Jonglierartikel, Einräder, Masken, Schminke**  
LUFTBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88  
**Spielplatzgeräte**  
ALDER + EISENHUT AG, Turmgerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53  
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66  
**Spielplatzgeräte**  
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21  
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängli, 054 51 10 10  
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume  
**Armin Fuchs, Thun**  
Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56  
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



Spiel + Sport

**GTSM\_Maggingen** • Spielplatzgeräte  
• Pausenplatzgeräte  
• Einrichtungen für Kindergärten  
und Sonderschulen  
Aegertenstrasse 56  
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**  
CH-6055 Alpnach Dorf **BIMBO** Telefon 041 96 21 21  
CH-6005 Luzern Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatz-  
geräte
- Ein Top-Programm für  
Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und  
Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche  
Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen**  
**Apco -Klassenrecorder**  
Schörl-Hus, 8600 Dübendorf • Vorführung an Ort • Beratung  
☎ 01 821 20 22 • Planungshilfe

• Sprachlehranlagen • Beratung  
• Mini-Aufnahmestudios • Möblierungsvorschläge  
• Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht • Technische Kurse für  
eigene Servicestellen  
**STUDER REVOX** Revox ELA AG, Althardstrasse 146,  
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71  
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse

Theater

**Max Eberhard AG Bühnenbau** Beratungen, Planungen, Aus-  
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87 führung von:  
Bühneneinrichtungen, Bühnen-  
beleuchtungen, Lichtregulier-  
anlagen, Bühnenpodesten,  
Lautsprecheranlagen

**Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...**  
eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung  
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

**Klebstoffe**  
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86  
**Selbstklebefolien**  
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

**GB CARPENTIER-BOLLETER AG** Ringordner  
Graphische Unternehmen  
Hüferen 36 8627 Grüningen - Zürich  
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61  
Verlangen Sie  
unser Schul-  
und Büroprogramm!

**emj** Schulhefte, Einlageblätter,  
Zeichenpapier, Schulbedarf  
**Ehrensam-Müller-Ineco SA**  
Josefstrasse 206, 8031 Zürich  
Telefon 01 271 67 67

**fiba** Schul- und Steinhaldering  
Bürobedarf 8954 Geroldswil  
Telefon 01 748 40 88

**Umweltschutzpapier** Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-  
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhwerke, Baumwoll-  
schirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Leseständer UNI  
BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter  
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
 Jastor Wandtafeln, 5705 Halwil AG, 064 54 28 81  
 Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44  
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11  
 Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56  
 Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

### Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

## AGA Aktiengesellschaft

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 62 90 22
Genf	022 96 27 44
Maienfeld	085 9 24 21

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

### Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenberglplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

### Druckpressen

## Kupferdruck-, Holzschnitt- und Linoldruckpressen

über 11 Modelle

Unterlagen - Beratung - Verkauf - Schulung - Zubehör  
 KUPFERPRESSE, Daniel Gugelmann,  
 Wachtstrasse 16, 8134 Adliswil, Tel. 01/710 10 20

### Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

### Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

## Holzbearbeitungs- maschinen

## Werkraumeinrichtungen



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
 Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

### Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieöfen, Töpfereibedarf, Töpferschule, 4614 Hägendorf

### Leder, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung

J. + P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 24 57 94



Jutegewebe roh und bunt (AIDA)  
 Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle  
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,  
 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



## Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik  
 Pulvermühlweg, 6010 Kriens  
 Telefon 041 45 23 23

## Waltstein Holzwerkzeuge

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung - GRATIS!  
 Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

### Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

### Töpfereibedarf

atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29  
 Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen  
 Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66



Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

### TRICOT

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71



Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf  
**HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe**

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

### OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Binde-  
 maschinen, Wandtafeln

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43  
 Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,  
 Zubehör. In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen  
 und Skelette, Büroeinrichtungen

### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische  
 und -maschinen

## Unserer Umwelt zuliebe OHP-Folienrollen mit Recycling

Adeco AG Telefon 056 53 16 16 8439 Mellikon

### Sorgentelefon für Kinder



**034  
 45 45 00**

Hilft Tag und Nacht.  
 Helfen Sie mit.

3426 Aeffligen,  
 Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

### Foto- reparaturen



Dia-, Film-, Hellraumprojektor-  
 ren, Kleinbildkameras, Steuer-  
 geräte

G. Schreiber, Binzmühlestrasse 399,  
 8046 Zürich, Telefon 01 371 99 63

SLZ-Inserate sind die Schaufenster  
 der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen  
 bezug auf die **Lehrerzeitung!**



## Die Kunst des römischen Zählens

Kartenspiel (60 Karten, 5 Spiele) für  
 Kinder (ab 9 Jahren) und Kultur-  
 liebhaber m. historischem Hinter-  
 grund & röm. Rechenbrett (40-S-  
 Büchlein, reich bebildert.) Fr. 20.-  
 incl. Porto. Zu beziehen bei:

S. E. WILLIAMS / Kurvenstr. 28 / 8006 Zürich

# Magazin

## Fünftagewoche

### Stadtberner Eltern und Schüler zur Fünftagewoche

In der «SLZ» respektive dem SLV-Bulletin vom 10. August 1989 wird auf eine Umfrage in der Stadt Bern zum Thema verwiesen. Die Schuldirektion der Stadt Bern hatte aufgrund einer Elternpetition die Universität beauftragt, eine wissenschaftliche Untersuchung über das Thema durchzuführen. Das Umfrageergebnis soll als eine von mehreren Grundlagen für den Entscheid dienen. Unser Berner Korrespondent hat sich mit den Hintergründen der Erhebung und ihren Resultaten näher befasst.

#### Wer entscheidet über die Einführung der Fünftagewoche im Kanton Bern?

Die bernischen Schulgesetze weisen die Kompetenz den Gemeinden zu. Ungeklärt ist vielerorts, welche Gemeindebehörde für den Beschluss zuständig ist. In der Stadt Biel bleiben die französischsprachigen Schulen seit annähernd 20 Jahren am Samstag geschlossen. Unlängst hat die sogenannte Koordinationskommission, die in Schulfragen zwischen den einzelnen Schulen vermittelt, beschlossen, für die deutschsprachigen Schulen nachzuziehen. Dieser Beschluss ist kürzlich bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern erfolgreich angefochten worden. Sowohl in Bern wie auch in Biel klärt man zur Zeit ab, welche Gremien schliesslich befugt sind, den nicht leichten Beschluss zu fassen.

#### Umfrage – einzige Entscheidungsgrundlage?

Die vom Pädagogischen Seminar der Universität Bern 1988 erstellte, über 200seitige Arbeit enthält nicht nur Umfrageergebnisse, sondern vermittelt einen Überblick über den gesellschaftlichen Hintergrund des Themas und die anstehenden Ver- suche.

Auch wenn das Ergebnis recht eindeutig in Richtung Einführung der Fünftagewoche hinweist, gilt es, mehrere Varianten auszuarbeiten, diese bei allen Betroffenen in die Vernehmlassung zu geben und für den Entscheid auch andere Kriterien zu berücksichtigen. Das ist aus der ersten, recht kritischen Reaktion vieler Fachleute zu schliessen.

#### Ergebnis der Elternumfrage

Während 54 Prozent der 2477 an der Umfrage teilnehmenden Eltern (Rücklaufquote 84 Prozent) für eine Fünftagewoche mit gleichzeitiger Umlagerung der Lektionen plädieren, lehnen dies 41 Prozent ab. Dagegen wünscht eine klare Mehrheit (59 Prozent ja, 38 Prozent nein) eine kürzere Mittagspause, falls die Fünftagewoche eingeführt würde. Fakultativer Unterricht

soll aber nicht am freien Samstagvormittag stattfinden (64 Prozent). 82 Prozent möchten trotz dem freien Samstag und der Lektionenumlagerung einen schulfreien Nachmittag beibehalten. Die Eltern erwarten mit grosser Mehrheit (76 Prozent), dass das verlängerte Wochenende wie bisher aufgabenfrei bleibt.

72 Prozent der antwortenden Eltern glauben nicht, dass ihre Kinder den allenfalls freien Samstag nicht sinnvoll gestalten könnten. Erstaunlicherweise spricht sich eine klare Mehrheit für eine Umverteilung der Stunden auf die übrigen Wochentage aus (65 Prozent ja, 32 Prozent nein). Gar nicht in Frage kommt für die Eltern hingegen eine Ferienverkürzung (78 Prozent nein). Eine Mehrheit von 54 Prozent könnte sich allenfalls mit einer Teillösung (zum Beispiel alternierend oder an jedem vierten Samstag) zufriedengeben. →

## Kommentar...

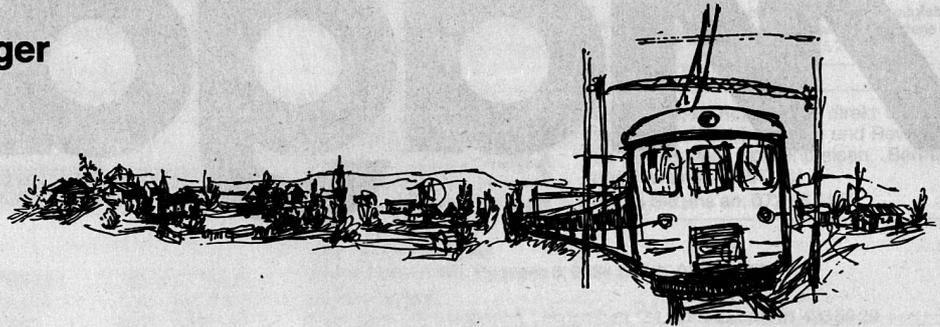
*Der Ruf nach dem schulfreien Samstag an öffentlichen Schulen wird immer lauter. Angesichts verkürzter Arbeitszeiten und einem allgemeinen gesellschaftlichen Wandel gerät die Schule diesbezüglich immer mehr unter Zugzwang.*

*Das Ergebnis der Umfrage in der Stadt Bern zeigt deutlich auf, dass viele Schüler und Eltern bereit wären, eine Mehrbelastung während der ganzen Woche zugunsten des freien Wochenendes in Kauf zu nehmen. Solche Meinungsäusserungen können nicht einfach übergangen werden. Klar stehen sie aber im Widerspruch zu den immer lauter werdenden Klagen, die Schüler seien generell überlastet. Und die Hauptschuld für das Malaise wird dabei der Schule zugeschoben. Die wesentlichste Ursache scheint mir zu sein, dass heute zu viele Schüler ständig und in zunehmendem Masse dadurch überfordert werden, dass man sie in Schultypen pfercht, deren Ansprüchen sie nur mit Mühe zu genügen vermögen. Überschreiten wir nicht allmählich vernünftige Grenzen? Ein Überdenken der ganzen Belastungssituation ist nötig!*

*Gänzlich verfehlt sind auf jeden Fall Überlegungen, mit der Mehrbelastung der Schüler die zuständigen Behörden zu zwingen, die Zahl der Schülerlektionen abzubauen. Die Erfahrungen im französischsprachigen Kantonsteil zeigen deutlich eine Mehrbelastung der Schüler auf. Trotzdem ist die Rückkehr zur Sechstageswoche überhaupt kein Thema. Die Entlastung der Schüler ist eine pädagogische Notwendigkeit. Sie muss als Ganzes angegangen werden. Einseitig angesetzte Korrekturen nützen wenig. Vor allem darf das kindliche Wohl nicht zum Spielball politischer Aktionen werden. Ich bin zuversichtlich, dass durch innere Reformen der nötige Freiraum auch für die äussere Umgestaltung der Unterrichtszeit geschaffen werden kann. Und hoffentlich unter dem Motto «Weniger ist oft mehr»!*

Werner Zaugg

**Reisen  
Kreativferien  
Sport- und Klassenlager  
Schulreiseziele**



**Toscana-Ferienkurse**

Töpfern – malen – italienische Küche auf wunderschön gelegenen, renoviertem Bauernhof. Sowie Vermietung des Bauernhofs (evtl. mit Töpferei) ausserhalb der Kurszeiten. Platz für 15 Personen. Prospekt von G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 17 13

**Sedrun, 1500 m ü. M.**

Ferienlager Spinatscha frei ab sofort, Januar und ab März und Sommer 1990. Platz für etwa 48 Personen. Wir nehmen auch kleinere Gruppen auf. Frisch renoviert. Auch mit Pension. Mässige Preise. Geeignet für Schulen, Klassenlager, Gruppen und Familien.  
Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31 oder 081 81 32 81 ab 17 Uhr (Venzin verlangen).

Der Schweizerische Verein für katholische Ferienkolonien vermietet für  
**Bergschullager**

in Saas Grund VS, 1600 m ü. M., das Haus Tabor und das Don-Bosco-Haus mit grossem Spielplatz. Gut eingerichtete Küchen und Duschen. Don-Bosco-Haus noch frei vom 15. Juni bis 30. Juli 1989.  
Nähere Auskunft erteilt:  
P. Alfred Fleisch  
Studienheim Don Bosco  
6215 Beromünster  
Telefon 045 51 32 24

**WALLIS \* ROSSWALD \* WALLIS**

Gepflegtes **Massenlager** bis 100 Personen. Eigene Küche, Speisesaal, Duschen, Toiletten usw. Direkt bei Skiliften und Gondelbahn Rosswald gelegen. Neu renoviertes, preiswertes Hotel-Restaurant im gleichen Gebäude.

Anfragen erbeten an: Walter Zimmermann, Hotel Klennenhorn, 3901 Rosswald, Telefon 031 26 12 47, neu ab 1. Nov. 1989 028 24 30 70.

**Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen**

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. **Prospekt und Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Kellenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 25 74 38, P 031 56 45 34.

**EIN JAHR HIGH SCHOOL  
IN AMERIKA 1990/91**

für 15 bis 18jährige  
Bist Du zwischen dem  
1.6.1972 - 31.7.1975 geboren?

Möchtest Du

- die englische Sprache meistern?
- während eines Jahres selber Deine Schulfächer auswählen?
- wertvolle Erfahrungen sammeln, Selbstsicherheit und neue Freunde gewinnen?

**STS, STUDENT TRAVEL SCHOOLS** organisiert seit 20 Jahren Sprachaufenthalte für Jugendliche und bietet Dir die Möglichkeit, in einer sorgfältig ausgesuchten Gastgeberfamilie zu wohnen und ein vollständiges Schuljahr an einer High School in den USA, Kanada oder Australien zu absolvieren. Verlange unsere Broschüre Tel. 01/910 68 85. Montag-Freitag von 8.00-11.30 Uhr oder sende den Talon an

**STS, STUDENT TRAVEL SCHOOLS**  
Seestr. 164  
8700 Küsnacht



Bitte senden Sie mir die STS-Broschüre

Name: ..... 5.10.89 / SLZ

Strasse: .....

PLZ/Ort: ..... Tel: .....

**KNIE'S  
Kinderzoo**

**RAPPERSWIL**

am Zürichsee



**NEU: Miss Elizabeth mit Seebären und Delphinen**

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitramp, Klettergeräte, Schaubrütten
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr  
(Juli bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.50,  
Erwachsene Fr. 5.-, Lehrer gratis

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

**Tendenzen bei den Eltern**

Die wissenschaftliche Auswertung der Umfrage bei den Eltern hat daneben zu folgenden Erkenntnissen geführt:

- Eltern, die nicht in den Genuss von Fünftagewochen kommen, wollen sie auch in der Schule eher nicht einführen.
- Wer für die Fünftagewoche ist, ist auch für die Umverteilung der Lektionen.
- Je höher die Kinderzahl, desto mehr Skepsis gegenüber der Fünftagewoche.
- Eltern mit zunehmender, via Kinder vermittelter Schulerfahrung stehen der Einführung der Fünftagewoche skeptischer gegenüber. Eltern mit älteren Kindern sind also weniger für die Fünftagewoche zu gewinnen als Eltern mit jüngeren Kindern.
- Die Mehrheit der Befürworter sind Eltern mit Kindern in der Unter- und Oberstufe der Primarschule. Eltern mit Kindern in Sekundarschule, Untergymnasium und Gymnasium lehnen die Fünftagewoche eher ab.

**Ergebnis der Schülerumfrage**

Die befragten Schülerinnen und Schüler befürworten die Einführung der Fünftagewoche stärker als die Eltern: 64 Prozent der 432 antwortenden Schüler (Rücklaufquote 91 Prozent) treten für diese Neuerung ein, 31 Prozent lehnen sie ab. Erstaunlich ist, dass es gemäss Umfrage 61 Prozent der betroffenen Schüler offenbar nichts ausmachen würde, an andern Wochentagen zur Schule gehen zu müssen, damit der Samstagmorgen frei bleibt (38 Prozent dagegen). 47 Prozent wären gar bereit, den zusätzlichen freien Nachmittag zu opfern; nur 29 Prozent nicht. Kürzere Ferien kommen für die befragten Schüler allerdings nicht in Frage (89 Prozent nein, 10 Prozent ja). Nicht einig sind sich die Schüler hinsichtlich allfälliger Teillösungen: 49,8 Prozent befürworten, 47,7 Prozent lehnen solche Varianten ab.

**Länger ausschlafen...**

Die Umfrage hat bei den Schülern unter anderem folgende weiteren Erkenntnisse zutage gebracht:

- Eine Mehrheit von 58 Prozent glaubt, dass mit der Fünftagewoche am Samstag

vermehrte Tätigkeiten mit den Eltern möglich sind.

- Einmal mehr ausschlafen scheint für viele ein sehr attraktives Argument für die Einführung der Fünftagewoche zu sein (79 Prozent).
- 59 Prozent der Schüler glauben, dass sie am freien Samstag etwas mit Freunden und Kollegen unternehmen würden.

Werner Zaugg

**Musikrat gegen freien Samstag**

Eine Arbeitsgruppe des Schweizerischen Musikrates befasste sich eingehend mit den möglichen Folgen einer Einführung des schulfreien Samstags in der Deutschschweiz.

Von den *Befürwortern* werden folgende Argumente vorgebracht:

- Der freie Samstagmorgen bietet für viele Eltern eine willkommene Gelegenheit, mit den Kindern Gemeinsames zu unternehmen.
- Das verlängerte Wochenende bietet mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.
- Die Fünftagewoche ist heute allgemein üblich.
- Lehrer setzen sich für eine Arbeitszeitverkürzung auch in ihrem Beruf ein, der dadurch wieder attraktiver wird. Die Gründe, die *dagegen* sprechen, wiegen ungleich schwerer:
- Langfristig besteht zwar die Möglichkeit, die Schule von viel überflüssigem Wissensballast zu entlasten, indem noch mehr der Erziehung zu selbständigem Denken sowie zur Sensibilität in sprachlichem Ausdruck und musischer Betätigung nachgelebt wird. Wenn aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Samstaglektionen einfach auf die übrigen 4½ Tage verlegt werden (ein Nachmittag, meistens der Mittwoch, sollte ja noch frei bleiben), entsteht für den Schüler vermehrter Schulstress.
- Der Schüler braucht, worauf Kinderärzte und -psychologen eindringlich hinweisen, einen täglichen Rhythmus von Spannung und Entspannung. Ausserschulische Aktivitäten wie tägliches Sporttraining und Üben auf einem Musikinstrument werden – ausser für die besten Schüler – ernsthaft in Frage gestellt.
- Der Wochenendtourismus mit schädlichen Auswirkungen auf die Kinder und Umwelt wird angeheizt.
- Anlässe von Vereinen, Pfadfindern, Chor- und Blasmusikproben werden erschwert, da der Freitagabend weitgehend dahinfällt und am Samstag die Jugendlichen durch Wochenendtourismus nur noch unregelmässig erscheinen können.

- Spezialräume wie Turnhallen, Werkräume, Labors, Musikzimmer würden schlechter ausgelastet, es müssten deshalb zusätzliche gebaut werden.
- Musiklehrer könnten kaum mehr mit vollem Pensum angestellt werden, da ihre Schüler erst in den Randstunden zum Unterricht kommen könnten.
- Die Eltern-Lehrer-Kontakte am Samstagmorgen werden unterbunden.
- Die Eltern schätzen es, am Samstagmorgen ausschlafen und einkaufen zu können.
- Die Schüler selber, vor allem in den oberen Klassen, wünschen mit grosser Mehrheit den schulfreien Samstag nicht.

PD

**SG: Fünftagewoche und Teilzeitstellen in den städtischen Kindergärten**

*Weil in der Stadt St. Gallen akuter Mangel an Kindergärtnerinnen herrscht, wird ein Teil der 670 Kinder, die kürzlich ihren ersten Kindergarten tag erlebten, von zwei Kindergärtnerinnen unterrichtet. Neben Teilzeitarbeit wurde an diesen Kindergärten gleichzeitig die Fünftagewoche eingeführt.*

Da der Stellenmarkt bei den Kindergärtnerinnen völlig ausgetrocknet ist, wurden Alternativen, wie der Einsatz von Nicht-Fachfrauen (Kleinkindererzieherinnen, Hortnerinnen) und der Wiedereinstieg von Kindergärtnerinnen, geprüft. Die ausgestiegenen Kindergärtnerinnen waren aber nur bereit, in ihren Beruf zurückzukehren, falls die Möglichkeit zu Teilzeitarbeit bestand. Deshalb wurden nun erstmals in St. Gallen Zweier-Teams mit Job-Sharing (Stellenteilung) gebildet.

**Einbruch in die Sechstagewoche**

Neu ist auch die Einführung der Fünftagewoche in diesen Kindergärten. Bisher wurde in St. Gallen strikte am «Kindergarten-Samstag» festgehalten. Die neue Sonderlösung bringt einen Einbruch in die bisherige Sechstagewoche. Die Präsidentin der Kindergartenkommission, Heidi Nyffenegger, hält diese Lösung für durchaus zeitgemäss. Sie habe jeweils eine ganze Flut von Gesuchen um freie Samstage für Kindergärtler mit alleinerziehenden und berufstätigen Eltern zu bearbeiten. Für Kinder dieses Alters sei es immer noch das Beste, wenn sie mindestens den Samstag mit ihren Eltern verbringen können. Vorbild für St. Gallen ist die Stadt Bern, die als erste zu Zeiten des Kindergärtnerinnen-Mangels Job-Sharing einführte und damit nur gute Erfahrungen machte. Auch zu Zeiten des Kindergärtnerinnen-Überflusses wurden die Teilzeitstellen beibehalten. (sda)

**Auguri!**

Corso d'italiano per adulti, vol. 1  
 Von Dr. Rolf Mäder in Zusammenarbeit mit Diego Jannuzzo, Saro Marretta, Barbara Bargagli Stoffi  
 Ein Italienischlehrgang für Erwachsene und Berufsschüler in 17 Lektionen für das erste Lernjahr.  
 290 Seiten mit vielen Abbildungen, gebunden  
 etwa Fr. 30.-. Erscheint Mitte Oktober 1989

**Haupt** VERLAG PAUL HAUPT  
 BERN UND STUTTGART

## Naturfreundehäuser vom Stadtverband Zürich

### Albishaus bei Langnau am Albis

An der schönsten Aussichtslage auf dem Albispass.  
25 Plätze im Massenlager und 12 Zweierzimmer.

### Naturfreundehaus Fronalp (ob Mollis)

An einem der schönsten Plätze im Glarnerland. Es bietet 80 Personen gute Unterkunft in Massenlager und Vierbettzimmern.

### Naturfreundehaus Stoos (Schwyz)

Unser Berggasthaus bietet Unterkunft für 100 Personen im Massenlager und Vierbettzimmern.

Die Häuser sind im Sommer und Winter geöffnet. Sie eignen sich für Schullager oder Kurse, sind Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren, man kann Ski fahren oder einfach nichts tun.

Auskünfte bei der Anmeldestelle:

Jeannette Ledergerber  
Krästelstrasse 5  
8107 Buchs  
Telefon 01 844 55 00, von 8 bis 11 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

## Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 7.-, Erwachsene Fr. 10.-, alles inbegriffen. Freie Termine für Skilager: 8. bis 13. Januar, 22. bis 27. Januar, 12. bis 17. März, 2. bis 7. April 1990. Anfragen und Reservationen: Urs Fühholz, Schweigmatt 35, 8055 Zürich, Telefon 01 463 06 96.

## Skilager im Springenbodengebiet Diemtigtal Berner Oberland

Verschiedene einfach bis gut eingerichtete Alphütten und Skiheime bis 30 und mehr Plätze stehen zur Verfügung in unmittelbarer Nähe von zwei Skiliften. Wochenabonnement für Schüler Fr. 38.-. Abholung mit 35-Platz-Car am Bahnhof Oey oder direkt am Wohnort möglich. Nähere Auskunft erteilt: Restaurant Gsässweid, Springenboden, Telefon 033 81 15 32; Restaurant Rotbad, Fam. Minnig, Telefon 033 81 13 34; Junge Kirche Schweiz, Zeltweg 9, 8032 Zürich, Telefon 01 252 94 00.

## Ferienheim «Ramoschin»

**7532 Tschieriv** im Münstertal  
Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergelände beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einzelzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.  
Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58.

## Ferienheim Alpenrösli

Noch freie Termine  
20. Dez. 1989 bis 24. Jan. 1990  
21. bis 27. Januar 1990  
11. bis 24. Februar 1990  
50 Plätze  
Auskunft: Kasper Flütsch  
7246 St. Antonien, 081 54 23 31

## Skiferienlager 1990 auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG, Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

## Engelberg: Jugendherberge Berghaus, SJH

Optimal gelegenes, auch für den Schulbetrieb eingerichtetes Jugendferienheim mit 150 Plätzen. Vollständig saniertes Haus mit ebener Zufahrt, grossem Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, des Hallen- und Freibades sowie des Sportcenters und eines Spielplatzes.

Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häckli, Berghaus,  
Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Telefon 041 94 12 92

## Ein Fall für KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN

Sie suchen immer noch die geeignete Unterkunft für Ihr Skilager, Seminar, Ihre Schulverlegung, Familien- oder Seniorenfreizeit. Bestimmt finden Sie unter unserm 320 angeschlossenen Häusern das gewünschte. Postkarte oder Telefon an **KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN**, Telefon 061 96 04 05, mit «wer, was, wann, wo und wieviel» genügt, und in wenigen Tagen erhalten Sie gratis und unverbindlich Angebote.



## 350 Gruppenthäuser in der Schweiz, in Frankreich, Österreich, Guadeloupe und Spanien

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten und Vermittlungsgebühr.

Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue  
029 8 16 68. Wer? Wann? Wieviel? Was? Wo?

## Wander- und Skigebiet Mörlialp, 1350 m ü. M.

Lager bis 40 Personen zu vermieten. Mit Aufenthaltsraum, aber ohne Küche. Preis pro Person mit Vollpension Fr. 33.-.

In der Wintersaison nur von Sonntag, 12.00 Uhr, bis Samstag, 12.00 Uhr.

Rest. Giswilerstock, 6074 Giswil, Telefon 041 68 18 15

Wir sind ein **Landwirtschaftsbetrieb im Kanton Zürich** und pflegen die Tradition des **Räbenanbaus**. Falls auch Sie in Ihrem Dorf einen **Räbeliechtliumzug** organisieren, würde es uns freuen, **auch Ihrer Schule unsere Räben anzubieten**. Rufen Sie uns an: Telefon 01 850 19 14.

G. & A. Schuppisser, 8172 Niederglatt

## Poesie und Musik

Hannes Meier (Rezitation), Paul Hämig (Flöte), H. R. Müller (Gitarre/Mandoline), Claudia Schuppisser (Gitarre)  
Rainer Maria Rilke – Hermann Hesse – J. W. Goethe – Marina Zwetajewa – Bach – Mozart – Vivaldi – Schubert – Debussy – Ibert – Bizet  
Poesie und Musik in schönster Vollendung!  
Bei Ihnen zu Hause! In gediegenem Rahmen. Für Sie und Ihre Gäste!  
Tel. Auskunft: 064 22 22 76, 01 858 25 35



Die gute  
Schweizer  
Blockflöte

## Crans-Montana

Zu vermieten (für Ferienorganisationen)  
für Winter 1989/1990

## Hotel-Pension

mit 20 Zimmern. Zentral in Station gelegen. Kann Jugendgruppe bis zu 60 Personen aufnehmen.  
Frei ab November 1989 bis Ende April 1990.

Auskünfte erteilt:

Treuhandbüro Denis Cordonier in Montana,  
Telefon 027 41 42 84, Fax 027 41 20 03

## Sektionen und Kantone

**AG: ALV fordert Arbeitszeitverkürzung und mehr Lohn**

*In Sachen Reallohnverbesserung und Arbeitszeitverkürzung wollen sich die aargauischen Lehrer und Lehrerinnen nicht mehr weiter verträsten lassen. An der Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrervereins (ALV) sind am 13. September in Zofingen mit grossen Mehrheiten zwei Resolutionen verabschiedet worden, die sich gegen «eine weitere Verschleppung dieser berechtigten Anliegen» wenden.*

**Stundenplankosmetik genügt nicht**

In der ersten Resolution wird «mit Nachdruck» die Forderung erhoben, dass für sämtliche Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte der Volks- und Mittelschulen auf Beginn des Schuljahres 1990/91 «eine Arbeitszeitverkürzung in Form einer Reduktion des wöchentlichen Pflichtpensums» realisiert werde. Eine weitere Verschleppung dieses berechtigten Anliegen könne von der aargauischen Lehrerschaft nicht mehr akzeptiert werden, wurde an der DV unmissverständlich betont.

Die Lehrer weisen vor allem darauf hin, dass für das übrige Staatspersonal die wöchentliche Arbeitszeit um 1,75 Stunden gesenkt worden ist. Die Reduktion der Lektionsdauer an der Volksschule von 50 auf 45 Minuten zu Beginn des Schuljahres 1987/88 sei hingegen bloss eine «stundenplantechnische Massnahme» gewesen und keine «echte» Arbeitszeitverkürzung, wurde argumentiert.

**4 Prozent Realloohnerhöhung**

Die zweite Resolution des Aargauischen Lehrervereins fordert eine Gesamtrevision der Besoldungsdekrete, um den «veränderten Anforderungen und Strukturen» Rechnung zu tragen. In Übereinstimmung mit allen Staatspersonalverbänden des Kantons fordern die Lehrer auf den 1. Januar 1990 eine Realloohnerhöhung um 4 Prozent für das Staatspersonal und die Lehrerschaft. Die gleiche Forderung gelte auch für die von den Gemeinden besoldeten Lehrkräfte wie Kindergärtnerinnen, Musik- und Instrumentallehrer, Werklehrer.

**Höhere Anfangslöhne**

Im weitem soll vor allem die Situation der Junglehrer verbessert werden, die im Vergleich mit den angrenzenden Kantonen erhebliche Lohnneinbussen in Kauf nehmen müssten. So wird in der Resolution für die Junglehrer und -lehrerinnen – um krasse Unterschiede auszugleichen – gefordert, dass sie beim Eintritt in den Schuldienst

nicht mehr bei der Stufe 0 des Besoldungsdekrets beginnen müssen. Im Sinne einer Sofortmassnahme sollen ihnen zwei Dienstalterszulagen angerechnet werden.

(sda)

**TG: Didaktisches Zentrum in Kreuzlingen eröffnet**

*Völlig neue Wege in der Ostschweiz beschreitet der Kanton Thurgau in der Lehrerfortbildung, seit er am 17. August in der Kreuzlinger «Seeburg» sein Didaktisches Zentrum eröffnet hat. Die Einrichtung soll als Anlaufstelle für Lehrkräfte diesen im Sinne der Weiterbildung didaktische Angebote und Möglichkeiten nahebringen. Es ist die erste Stelle dieser Art in der Ostschweiz.* Bisher war das Zürcher Pestalozzianum für Lehrkräfte aus der Ostschweiz die nächste Anlaufstelle, wenn sie sich im Dschungel der neuen Lehrmittel und Schulmedien Orientierungshilfe holen wollten. Neu bietet nun der Thurgau seinen Volksschullehrerinnen und -lehrern und Kindergärtnerinnen mit dem Didaktischen Zentrum vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung.

Kurt Schmid, Leiter der neuen Einrichtung, erklärt aber, selbstverständlich seien auch Lehrkräfte aus benachbarten Kantonen herzlich willkommen: «Unser Team versteht sich als Dienstleistungsbetrieb, das der Dokumentation und der Beratung von Lehrern dienen soll.»

**Zusammenarbeit fördern**

In der «Seeburg», einem historisierenden Schlösschen in einer Parkanlage direkt am Bodenseeufer in Kreuzlingen, sind neben einer Fachbibliothek und fachdidaktischer Literatur alle gängigen Lehrmittel vorhanden. Alle Lehrkräfte können sich somit ohne Zeitdruck mit den neuen Lehrmitteln vertraut machen. Angestrebt wird auch eine Beratung und Betreuung von Junglehrern in didaktischen und schulspezifischen Bereichen. Eine Zusammenarbeit mit den Organisatoren der Lehrerfortbildung und zwischen den einzelnen Lehrern ist erwünscht.

Die Infrastruktur des Zentrums ist dem zeitgemässen Unterricht angepasst. In Lehrräumen sind Computer- und Medienarbeitsplätze eingerichtet und ein Seminarraum dient als Sitzungszimmer. Noch in den Kinderschuhen steckt die Mediothek, die noch ausgebaut werden soll. Aber bereits heute steht ein Arbeitsraum

Anzeige

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit «LEHRERKONZEPT» und 24 Kassetten ... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 91 17 88

für das Schneiden von Videoproduktionen, für Photographie und Photoreproduktionen zur Verfügung. (sda)

## Schule + Eltern

**UR: Kantonalvereinigung S+E gegründet**

*Künftig soll auch in Uri der Dialog zwischen Eltern, Lehrern und Schulbehörden gefördert werden. Mitte September ist in Altdorf die Kantonalvereinigung Schule und Elternhaus Uri gegründet worden. Die Vereinigung will insbesondere aktuelle Anliegen und Probleme der Eltern aufgreifen und gegenüber den Schulbehörden vertreten, sich an Vernehmlassungen über neue Schulprojekte und Gesetze beteiligen und so aktiv Einfluss auf die Urner Schulpolitik nehmen.*

Schule und Elternhaus Uri will aber auch Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit unterstützen und Eltern auf ihre Verantwortung in Erziehungsfragen hinweisen. Zudem will die Vereinigung allen Bevölkerungskreisen Möglichkeiten anbieten, Probleme der heutigen Schule besser zu bewältigen.

Schule und Elternhaus Uri ist an den vor 35 Jahren gegründeten schweizerischen Verband Schule und Elternhaus (S+E) angegliedert. Die parteipolitisch unabhängige und überkonfessionelle Kantonalvereinigung Schule und Elternhaus Uri ist als Sektion Uri ein selbständig organisierter Verein. (sda)

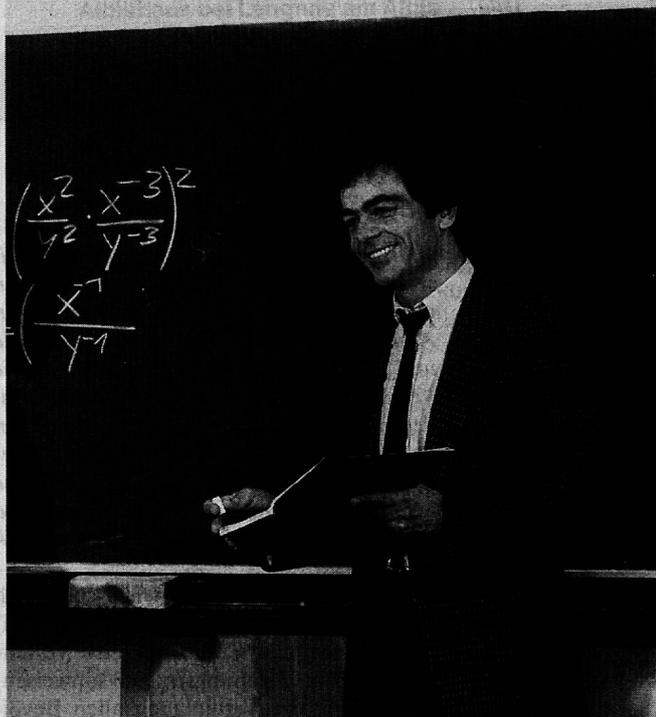
## Lehrmittel

**Die IKLK tagte erstmals im Kanton Luzern**

*Erstmals fand die Jahresversammlung der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz (IKLK) im Kanton Luzern, im Rathaus von Sursee, statt. Die Erziehungsdirektorin des jüngsten Mitgliederkantons, Frau Brigitte Mürner, wies in ihrer Begrüssungssprache besonders auf die verbesserten Koordinationsmöglichkeiten im Lehrmittelschaffen hin.*

Der IKLK gehören die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug, Freiburg, Appenzell Innerrhoden, Wallis, Luzern sowie des Fürstentums Liechtenstein an. Ziel der IKLK und – als deren Fachgremium – der Goldauer Konferenz ist die

## Ich lese die Schweizerische LEHRERZEITUNG



### Denn dafür gibt es viele gute Gründe!

Ich werde berufsbegleitend informiert und orientiert über

- aktuelle und grundsätzliche pädagogische Fragen,
- neue didaktische Entwicklungen,
- schul- und bildungspolitische Probleme,
- Fragen zur Berufspolitik,
- Aktivitäten der Lehrerorganisationen.

Und ich erhalte vierzehntäglich

- Denkanstösse und Anregungen,
- unterrichtspraktische Hinweise und konkrete Hilfen.

Machen Sie es doch wie ich. Profitieren Sie von der «SLZ» und ihrem äusserst günstigen Preis! Hier ist die Gelegenheit:

- ✂
- Ich abonniere die «SLZ» auch.
  - Als Mitglied der Sektion \_\_\_\_\_ des SLV zum Preis von Fr. 60.-
  - Als Nichtmitglied des SLV zum Preis von Fr. 82.-

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

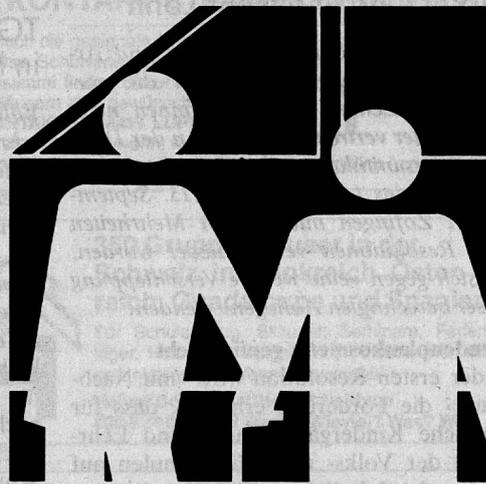
PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an:  
«SLZ», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

## reise-begleitet

mit der VCS-Mitfahrzentrale für Behinderte und Senioren



Wir vermitteln gratis Mitfahrgelegenheiten für Ihre Reisen.  
Anruf genügt! Tel. 063/61 26 26, VCS, Herzogenbuchsee.

10 Jahre VCS - der umweltbewusste Verkehrs-Club der Schweiz.

## bahn-begleitet

mit dem VCS-Bahnbegleitedienst für Behinderte und Senioren



Wir vermitteln gratis eine/n Begleiter/in für Ihre Bahnreisen.  
Anruf genügt! 063/61 26 26, VCS, Herzogenbuchsee.

10 Jahre VCS - der umweltbewusste Verkehrs-Club der Schweiz.

Entwicklung lehrplankonformer, bedürfnisgerechter und qualitativ überzeugender Lehrmittel. Obwohl die Kantone die Finanzierung und Herausgabe der Unterrichtsmaterialien Verlagen überlassen, sichern sie sich ein Mitspracherecht, ohne sich am Risiko beteiligen und ohne sich für ein Werk entscheiden zu müssen, bevor es fertig vorliegt. Die Koordination im Bereich Lehrpläne kann so ohne grossen Aufwand sinnvoll weitergeführt und in die Praxis umgesetzt werden.

Von den Neuerscheinungen wurde besonders das völlig neu konzipierte Lesebuch für die 4. Klasse hervorgehoben. Mit «Snedderengpeng» ist eine neue Lesebuchgeneration ins Leben gerufen worden, welche die Schüler vermehrt zum Lesen hin- und (ver)führen soll. Weiter wurden der abschliessende 3. Band der Reihe «Arithmetik + Algebra» sowie das darauf abgestimmte Werk «Geometrie 1» zur Aufnahme in die Lehrmittelverzeichnisse empfohlen.

Mit Genugtuung nahmen die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren auch von der planmässig voranschreitenden Revision des «Schweizer Sprachbuchs» und von den übrigen Projekten Kenntnis. Zum Abschluss der Tagung beschlossen die Teilnehmer einstimmig eine Erhöhung der Jahresbeiträge; diese werden zukünftig aufgrund der Einwohnerzahlen berechnet.

(GK)



## Der neue Medienkatalog des Film Instituts

In den Farben des Flieders liegt jetzt der neue Schulfilmkatalog 1989 des Film Instituts in Bern vor. Der benutzerfreundlich gestaltete Katalog umfasst 824 Seiten mit 3000 Titeln, darunter 1000 neuen.

Er bietet Filme und Videos zu Themen aus Umwelt, Gesellschaft, Naturwissenschaften, Sport und Freizeit, Kunst, Kommunikation und Wirtschaft an. Ein reiches Medienangebot zu aktuellen Themen wie Zweiter Weltkrieg, Aids, Drogen, z.B. «The World is Yours», Sexualerziehung, z.B. «Pubertät ist, wenn die Eltern

schwierig werden», usw. macht den Katalog nicht nur für die 60000 Kunden aus Schulen, Vereinen, Gewerkschaften, Industrie und Wirtschaft attraktiv, sondern auch für alle, die ein bestimmtes Thema visuell aufarbeiten wollen.

Neben den Katalogen «16 mm Spielfilme», «Kurzfilme» und «Informationsfilme und Videokassetten im Gratisverleih» ist der Schulfilmkatalog 1989 zum Preis von Fr. 29.-, inkl. Lieferung von Nachträgen gratis und franko während mindestens drei Jahren, beim Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 230831, erhältlich.

## Mittelschulen

### SG: Turnen und Sport als Wahl-Maturafach

Ab dem laufenden Schuljahr können Schülerinnen und Schüler der sanktgallischen Maturitätsschulen Turnen und Sport als Prüfungsfach wählen. Allerdings ist die Verbindung nur zusammen mit Musik oder Zeichnen möglich. Eines dieser beiden Fächer

wird bei der Maturanote dann zur Hälfte mit Turnen und Sport kombiniert. St.Gallen ist nach Basel-Stadt der zweite Kanton, der Turnen und Sport als Maturawahlfach zulässt.

Die Wahl ist für alle vier im Kanton angebotenen Maturatypen (A, B, C, E) möglich, muss aber spätestens eineinhalb Jahre vor der Maturitätsprüfung erfolgen. Die neue Wahlmöglichkeit soll vor allem motorisch-sportlich begabten Maturandinnen und Maturanden mehr Gerechtigkeit bringen.

Durch die neue Matura-Möglichkeit soll Turnen und Sport aber in der Oberstufe der Mittelschulen als ausgleichender und promotionsdruckfreier Bereich erhalten bleiben. Deshalb werden die Schüler, die Sport als Prüfungsfach wählen, zwei zusätzliche Sportstunden pro Woche erhalten.

Anders als in Basel soll Turnen und Sport bei der Matura in St.Gallen nicht mit dem schlechtesten Fach, sondern fest mit Musik oder Zeichnen verrechnet werden. Mit dieser Regelung soll verhindert werden, dass die Wahl des neuen Faches einfach nur zu einer «Verbilligung» der Matura führt. (sda)

## Veranstaltungen

### Frieden beginnt beim einzelnen

Der international bekannte Konfliktspezialist Danaan Parry bildet vom 27. bis 29. Oktober im Rahmen eines Seminars «Krieger des Herzens» aus. Basis des Seminars ist die Erkenntnis, dass die Bekämpfung einer «negativen» Energie mit einer «positiven» bloss die negative Kraft verstärkt. Krieger des Herzens sind also Menschen, die den Mut und die Stärke haben, das «Böse», das normalerweise mit der Gegenseite identifiziert wird, nicht zu bekämpfen, sondern es auch in sich zu akzeptieren und zu transformieren.

Danaan Parry, der zuerst als Physiker für die amerikanische Atomenergie-Kommission arbeitete und sich dann zum Psychoanalytiker ausbilden liess, ist seit 1980 in der Konfliktbewältigung tätig. Er betreute erfolgreich Gruppen in Nordirland, Israel, Libanon, Pakistan und Costa Rica und war der erste, der Austauschgruppen zwischen US-Amerikanern und Sowjetbürgern organisierte.

«Krieger des Herzens» mit Danaan Parry, Schloss Schwandegg, Menzingen ZG. 27. bis 29. Oktober 1989. Kosten Fr. 320.- inkl. Unterkunft und Verpflegung. Weitere Informationen: Martina Keiser Michel, Wängi, 8914 Aeugst a. A., Telefon 01 761 13 69.

### Informatik-Curricula und Lehrerbildung

Für Kurzentschlossene: EDK, SAB und ETH führen vom 9. bis 13. Oktober eine internationale Tagung «Informatik-Curricula und Lehrerbildung – Anforderungen an die Sekundarstufe II» durch. Mit Referenten aus ganz Europa sollen der heutige Zustand sowie die Intentionen für eine Informatik der neunziger Jahre diskutiert werden. In Workshops besteht zudem die Gelegenheit, Interessengebiete zu vertiefen. Angesprochen sind Mittelschul- und Berufsschullehrer(innen) aller Fachrichtungen. (Der Kurs wird vom BIGA als Weiterbildung anerkannt). Auskünfte und Programm: Frau Milos, ETH Zürich, Telefon 01 256 55 27.

### Soziales Lernen und Aggression im Spiel

Vom 9. Oktober, 11.15 Uhr, bis 13. Oktober 1989, 15.30 Uhr, findet im Spiel- und Kurshotel Sternen, 3855 Brienz, dieser Kurs statt mit den Inhalten «Zur Menschlichkeit erziehen», «Umgang mit Aggressionen», «Vorurteile vermeiden», «Spiele und andere Praxishilfen», «So fördern wir Zusammenarbeit». Der Kurs ist teilnehmer- und praxisorientiert. Er ist für Lehrkräfte verschiedener Stufen, Eltern, Gruppenleiter und weitere Interessierte gedacht. Die Leitung hat Prof. Dr. Hans Hielscher, Universität Hamburg. Kosten Fr. 700.-, inkl. Vollpension. Anmeldung und Auskunft: Akademie für Spiel und Kommunikation, Hauptstrasse 92, 3855 Brienz, Telefon 036 51 35 45.

## Freitag

Kinder, die ihrer Sprachwelt noch naiv und unbefangen gegenüberstehen («Warum ist der Grossvater weniger gross als Papi?»), können auf den Einfall kommen, der Freitag müsste eigentlich schulfrei sein, er hiesse doch so: Frei-Tag! Wir Erwachsenen wissen es natürlich besser, und gleich versuchen wir, dem oder der Kleinen begreiflich zu machen, die Sache verhalte sich ganz anders. Es sei da eine Göttin im Spiel, Frija oder Freija habe sie geheissen und sei die Frau Wodans gewesen, des obersten Gottes unserer germanischen Vorfahren. Bildungsbeflissene fügen bei, Freija sei als Göttin der Schönheit und der Liebe verehrt worden und habe im alten Rom den Namen Venus getragen – daher auf dem Kalenderzettel neben «Freitag» das französische «Vendredi».

Aber jene Kinderlogik hat doch etwas für sich. Der Name des sechsten Wochentages steht mit dem geschichtsträchtigen Wörtchen «frei» tatsächlich in engster Beziehung! Mehr noch: Neben Freija und Freitag gehören auch Wörter wie freien und Freier, Freund, Friede und Friedhof in die Sprachfamilie «Frei». Alle haben (laut Trübner 2/430) eine gemeinsame indogermanische Wurzel: «pri» mit der Grundbedeutung 'gernhaben, schonen, Rücksicht nehmen... lieben. In dem berühmten Liebeslied «Unter der linden» lässt Walther von der Vogelweide das verliebte Mädchen sagen: «Ich kam gegangen zuo der ouwe: dô was min friedel kommen ê» – der Geliebte war schon da, war früher gekommen. Auch das alte Kosewort «Friedel» ist also in die Gruppe der «frei»-Begriffe einzureihen. Wundert es angesichts der etymologischen Zusammenhänge, dass der Freitag früher der beliebteste Hochzeitstag war? Die seltsame Titelheldin in «Anne Bäbi Jowäger» liefert dazu eine köstliche Illustration. Als Hansli die beiden Neuvermählten, Meyeli und Jakobli, fragt, «ob noch mehr Hochzeit (...) gewesen», schimpft sie ihn aus: «Mi muess doch e Göhl sy, selligs z frage; fahren sie an einem Freitag nicht schwallweis herum, wie Käfer im Maien?»

Doch vorerst: Wie konnte ein Wort, das eigentlich «lieb» bedeutete, den Sinn «frei» im modernen Sinn annehmen? Offenbar nannte der Germane zunächst seine eigenen Stammesgenossen «frei» – sie schätzte, schonte und liebte er naturgemäss vor allen anderen. Es mag auch eine wehrpolitische Besonderheit mitgespielt haben: Hörige und Leibeigene leisteten keinen Wehrdienst und waren dadurch sozial doppelt benachteiligt. «Frei» im Sinne von Wertschätzung und Zuneigung war nur... eben: der «freie» Mann; – die beiden Inhalte, der alte und der neue, liessen sich in der Übergangszeit kaum genau auseinanderhalten.

Und nun der Freitag im Volksleben. Das Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache weiss darüber so viel zu berichten – auch Gegensätzliches, als Spiegel unserer kulturellen Vielfalt –, dass sich hier nur ein sehr lückenhaftes Freitag-Bild vermitteln lässt. Ich versuche auch gar nicht, den grossen Stoff fein säuberlich nach Sachgebieten zu unterteilen. Möge das folgende Kunterbunt in vielen den Wunsch wecken, sich selbst vom Reichtum im zwölften Idiotikon-Band (Spalten 849ff.) zu überzeugen!

Der Freitag ist einer der «Vorreiter» des Sonntags. Man solle nicht glauben, sagt Gotthelf einmal, die Bäuerinnen fegten und putzten nicht «alle Freitage wie die Herrenfrauen». «All Frytig» erklang in Zürich zu bestimmten Zeiten «ein viertel einer stund» die Musik der Stadttrompeter. «Wi der Frytig, so der Suntig» galt weitherum als Wetterregel. Ein aargauischer Spruch weist auf den Fastencharakter des Freitags hin: «Finis, am Frytig isst me kei Schwynis.» – Gross ist die Zahl der abergläubischen Vorstellungen. Verwendet z. B. eine Hausfrau für die Suppe Regenwasser vom Freitag, wird ihr Mann zahm und gefügig. Der erste Weidetag soll ein Freitag sein; so bleibt das Vieh von Krankheiten verschont. Vielerorts gilt der Freitag aber auch als Unglücks- oder «verworfener» Tag, wohl im Blick auf den Karfreitag (der jedoch, als «guter» oder «Hoch»freitag, durchaus auch vorteilhafte Eigenschaften hat). Der Volksmund gibt dazu eine lange Reihe von Ratschlägen, zum Beispiel: Am Freitag keine neue Arbeit beginnen, nicht «um eine Frau fragen», kein Haus kaufen oder verkaufen. «Etliche meinend, es seye bös, wenn man an einem Freitag Kinder bade». Andererseits: Zu «Geisterbeschwörungen und Hexenwerk» eignen sich namentlich Dienstag und Freitag.

Zur Charakterisierung des Freitags gehört schliesslich allerlei mehr oder weniger ernstgemeintes gereimtes Volksgut. Hüt isch Frytig, steck d Nase i Zytig. – Ist die Woche wunderlich, so ist's der Freitag absunderlich.

Hans Sommer

# SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 134. Jahrgang

## Herausgeber

### Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

### Zentralpräsident:

Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat SLV (s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:

Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

## Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10

Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19

Hermengild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)

Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)

Alle Rechte vorbehalten

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

## Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,

Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80–148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

## Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 60.–	Fr. 85.–
halbjährlich	Fr. 36.–	Fr. 50.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 82.–	Fr. 108.–
halbjährlich	Fr. 48.–	Fr. 63.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

## Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg; Roland Duzer, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Grunz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Walter Paul Kuhn, St. Moritz; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Dr. Hans Sommer, Hünibach b. Thun; Peter Stadler, Stallikon. Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

## Beilagen der «SLZ»

### A4-Passepartout

Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

### Bildung und Wirtschaft

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

### Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgeasse 1, 4058 Basel

### Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

### echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach

### Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

### Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

### Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

### SLV Schweizerischer Lehrerinnenverein

Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen

### SLV-Bulletin (24mal jährlich)

mit Stellenanzeiger und 6mal jährlich «Extra» zu besonderen Themen, Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich  
Redaktion: Redaktion «SLZ», 6204 Sempach

### Unterrichtsfilm

Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

### Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)

Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

### Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

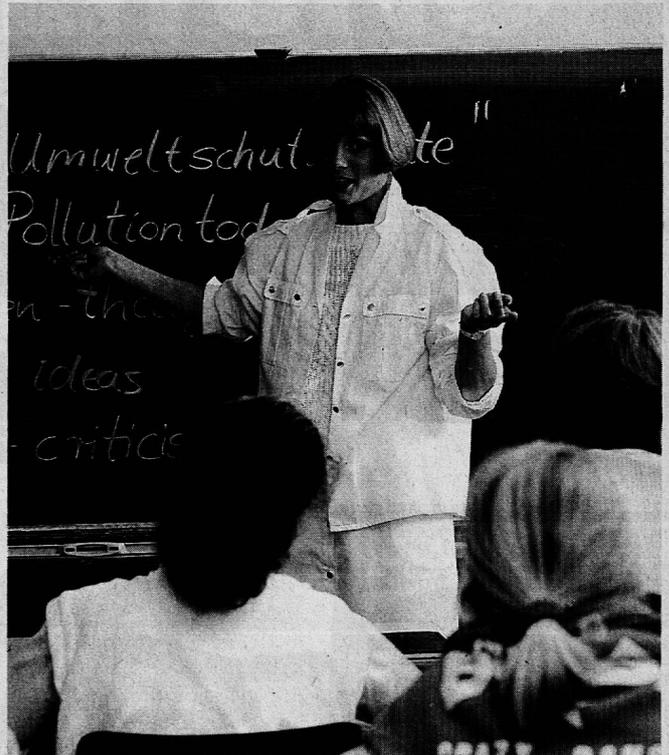
# Roland lehrt die Musik mit Herz



Und das schätzen die Nachbarn an Roland besonders: Weil sein Piano über einen Kopfhöreranschluss verfügt, können auch sie ihren Abend und ihren Schlaf geniessen. Tagsüber machen verschiedene Klangfarben das Zuhören ohnehin zur Freude, nicht zuletzt, weil sich Roland's Piano nie verstimmt. Bestellen Sie unsere Broschüre «Digital Piano». Tel. 061 98 60 55 oder Roland CK (Switzerland) AG, 4456 Tenniken

**Roland**  
CREATIVE PIANOS

## Ich lese die Schweizerische LEHRERZEITUNG



### Denn dafür gibt es viele gute Gründe!

Ich werde berufsbegleitend informiert und orientiert über

- aktuelle und grundsätzliche pädagogische Fragen,
- neue didaktische Entwicklungen,
- schul- und bildungspolitische Probleme,
- Fragen zur Berufspolitik,
- Aktivitäten der Lehrerorganisationen.

Und ich erhalte vierzehntäglich

- Denkanstösse und Anregungen,
- unterrichtspraktische Hinweise und konkrete Hilfen.

Machen Sie es doch wie ich. Profitieren Sie von der «SLZ» und ihrem äusserst günstigen Preis! Hier ist die Gelegenheit:

- ✂
- Ich abonniere die «SLZ» auch.
  - Als Mitglied der Sektion \_\_\_\_\_ des SLV zum Preis von Fr. 60.-
  - Als Nichtmitglied des SLV zum Preis von Fr. 82.-

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an:  
«SLZ», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

### Unihockey, das Spiel für alle! Speziell für Schulen:

Stock «MATCH Super»:  
Stock «MATCH»

Schaftlänge 90 cm  
Schaftlänge 80 cm



**unihoc**®

Für weitere UNIHOC-Produkte verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Prospekte!

Einzelpreise	Fr.
Unihockey-Stock «MATCH Super»	16.50
Unihockey-Stock «MATCH»	15.—
Unihockey-Torhüterstock	18.50
Unihockey-Ball (weiss oder rot)	2.—
Unihockey-Tor (120 x 180 cm) ohne Netz	250.—
Unihockey-Netz	65.—

Ein UNIHOC-Set «MATCH SUPER»/«MATCH» enthält:

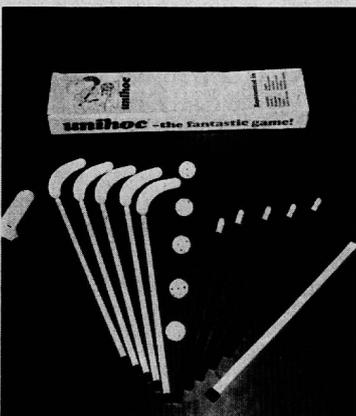
- 10 Unihockey-Stöcke  
(5 schwarze, 5 weisse)
- 2 Unihockey-Torhüterstöcke
- 5 Unihockey-Bälle

Set-Preis:  
Fr. 184.50 / 172.—

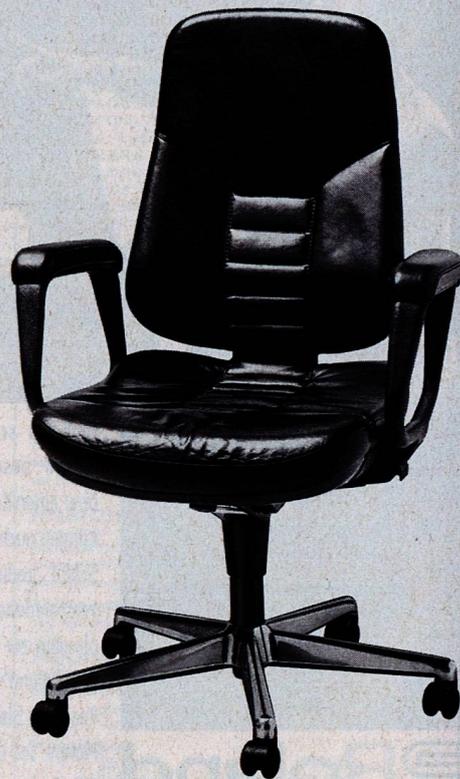
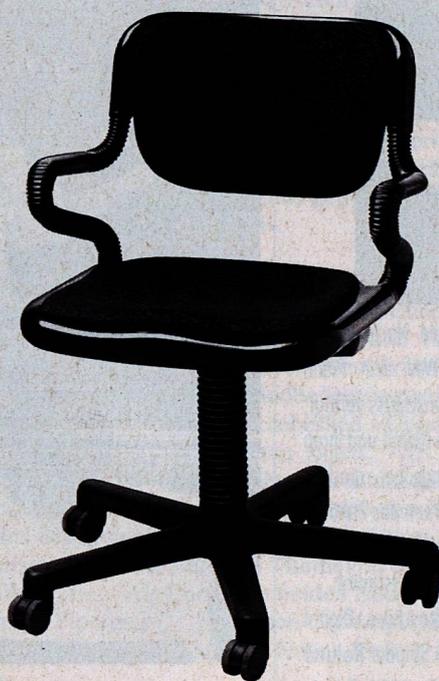
Generalvertretung und Verkauf für die Schweiz:



Freizeit, Sport und Touristik AG  
6315 Oberägeri  
Telefon 042 72 21 74



Mit einem Informatik-Lehrgang der «Winterthur»  
bleiben Sie nicht sitzen.



Auch in der Informatikausbildung nimmt die «Winterthur» eine Spitzenposition ein. Deshalb machen Absolventen dieser Lehrgänge immer einen klaren Sprung nach vorne. Die Ausbildung erfolgt durch kompetente Fachleute und umfasst die verschiedensten Bereiche der Informatik. So z. B. Software-Entwicklung, Betriebsorganisation, Bürokommunikation und Information-Center.

Wenn Sie über eine solide kaufmännische Berufsausbildung verfügen oder Abgänger einer Mittelschule oder einer höheren Lehranstalt sind, verlangen Sie unsere umfangreiche Dokumentation.

**winterthur**  
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

«Winterthur» Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft, Generaldirektion,  
Personaldienst, Römerstrasse 17, 8401 Winterthur, Telefon 052 / 85 31 40 (Dr. A. Leuzinger)